



## Appendix A (German)

### Archivdokumente und ausgewählte Texte aus frühen gedruckten Quellen

#### *Appendix A-1G (Scheibe 1710)*

Johann Scheibe, Entwurf vom 6. September 1710 für den Umzug und Reparatur der Orgel  
in der Paulinerkirche

Quelle: UAL, Rep. I/XVI/I 15, fol. 65–67

[65] præ: den 6. Septembr. [1710]

*Specification* derer Unkosten welche  
auff Seiten des Orgelmachers bey  
*Translocir-* und *reparirung* der Pau-  
liner Orgel aufflauffen  
möchten.

Auf hohes Ansuchen und Begehren eines Hochlöbl. *Concilii Septemviral:* und *respectiv:* hohen *Præpositorum* berichte, was maßen ich das Orgel Werck in der *Pauliner-* Kirche durchgangen und unterschiedene Sachen welche theils neue gemacht, theils *repariret* werden müssen, angemercket; Als da sind neue *Canäle*, neue Windröhren, damit den vollen Orgelwerck ja nicht Wind mangle, und dergleichen mehr, zuverfertigen höchstnöthig: Zweiffels frey wird sich noch sehr viel zu *repariren* und neue zu machen hervor thun, [66] wenn das gantze Werck zerleget werden wird, da sich der Schaden mehr inwendig als außwendig zeigen wird. Solte demnach ein Hochlöbl. *Concilium* entschloßen seyn, obberührtes Orgel Werck *translociren* und in guten richtigen Stand setzen zulaßen, würde ich freylich ohne große Mühe und angewendeten Fleiß solches nicht enden, könnte auch vor solche meine Mühe nicht minder als 200. fl. *prætendiren*, der Zimmerleute, Holtz Arbeit, *item* der Handlanger Unkosten ungerechnet, als vor deren Zahlung ich nicht stehe mit ihnen auch weiter nichts zuthun habe, als selbigen anzubefehlen, wie dieses oder jenes nach meinem vorgeschriebenen Abriß und *formular* von ihnen soll gemacht werden. Hierbey *verobligire* ich mich dieses Werck wiederumb tüchtig und in guten [67] Stand zubringen, daß es nicht allein Wohlklingen, sondern auch lange Jahr die Dauer und Gewähr halten wird.

Johann Scheibe, Orgelmacher  
in Leipzig.

*Appendix A-2G (Kuhnau and Vetter 1710)*

Johann Kuhnau and Daniel Vetter, Memorandum (einschließlich Dispositionen) vom 25. September 1710 in Bezug auf den Umzug, Reparatur und Modifizieren der Paulinerkirchen-Orgel

Quelle: UAL, Rep. II/III/B II 6, fols. 1r–7v

[1r] *Magnifice*, Hochwürdige,  
HochEdle, Vest- und Hoch  
Gelahrte,

Hochgeehrtete Herren und *Patronen!*

Nach dem Ew. Magnif. und HochEdle Herr. wegen des in der Kirche zu *St. Pauli* angefangenen neuen Gottes Dienstes, wozu dessen Gnade und Seegen wir mit der Stadt und dem ganzen Lande von Herzen wünschen, an dem Gebäude besagter Kirche auch viel zu verbessern angefangen, unter anderer bereits vorgenommenen Arbeit aber die darinne gestandene Orgel, worinne sich die in beykommender *Speci-* [1v] *fication sub A.* beniehmten Stimmen neben denen *Pertinentien* gefunden, von ihrem vorigen Orte weg genommen, und gerade dem Altar gegenüber auff den *Chor sezen, repariren*, und in einem und andern Stücke zu besserer Vollkommenheit bringen zu lassen entschlossen sind, dabey aber unser weniges Gutachten darüber von uns verlanget;

So dienen wir Denenselben nach unserm geringen Vermögen hierinne so willig alß schuldig. Was die Versetzung solches Werckes anlanget, so können wir dieselbe daher nicht *improbiren*, weil (1) der neue erwählte Ort der Architectur gemäßer seyn, und die *Facciata* des Werckes sich besser praesentiren wird, (2) da *Music* und Orgel beysammen sind, bey der *Accompagnatur* die *Mensur* oder [2r] der Tact gesehen, und daher die bey der *Music* bißher immer gespürte Unordnung umb so viel leichter verhütet werden, kann [insert in Vetter's hand: auch das Werck wegen der Länge der Kirche, seinen Klang und Schall vortrefflich wird hören lassen]. (3) Das Werck an dem neuen Orte denen Ratten und Mäusen nicht so sehr wird ausgesetzt stehen, alß es an dem vorigen Orte gestanden, wo die Bälge gleich unter denen Korn Böden gelegen, woraus das Ungeziefer einen Weg in die Balgen Kammer, und von dar weiter seine Nester in den Pfeiffen gefunden, wo es dem ihm anständigen kühlen und scharischen *Metal* viel Schaden gethan, die Bälge, sonderlich das Leder daran, hat es zernaget und zerbißen, daß sie immer müssen gebeßert werden, wie sie denn auch einige Zeit her so übel zu gerichtet gewesen, daß ihnen und denen *Calcanten* gleich der Wind und *Odem* entgangen ist, und diese immer von einem Balge zum anderen, wie *per posta* rennen müssen:

[2v] Weißwegen auch bereits *Anno* 1678 ohngefahr, der selige Herr Werner *Fabricius* solche Fortsetzung laut seiner vermuthlich annoch vorhandenen schriftlichen Erinnerung gerathen, wie denn ich, Daniel Vetter, alß sein gewesener *Scholar*, solche Klage oft vom ihm gehört, und es zum Überflusse hiemit bezeuge: Zu geschweigen, daß (4) durch diese Versetzung der alte Platz entweder zu einer Capelle oder zur Vergrößerung einer Pohnkirche *lucrirt* wird. Es hat auch (5) der Orgelmacher auff dem *Choro* dem Lichte etwas zu nehmen nicht Ursache, immaßen solches aus dem Riße erscheinen wird.

Was aber die *Reparatur* und Verbeßerung solches Werckes betrifft, so ist (1) vor allen Dingen nöthig mit dem in Vorschlag gekommenen Orgelmacher, Scheiben, einen gewissen *Contract* auffzurichten, und er dabey wohl zu erinnern, ob er [3r] nach der ihm vorgeschriebenen *Disposition* das Werck in solcher *Perfection* zu liefern sich getraue, alß er versprechen möchte. Jedoch weil wir an diesem Wercke nicht eben ein *Stabulum Augiae* gefunden, daß es durch einen *Hercule*m *purgirt* werden müste, die meisten Stimmen und *Pertinentien* bereits fertig,

an denen fertigen aber das schadloose nur zu *corrigiren*, und die zum neuen *Claviere* in der Tieffe noch mangelnden Pfeiffen nebenst einigen wenigen neuen Stimmen hinein zu bringen sind: Welches alles denn keine *extraordinaire* Wissenschaft erfordert, der Orgelmacher sonst redlich, billig, und fleißig ist; So dürffte man ihm auch, unserer unmaßgeblichen Meynung nach, *qvaestionem status* so scharff nicht *moviren*, zu mahl da mann auff seine Arbeit gleich ein Auge haben kan. Und weil (2) bey der Umbsetzung des Werckes und deßen *Reparatur* das alte Gehäuse, zumahl es sonst von Würmern [3v] zerfressen ist, und gar eine schlechte *Parade* machet, auff keine Weise zu gebrauchen, so kan ein neues nach der *Architectur*, und daraus desto mehr Pfeiffwerck sich *praesentiret*, dem Wercke das schönste Ansehen mit geben. Da aber (3) das Rück *Positiv* auff vorige Art sich nicht setzen lasset, man auch an denen nach iziger *galanten* Art gebauten Orgel-Wercken dergleichen alte *Structur* nicht mehr siehet, so kommen deßen Stimmen in die Brust, doch so, daß sie ihr besonderes drittes *Clavier* behalten, und daß also dem *Echo* nichts genommen wird. Daran werden aber viel Füße der Pfeiffen, die vom *Sacharo* zerfressen und mürbe gemacht worden, auffs neue zu verfertigen seyn. Im übrigen können (4) die Stimmen, wie sie bißher darinne gewesen, ferner nach geschehener Ausbeßerung und Polierung des *Metalls* darinnen bleiben, ausser [4r] daß in dem *Manual* die *Fistula humana*, in dem *Pedal* aber der 16 füßige Posaunen Bass des Plazes nicht werth sind. Denn gleichwie jene mehr dem Nahmen nach, alß in der That von einigen *Effect* ist, also klingt der Posaunen *Bass* nicht viel beßer, alß wenn etwa Käfer in einem Kasten summeten, dahingegen ein solches Stim Werck von so viel Schuch mit seiner *Gravität* und Stärke über alle maßen durch dringen muß, wie an der Orgel zu St. *Nicolai* mitten unter dem Singen der Gemeine zu hören ist. Davor wird ein anderer, und zwar zu Ersparung einiger Kosten von hölzernen *Corporibus* zu machen seyn, der auch seinen guten *Effect* thun muß. Der alte kan hingegen zur Verfertigung eines 8 füßigen *Trompeten Basses* dienen. Ferner ist aus dem *Dulcian* ein *Cornet Bass* 2 Fuß, und aus bereits gedachter *Fistula hu-* [4v] *mana* in dem *Manual* ein ander nöthiges Stimwerck, zum *Exempel*, ein Nachthorn 4 Fuß, oder *Nasat* 3 Fuß zu machen. (5) Tauget das izige alte *Clavier* mit der kurzen *Octava* nicht viel, dahero ein neues mit der langen *Octava*, und folgendlich ein Stückgen zur Windlade zu denen noch mangelnden tieffen Pfeiffen, Ds. Fs. und Gs. durch die gesamten Stimmen durch aller dinges nöthig ist. Gleich wie nicht weniger (6.) die Seiten *Bässe* eine neue Windlade erfordern. Diesem nach wäre das Werck nach beykommender *Disposition Sub B* auff zu setzen, zu *instauriren*, und mit dem Orgelmacher darüber zu *contractiren*.

Solches haben wir hiermit auff Befehl und unsrer Schuldigkeit nach erinnern sollen, alß  
Ew. Magnifl. Hochl. Edlen und Hochgelahrten Herr.

Leipzig, den 25 Sept. 1710.

dienstgehorsamster

Johann Kuhnau

Daniel Vetter

[5r]

A.  
*Specification*  
derer Register, so itzo in dem *Orgel-*  
Werck im *Paulino* befindlich [in der Hand Kuhnaus]:

Im Oberwerck

Groß <i>Principal</i>	16 Fuß
<i>Fistula humana</i>	
<i>Scarpe</i>	
<i>Octava</i>	4 Fuß
<i>Super octava</i>	2 Fuß
Groß <i>Quinta Döhn</i>	16 Fuß
Gembs Horn	8 Fuß
<i>Principal Sub Bass</i>	16 Fuß
Groß <i>Octava</i>	8 Fuß
<i>Mixtur</i>	
Klein Gembshorn	2 Fuß
<i>Qvinta</i>	3 Fuß
Gembshorn	4 Fuß
Rohrflöten <i>Sub Bass</i>	16 Fuß
<i>Qvinta D: Sub Bass</i>	16 Fuß

[5v]

Im Rück Pos:

<i>Principal</i>	4 Fuß
<i>Quint.</i>	3 Fuß
<i>Nassat</i>	3 Fuß
<i>/ Trompett</i>	8 Fuß
Gedackt	8 Fuß
<i>Sesquialtera</i>	
<i>Octava</i>	2 Fuß
<i>Sufflöt</i>	4 Fuß

In der Brust

<i>/ Principal</i>	2 Fuß
Gedackt	8 Fuß
<i>Mixtur</i>	
<i>Nassat</i>	3 Fuß
<i>Quinta D:</i>	8 Fuß
Cimbal.	
<i>Octava</i>	1 Fuß
<i>/ Regal</i>	

Seiten Bässe

- / Posaunen Bass 16 Fuß
- / Cornett Bass
- / Bauerflöten Bass
- / Dulcian Bass

NB:

*Cimbale* [Cymbelstern]

*Tremulant*

*Calcanten*-Glöcklein.

[NB: Die Markierung /, mit dem roten Stift im Original, kennzeichnet Register, die während der Renovierung entfernt werden sollten.]

[6r]

B.

*Disposition* deß Orgelwercks,  
Welches in der Paulinerkirche umbzusetzen,  
zu *repariren* und zu verbeßern  
[in der Hand Veters]

Oberwerck zum Mittlern *Clavir*

- 1. Groß *Principal* 16 Fuß
- 2. *Fistula Humana*, an welcher statt, Nasatt 3 Fuß kommen kann.
- 3. *Scarpe*
- 4. *Octava* 4 Fuß
- 5. *Super Octav* 2 Fuß
- 6. Groß *Quinta* Döhn 16 Fuß
- 7. Gembs Horn 8 Fuß
- 8. *Viol da Gamba* 8 Fuß
- 9. *Principal SubBass* 16 Fuß
- 10. Groß *Octava* 8 Fuß
- 11. *Mixtur*
- 12. Klein Gembs Horn 2 Fuß
- 13. *Quinta* 3 Fuß
- 14. Gembs Horn 4 Fuß
- 15. Rohrflöten *SubBass* 16 Fuß
- 16. *Qvinta* Döhn *SubBass* 16 Fuß

Verte

[6v]

*Rück Positeeff*, zum untersten *Clavir*

woraus jetzo die Brust [Hinterwerk] gemacht werden kan.

- 1. *Principal* 4 Fuß
- 2. *Quinta* 3 Fuß

3. <i>Nasatt</i>	3 Fuß {NB: Diese Stimme kan ins Oberwerck anstatt der <i>Fistula Humana</i> versetzt, hingegen diese zerschmolzen, und daraus ein <i>Nachthorn</i> 4. Fuß gemacht und hierher gebraucht werden}
4. <i>Trompett</i>	8 Fuß
5. <i>Gedackt</i>	8 Fuß
6. <i>Sesquialtera</i>	
7. <i>Sufflöt</i>	4 Fuß
8. <i>Octava</i>	2 Fuß

Brust Werck,  
zum Obersten *Clavir*

1. <i>Principal</i>	2 Fuß
2. <i>Gedackt</i>	4 Fuß
3. <i>Mixtur</i>	
4. <i>Nasatt</i>	3 Fuß
5. <i>Quinta Döhn</i>	8 Fuß
6. <i>Cimbell</i>	
7. <i>Octava</i>	1 Fuß
8. <i>Regal</i>	4 Fuß

[7r]

Seiten *Bässe*, so zum *Pedal* gehören

1. *Posaunen Bass* 16 Fuß. anstatt dessen, weil er nichts taugt, kan ein anderer von Holtz, der einen beßern *Effect* thun muß, gemacht werden.
2. *Dulcian Bass* 8 Fuß. von Holtz. Dieser muß weg genommen, und auß dem alten *Posaunen Bass* ein *Trompetten Bass* 8 Fuß verfertigt werden.
3. *Cornett Bass* 2 Fuß. Dieser taugt gleichfalß nichts, und kan ein *Cornett Bass* von weißem Blech 2 Fuß gemacht werden.
4. *Bauer Flöten Bass* – kan bleiben.
5. NB. Hierzu gehöret noch, ein Neuer *Schalmey Bass* von weißem Blech 4 Fuß.

Anstatt derer 3 Alten *Clavir*, so mit der kurtzen *Octava*, können 3 Andere mit der langen *Octava* von Buxbaumenen Holtze verfertigt werden, dabey dann, die Stimmen durch und durch, die groben *Claves* Dis, Fis, Gis bekommen müssen.

Hierzu kommen ferner 2 etwas kleine Windladen, zu denen Seiten-*Bässen*, wie nicht weniger ein Stücklein an die Oberlade, zu denen gedachten dreyen groben *Clavibus*.

Verte

[7v]

Die *Bälge*, welche in einem übelen Stande sind, müssen fleißig außgebeßert werden.  
NB: Hierzu kömmt ferner ein *Tremulant*, so durch das gantze Werck schläget.

Appendix A-3G (Vetter 1710)

Daniel Vetter, Schreiben vom 24. November 1710 an den Rektor der Universität Leipzig über den Vorschlag von Gottfried Silbermann

Quellen: UAL, Rep. II/III/B II 6, fols. 9r–10v (autograph); auch UAL, Rep. II/III/B II 5, fols. 10r–12r

[9r] Salv. Pl. Tit:

Herr Magnif: in Eyl hiermit zu berichten, habe nicht unterlaßen können, weil eine Hochlöbl: Universität die Aufsicht bey Versetzung des OrgelWerckes im *Paulino* mir hochgeneigt aufgetragen; Nachdem aber in Erfahrung kommen, daß ein OrgelMacher, H. N: SilberMann angekommen, und eine Hohlöbl: Universität willens sey ein gantz Neu Orgelwerck verfertigen zu laßen: Alß habe kürztlich dieses wenige gedancken wollen 1.) Wehre schade, daß die, ob zwar alten, doch aber *rare* Register solten eingeschmölzen werden, da doch das alte Werck bey Versetzung auff den Chor einen guten Klang von sich geben wird, sonderlich, weil es ihm bishero an starcken Winde gefehlet, iezo aber, denen Bälgen mit grossen *Ventilen* geholffen, künfftig auch die Wind Röhren mit gnugsamer Weite verbeßert werden sollen.

2.) Solte ein gantz Neu Orgel Werck verfertiget werden, so wehre höchst unrecht, wenn kein 16 füßiges *Principal Manualiter* ins Gesichte solte gebracht werden, denn solches ja dem Wercke einen starcken und sehr prächtigen Thon geben muß, und wehre wieder alle *raison* ein Werck von 2 *Claviren*, nebst 2 *Principalen* 8 Fuß Thon zu verfertigen, *item* es wehre wegen Abwechselung deren *Clavier* im Schlagen, kein Unterscheid zu hören, und ist dieses so ein einfältiger Vorschlag von einer *Disposition* derer gleichen Mann in gantz Deutschland nicht finden wird, [9v] Zu deme, ist es ja eine sehr große Kirche, und viele Häl[1]en darinnen wenn nun ein *Principal* von 8 Fuß zum HauptWerck gemachet würde, hätte ja jeder Mann Ursache zu lachen, daß ein 16 füßiges *Principal* Werck, in ein 8 füßige wehre verwandelt worden, *item* das 8 füßige Werck würde nicht allein ganz Jung klingen, sondern die Kirche auch nicht recht füllen, alß wie in der *Nicolai* Kirchen dem Wercke nichts alß ein *Principal* 16 Fuß fehlet, und aber darumb beklaget wird.

3.) So versichere, daß ein ganz Neu Werck unter 6000 Rthl. nicht kan gebauet werden, es müste denn d. Orgelmacher seine Kost und Arbeit Lohn fahren laßen; es kan der Anschlag zwar süße gemachet werden, denn aus frembder Leute Beute bauen, ist keine Kunst; die *Reparatur* und Verfertigung etzlicher neuen *Register* zu St. Nicolai kostet über 2000 Rthl. geschweige ein großes neues Werck. Es mag H. Silbermann schon ein rechtschaffener *Fundamentaler* Mann seyn, wie seine *Attestata* auch zeigen, habe wider ihn nichts zu sagen, alleine die *Disposition* zum Neu werck von 2 *Claviren*, jedes *Principal* 8 Fuß ins Gesichte, ist wieder *Raison*, und kan nicht *passiret* werden; ist auch nicht zu loben, daß mancher Mensch nach seinem Belieben einzig und allein etwas angeben will, welches hernach alle verständige verachten und verlachen, *item* wann ein Bau Meister einen Neuen Bau verfertigen soll, muß er ja den Riß selbst machen können. Euer: Magnif: nehme nicht ungütig auff, daß nicht bey selbst Auffwartung, dieses nebst andere Umständen berichtet, weil meine Unpäßlichkeit [10r] solches verhindert, ingleichen meine in Eyl verfertigte Zeideln hochgeneigt zu *excusiren*, habe solches Gewißens halben thun müssen, damit eine Hochlöbl: Universitaet nicht unnöthige große Unkosten gemachet werden möchten. Verharre

Eure Magnif:

Leipzigk den 24. Nov: 1710

Dienstschuldigster

Daniel Vetter

Org: St. Nicolay

Appendix A-4G (Silbermann 1710)

Gottfried Silbermann, Brief vom 27. November 1710 über die Orgel in der Paulinerkirche und Anschlag für eine neue Orgel

Quelle: UAL, Rep. II/III/B II 6, fols. 11r–16v.

[11r] *Magnifice Academia Rector!*

Hoch Würdige, Hoch Edle, Veste, und

Hochgelahrte, Hochgeehrster Herren!

In dem Ew. Magnif. Hoch Edle und hochgelahrte Herr. bey der vorhabenden *Reparatur* des Orgel Wercks in der Kirche zu St. Pauli die gute *Confidence* zu mir getragen, und mich um mein Bedencken darüber ersuchet, auch bereits mit einer guten Abfertigung versehen: wofür ich nochmahls schuldigst dancke; So bethauer ich von Grund meines Herzens, daß ich die Sache nicht so befunden, daß die Fortsetzung solcher *Reparatur* zu derer selben einigen Vergnügen ausschlagen, oder ich mich durch einigen Beytrag meiner Arbeit oder meines *Consilii* ohne *praejudith* meiner *Conscience* und meiner sonder unzeitigen Ruhm erworbenen *Renommée* darein *mèlern* könnte. Denn (1.) ist das Werck [11v] nach alter Art *disponiret* und *intoniret*, (2.) wird das *Clavier* nach der *projectirten Structur* nicht *tractabel* werden, (3.) taugt keine einzige Stimme absonderlich nach heutiger *manier*, und ist keine freundlichkeit oder Anmuth von einiger zu hoffen, (4.) hat der Salpeter, da die Pfeiffen meistens Bley, und noch dazu die Blätter nicht nach izardiger herrlichen *Methode* geschlagen und *compact* gemacht sind, darüber Meister werden und sonderlich die Füße anfreßen müssen. Und neue daran zu machen wäre fast größere Arbeit als gantz neue Pfeiffen zu verfertigen, indem man die *Circumferenz* und das *Centrum* mühsam suchen müßte, da sonsten Pfeiffen und Füße geschwinder aus einem neu gegoßenen Blatte geschnitten werden. (5.) Ist zwar etwas wenigens von kleinen Stimmen, zum Exampel, die so genante *Fistula humana*, von einer etwas beßern *Materia*, hingegen taugen sie nichts, wie die *vestigia* hiervon aus dieser in einem bereits von andern übergebenen Berichte verworffenen *fistula* zum Theil mit [12r] erscheinen. Das in das Gesichte fallende *Principal*, welches noch der Orgel das beste Ansehen geben müssen, ist (6.) nicht weniger wie die andern Stimmen von lauter Stücken zusammen geflickt, und thun sich noch dazu hin und wieder große von Bleye mit eingelöthete Plätze herfür. Bey welcher Bewandniß denn solches zu keiner bessere *Harmonie* als die andere bleyernen geflickten und zum Theil gar mit Reiffen umgebenen Pfeiffen wird können gebracht werden. Und weil (7.) bey der Umbsetzung des alten Wercks die wegen der bey dem Singen der Gemeine darinne noch mangelnde nöthigen groben *Semitonien* und Bässe nebenst einigen andern Stimmen und denen dazu gehörigen besondern Windladen neu verfertiget werden müßten, so wäre es ja Schade, wann man die neuen Stimmen und Pfeiffen, umb sie denen alten stumpffen unfreundlich- und hornicht *intonirten egal* zu machen, mit verderben, und ihre schönste Anmuth und Schärffe benehmen müßte. Im übrigen ist (8.) durchgehends an dem Wercke nichts zu befinden, das nach der itzigen *manier* und *Delicatesse* schmecken könnte. Es [12v] wird zwar eingewendet worden, daß es sonsten noch immer mit geklungen hätte. Allein man hat sonsten daßelbe bey dem wenigen und kurtzen Gebrauch nicht anders als in vollen *Concert* und mit allen gezogenen Registern hören laßen, dabey denn die darinne gesteckten groben Mängel eben wie bey der *Music* in einem so genanten *Tutti*, oder *pleno Choro*, die in Unordnung gekommenen Stimmen nicht so leicht gemercket worden. Dahero auch bey diesen seltenen und kurzen Gebrauch des vollen Werckes, die *Reparatur* und *Purgation* dieses itzo recht durchgegangenen mistigen *Stabuli*, oder die *totale* Einreißung deßelben, ungeachtet sie längst nöthig gewesen, dennoch aber der Hochlöbl. *Universität* von dero *Directore Musices* nicht zugemuthet werden. Itzo aber

erfordert der neue Gottes-Dienst, theils die Gemeine unter den *Choral* Liedern in Ordnung zu halten, theils auch zur besonderen Vergnügung der Einheimischen und so vielen ankommenden Fremdbden, ein stärkeres, angenehmeres, vollkommeneres, und der *Glorie* der so weltberühmten *Universitaet* gemäßeres Werck. [13r] Dannenhero, und da von der Flickerey des alten Werckes, sonderlich auch von den unerfahrnen und noch dazu mit keinen einzigen rechten Handgriff wißenden Leuthen, nichts anders als die zu späte Reue aller vergeblich darauff gewendeten vielen Unkosten, erfolgen kan, so wäre dieses mein unmaßgeblicher und treuer Rath, es entschlöße sich die Hochlöbl. *Universitaet* zur Aufführung eines gantz neuen Orgel-Werckes, und, im Fall ja das Fenster auff dem *Choro* nicht sollte verbauet werden, zur Anweisung eines andern hierzu bequehmen Ortes. Und könte man zu dem neuen Wercke fast so leichte gelangen, als wenn das alte mit seinen auffgeflickten neuen Lappen sollte zum Vorschein gebracht werden. Ich wollte aus Liebe zu diesem berühmten Orte und da ich das *Academische* Bürger-Recht nebenst der sonst dem Orgelmacher ausgemachten Bestallung, zumahl da er meiner Geburths Stadt am nächsten ist, bey Ihnen, Hochverehrteste Herren, suchen werde, ein übriges thun, und ein vollkommenes neues Werck nach beykommender *Specification* sub [alpha/omega] von 43. [recte 44] und zum Theil in diesem Lande noch nicht, aber wohl in [13v] Frankreich mit größter *Admiration* gehörten *charmanten* Stimmen, binnen einer Frist von 2 biß drittehalb Jahren, da ich denn bey dem mir obliegenden Freybergischen Orgel-Bau gedoppelt stärker arbeiten würde, überhaupt, und nach gemachten genauesten Umschlag, gegen die alten *Materialien* von *Metall* und Zinn und 3000 Thl. mit Gottes Willen zu aller Verständigen und jedermanns Vergnügen liefern. Tausend Thaler verlangte ich bey Schließung des *Contracts* zu Anschaffung nöthiger *Materialien*, zur Kost, Wochen und Lied-Lohn, 1000 nach und nach, das Übrige bey Übernehmung und nach befundener Richtigkeit des Werckes. Mit denen Kosten vor das Gehäuse aber, und Bildhauer Arbeit, ingleichen vor die endliche Abfuhr, welche meines Erachtens durch dererselben Dorffschafften leicht ins Werck zu richten, wiewohl es auch sonst nicht viel Kosten würde, hätte ich nichts zu schaffen. Dieses ist es nun, was ich auf Erfordern Einer Hochlöbl. *Universitaet* mit meinem [14r] besten Bewissen und Wißen, zu deroselben Nutzen und Verhütung des Schadens, aus schuldiger Dankbarkeit vor die zu meiner Wenigkeit getragenen *Confidence* und meine gute Abfertigung, bey diesem Orgelbaue erinnern sollen. Zum übrigen verharre ich,  
Ew. Magnif. Hoch Edlen und Hochgelahrten Herr.

Leipzig den 27. Nov: 1710

Dienstgehorsamster

Gottfried Silbermann

Orgel Macher

[15r] [Symbole alpha/omega]  
Vorgeschlagene  
*Disposition* eines vollkommenen  
neuen Orgel Werckes in die Kirche  
zu St. Pauli in Leipzig.

Haupt *Manual* von  
*gravitätischen* und großen  
*Mensuren*.

<i>Portun</i>	16 Schuch
<i>Quintadena</i>	16
<i>Principal</i>	8
<i>Viola da gamba</i>	8
<i>Coppel</i> , oder Grob Gedachtes	8
<i>Praestant</i>	4
Spitz Flöte	4
Offen Nasat	3
<i>Doublet</i>	2
<i>Tertia</i> von 2 Fuß Ton. [1–3/5'] nicht unfreundlich, wie hier zu Lande sonsten in denen Orgeln zu befinden.	
<i>Mixtur</i> vierfach	
[15v] <i>Cimbel</i> 3fach	
<i>Trompet</i>	8
<i>Cleron</i>	4
<i>Cornett</i> 5fach, welche Stimme <i>extraordinair</i> gut, und kein Gegäcke wie hier zu Lande machet.	

---

Summa 15 Stimmen

In das Ober Werck  
von scharffen und *penetranten* *Mensuren*.

<i>Principal</i>	8 Schuch
<i>Coppel</i>	8
Gembs Horn	8
<i>Praestant</i>	4
<i>Flute</i>	4
Gedackt <i>Nasat</i>	3
<i>Doublet</i>	2
<i>Tertia</i> von 2 Schuch [1–3/5']	
<i>Mixtur</i> 3fach	
<i>Cimbel</i> 2fach	
<i>Crumhorn</i>	8
<i>Vox humana</i>	8
<i>Echo</i> zum <i>Cornet</i> 5fach	

---

Summa 13 Stimmen

[16r] In die Brust von *delicaten* und Liebl. *Mensuren*.

<i>Portun</i>	8 Schuch
<i>Principal</i>	4
Flöte	4
<i>Nasat</i>	3
<i>Doublet</i>	2
<i>Tertia</i> 2 Fuß [1-3/5']	
<i>Largo</i>	1-1/2
<i>Mixtur</i> 3fach	

---

Summa 8 Stimmen

Im *Pedal* von starcken und durchdringenden *Mensuren*.

<i>Principal</i> ins Gesichte	16 Schuch
<i>Sub Bass</i>	16
<i>Praestant</i>	8
<i>Doublet</i>	4
<i>Plein Jeu</i> 6fach	
<i>Bombard</i> oder Posaunen Bass	16
<i>Trompet</i>	8
<i>Cleron</i>	4

---

Summa 7 [*recte* 8] Stimmen

Summa *Summarum* 43 [*recte* 44] Stimmen

[16v] 2 Tremulanten. Eines zum ganzen Wercke. Der andere *in Specie* zu der *Voce humana*, und anderen stillen Registeren.

Drey *Manual Clavier* mit der langen vollkommenen *octava* von Ebenen Holze, und mit Helffenbeinen *Semitoniiis*.

Ein *Pedal Clavier* mit 2 vollkommenen *octaven*.

Solches aus lauter schönen *Principal*-Stimmen (welche alla, biß auf 3, aus dem besten Zinn und *Metall* zu verfertigen) bestehende Werck würde in Frankreich, und hier zu Lande, unter 6 biß 8 tausend Thl. sonsten kaum geschaffet. Hier aber bin ich erböthig solches, aus Begierde mich in meinem Vater Lande bekant zu machen, und aus Liebe zu diesem berühmten Orte, vor 3000 Thl. und die *Materialien* von Zinn und *Metall* aus dem alten Werck binnen 2½ Jahren zu liefern. Tausend Thaler verlange ich Anfangs zu Anschaffung der *Materialien*, zur Kost und Wochen und Lied-Lohn [Arbeitslohn an Tagelöhner], 1000 nach und nach, und das übrige bey Übernehmung und befundener Richtigkeit des Werckes.

Leipzig den 27 Nov: 1710

Gottfried Silbermann.

Orgel Macher.

## Appendix A-5G (Contract 1710)

Unsignierter und undatierter Entwurf eines Vertrags mit Johann Scheibe für die Paulinerkirche  
Orgel, ca. 17 December 1710  
Quelle: UAL, Rep. II/III/B II 5, fol. 28v–31r

[28v] Orgel Machers *Contract*.

In Nahmen Gottes:

Kund und zuwißen sey iedermänniglich, daß heute *dato* zwischen E. Hoch. Löbl. *Universitaet* alhier, und H. Johann Scheiben als Orgelmachern folgender *Contract* abgeredet und geschlossen worden.

1. Nehmlich es verspricht gedachter Scheibe diejenige Orgel, so in der Pauliner Kirche vormahls hinter der Canzel gestanden, in das Schüler Chor zu versetzen, doch solcher gestalt, daß so viel möglich, das Fenster genugsames Licht behalte, wie an den albereit aufgerichteten Stuhle zu sehen. [29r]

2. Will er alle die 37. Register, so viel an Pfeiffen gut ist, erhalten, die Schadhafften ausbeßeren, oder neue darvon anschaffen.

3. Weil der ietzige *Posaunen* und *Trompeten Bass* nicht nütze ist, will er aus den *Posaunen Bass* einen *Trompeten Bass* machen, und einen gantz neuen 16 füßigen *Posaunen Bass* von Holtze verfertigen.

4. Soll *vox humana* anstatt der *Fistulæ humanæ*, so nichts tauget, eingebracht werden.

5. Soll die volle *Octave*, so durchs gantze Werck gefehlet, von *Metall* darzu kommen. [29v]

6. Der 16 füßigte *Principal Bass* von *Metall*, welcher bißher auch gantz gefehlet.

7. Weil das vorige Rück*Positiv* weg bleibt und die Pfeiffen zu samt der Lade in die Brust [Hinterwerk] versezet werden, so muß hierzu ein neu Wellenbret kommen, dergleichen auch noch zu machen ist, nachdem die *Manual-Laden* in der Mitten von einander gerücktet worden.

8. Gehören zu dem Ober Brust-*Positiv* [Brustwerk] 2 neue Wind-Laden, und ein Wellenbret.

9. Auf beyden Seiten zu den *Bässen* 2 neue Wind-Laden, und ein Wellenbret.

10. Will absonderl. ein neu [30r] Wellenbret durch die ganze Orgel *manualiter* und *pedaliter* zu gebrauchen verfertigen;

11. Die Bälge nebst denen dazu gehörigen Wind-Röhren vollends in Stand bringen; [und]

12. Drey neuen *Clavier* von Ebenholtz und Helffen bein (außer denen 3 Rahmen, so der Tischer darzu *fourniren* muß) benebst dem *pedal Clavier* fertig machen, und in Summa die ganze Orgel (ausgenommen was der Tischer an Gehäuse zu machen hat) in allen fertig liefern, und das mit Gottes Hülffe zwischen hier und künfftige *Johannis 1711*.

Über dieses verspricht er auf Jahr und Tag die Gewähr zu thun, und von [30v] ferner darinnen in Ersten Jahr was wandelbahr werden solte, ohne alles Entgeld werden gut zu machen.

Dagegen verspricht E. Löbl. *Universitaet* von 4te *Advent* an zu rechnen biß den Sonntag nach *Johannis* wöchentl. alle Freytag *Neun* thlr., so in allen 252 thlr. beträgt, zu bezahlen. (2) Zu Sechs-Centnern Zinn, und so viel Bley, Meßing, Holtz, Leder und andern *Materialien* 208 thlr. zu geben, oder davor förderlichtst anzuschaffen, was er benöthiget. (3) Soll überhaupt bey richtiger Lieferung der Orgel 400 thlr. bekommen.

Was aber der Bildhauer, [31r] Tischer, Zimmermanns, Schmiede und Schlößer Arbeit anbetrifft, so nimt dieselbige E. Löbl. *Universitaet* auf sich, so viel künfftige Zeit etwa nöthig seyn möchte. Zu deßen Uhrkund und Vesthaltung ist dieser *Contract* doppelt zu Papier gebracht, und von beyderseits *Contrahenten* besiegelt, und eigenhändig unterschrieben worden.

Appendix A-6G (Scheibe 1711)

Johann Scheibe, Memorandum vom 1. Mai 1711 über seinen nicht unterzeichneten Vertrag und Schwierigkeiten mit dem Projekt an der Paulinerkirche

Quelle: UAL, Rep. II/III/B II 6, fol. 25r–27r

[25r]

*Magnifice Academiae*

*Rector*

Allerseits HochzuEhrende Herren

Ew. *Magnif.*: und hochachtbarliche Herrlichkeiten mit gegenwärtigen anzugehen, finde ich mich genöthiget um gewisse *Resolution* wegen des Orgelbaues von denenselben zuerhalten; Es ist acht Tage vor Weynachten gewesen, da Herr *Doct. Rivinus* in ihren Nahmen mit mir aufs genauste *contrahiret*, worinnen ich mich erkläret, den Sonntag nach *Johannis*, die Orgel fertig zuliefern, und biß dahin wöchentlich 9 thlr. meine Leuthe, so ich darzu brauche zuerhalten gefodert, so dann aber bey richtiger Lieferung 400 thlr. vor alle meine Mühe und Arbeit überhaupt verlangt. Hierauff hat man mir zwar wöchentlich die begehrten 9 thlr. zahlen lassen, außer dem aber ist es zu keinen Schluß kommen, so daß ich nicht weiß, worann ich bin, in dem Herr *Doct. Abicht* und Herr *Doct. Schelle* sich [25v] darin gemenet, mir viel Schwierigkeiten gemacht und mit aller Gewalt angetrieben, daß ich habe die Orgel zusetzen anfangen müssen, daß ich auch nicht soviel Zeit gehabt die Wind-Lade zu ändern und diejenigen *Clavier* so noch darinnen fehlen anzubringen und diß zwar aus keiner andern Ursache, wie man mir ins Gesichte sagen dürffen, als weil man ein Mißtrauen in mir setzte und nicht glaubte, daß ich das Werck zu Stande bringen würde, so haben sie drauf gedrungen, ich solte machen, daß die Orgel klänge und man einen Anfang davon sehe. Ob ich nun wohl alles vorherho gesagt, wie es kommen würde, wie mir Herr *Doct. Rivinus*, Herr Vetter und Herr Hüffner zeigen können; daß viel vergebliche Arbeit und doppelte Mühe wäre, und dabey viel unnöthige Uncosten und großer Schade daraus entstehen könne; wannen ich alles wieder wegnehmen und von forne anfangen müste, so habe, weil doch alle meine Vorstellungen nichts geholffen, und auf ihre Gefahr und Verantwortung es müssen ankommen lassen, itzo weist sichs erstl. [26r]

1. daß die Bälge wandelbahr werden, indem der Leim von der Nässe erweicht, das Leder womit sie verwahret, fahren läßt, damit kostet es wieder neu Leder, Leim und Arbeit, dabey ich meine Zeit vergeblich zubringe.
2. Was der Tischer mit seinen Simbsen, Beystößen, und Seiten Wänden vor Unlust und Verdruß gemacht, indem die Hobel und Sägespähne in Pfeiffen und Wind Laden gefallen, und alles voll Staub gemacht, kan ich alle Tage zeigen und werde ich viel Zeit und Arbeit dabey verlihren, wenn ich alles itzo wieder abnehmen außputzen und wieder von neuen aufsetzen müssen.
3. Eben so wirts wieder gehen zum andernmahle, wenn der Bildhauer seine *Figuren* und andere darzu gehörige Sachen anpaßen und aufsetzen, weshalb ich den vorlängst Anregung gethan, daß man möchte die Arbeit beschleinigen lassen, damit die Orgel hernachmahls in Ruhe stehen könnte.
4. Solte es auch noch darzu kommen, wie es höchst nöthig ist, daß man Fenster auf der Seite durchbrechen wolte, damit mehr [26v] Licht in die Orgel fiehle, so weiß ich nicht, wie man sich genug verwahren würde, daß nicht die Orgel zuschaden gehe. Wäre also wohl am besten, was man thun wolte, thäte man bey Zeiten ehe noch mehr bey der Orgel aufgesetzt würde,
5. Habe ich vor etlichen Tagen, ein Schreiben eingegeben und darinnen gemeldet, wie daß ich die beyden *Manual* Laden itzo allererst, der ich sie unter die Hand nehme, so schadhafft

befinde, daß ich ihn nicht anders zuhelffen weiß, als daß zwey neue anstatt der alten gemacht werden.

Wann dann diß in meinen vorigen *Contract* nicht erwehnet in dem diese zwey Wind-Laden vor gut gehalten worden; So habe ich nochmahls dieses erinnern und Ihnen so viel zur Nachtricht melden wolten, daß ich zwar vor meine Arbeit nicht mehr als die 36 thlr. vor 4. Wochen Arbeit begehre. Was aber die *Materialien* anbetrifft, will ich an die 40. thlr. nicht mehr gehalten seyn, weil man die Meße vorbey gelaßen, da ich mit Vortheil [27r] hätte einkauffen können. Solte ich mit diesen oder noch ein wenigern auskommen, will ich wohl zufrieden seyn, daß ich aber noch dabey einbüßen soll, ist mir nicht zurathen.

Dieses ist, was ich voritzo Ew. *Mag.* hätte hinterbringen wollen, dabey ich gehorsambst bitte mir schleinige Antwort zu ertheilen, damit ich wiße, woran ich sey, Und weil Sie doch nun mehro die Orgel gehöret, hoffe ich Sie werden den *Contract* zu vollziehen nicht länger anstehen. Ich verharre

Ew. *Mag.* und Hochachtbar. Herr.

gehorsambster

Johann Scheibe

Leipzig

den 1. *May* 1711.

#### *Appendix A-7G (Registrar 1712 und 1715)*

Notizen vom 5. April 1712 und 5. Juli 1715 in Bezug auf nicht verwendete Materialien

Source: UAL, Rep. II/III/B II 6, fols. 32r–33r

[32r] Den 5. *April*, 1712.

Wurden, in Gegenwart des H. *Rectoris Magnif: H. D. Abichts, P.P. H. D: Johann Cypriani, als Templi Praepositi*, und H. D. *Polycarpi* Gottlieb Schachers, P.P. die in der Pauliner Kirche von der daselbst befindlichen Orgel annoch überbliebenen Pfeiffen *specificiret*, und in das verschlagene Behältnüß, an der Obern *Empor*-Kirche der Cantzel gegenüber geleet, Die Pfeiffen aber sind folgende:

1. *Fistula humana* bestehend in 45 Pfeiffen von *Metall*.
2. *Trompete* 8 Fuß aus dem Rück-*Positiv* 45 Pfeiffen von *Metall*.
3. Aus der Brust *Principal* 2 Fuß 45 Pfeiffen von guten *Metall*.
4. Aus dem Posaunen Paß 16 Fuß, 21 Pfeiffen von guten Zinn, [32v] worunter 3 von Blech, und 3 zerschnittene von Zinn.
5. *Cornett*-Paß 2 Fuß von Bleche.
6. Bauer-Flöten-Paß 21 Pfeiffen von *Metall*.
7. *Dulcian* Paß von Holtz.
8. *Regal* von Meßing 45 Pfeiffen.
9. Eine große Pfeiffe von Sub-Paß 16 Fuß von *Metall*.
10. Eine zerschnittene große Pfeiffe von Sub Paß.
11. Ein rund Stück Zinn, nebst Hobelspänen, in einen Kasten, ohngefehr ein halber Centner.
12. Drey Stücken Bley, ohngefehr ein halber Centner.

Samuel Kohler

*Acad. Registrar*

Den 5. Julij 1715.

Sind *obspecificirte* Pfeiffen und Sachen, ingleichen 9. große Zinnerne Kannen, [33r] von Herrn Goldschmieden, aus dem, bey der Vorsatz Stube, befindlichen Gewölbe, dem Orgelmacher, Scheiben, zu dem bevorstehenden Orgelbau, übergeben worden.

Michael Bach.

*ad Acta Templi Paul. Registr. jurat.*

### *Appendix A-8G (Contract 1712)*

Vetrag mit Johann Scheibe vom 16. April 1712 über den Wiederaufbau den Bälgen an der Paulinerkirchen-Orgel

Quelle: UAL, Rep. II/III/B I 5, fol. 641r–642r

[641r] Zu wissen, daß zwischen E. Löbl. *Universitaet* Leipzig Herrn *Rectore Magnifico*, und denen Herren *Decemviris*, an einem, Johann Scheiben, als Orgelmachern, andern theils, folgender *Contract* abgeredet und geschlossen worden,

Nehmlich: Es verspricht gedachter Scheibe alles das jenige, was in denen, beym Orgelwerke, in die *Pauliner*-Kirche, vorhandenen Sechs Bälgen, schadhafft gefunden wird, es möge solches *Nahmen* haben, wie es wolle, hinwiederumb auszubeßern, und in guten düchtigen brauchbaren Standt zu setzen. Dazu Ihm denn Sechs Dächer Leder und zwey Schock Adern, so durch Abraham Klimpken erkaufft worden, gereicht werden, die übrigen *Materialien* aber, und sonderlich alles andere, was an Leime, Schrauben, Bändern, Adern, *Polus* und *Terpentin*, damit inwendig zu verkütten, auch Bretern an die Fasen anzuleimmen, nöthig ist, Ingleichen, [641v] Tischler, Orgelmacher, und Handlanger-Arbeit vor sich und aus seinen eigenen Mitteln anzuschaffen und zu bezahlen. W[o]egen wohlgemeldte Herren *Rector* [Text fehlt; und?] *Decemviri* mehrermandten Scheiben Dreyßig Thaler vor alles und iedes überhaupt, und zwar folgender Gestalt zu bezahlen versprechen, daß derselbige anietzo gleich 10 T. baar, und dann wöchentlich, und biß zu völligen Abtrag derer versprochenen 30 T., 5 T. bekommen, die leztern 5 T. aber bey überlieferung derer in guten düchtigen Stand gesetzten Sechs Bälge empfangen solle. Zu deßen Uhrkund und Festhaltung ist dieser *Contract* doppelt zu Papiere gebracht, und von beyderseits *Contrahenten* gebührend vollzogen worden.

So geschehen Leipzig, den 16. *April*, 1712.

Johann Scheibe

Orgel Macher

[642r] Hierauf empfangen den 16 April Zehnen Thaler.

Wieder empfangen den 22. *April*, Fünff Thaler

Wieder empfangen den 28. *April* 1712, Fünff Thaler

Wieder empfangen den 5. *May* 1712, Fünff Thaler

Nachdem die 6 Bälge in guten Stand gesetzet, völich *Rebariret* und wieder in die Balgkammer gesetzet habe ich die letzten fünf Thaler den 14 *May* 1712 vollich empfangen und bekommen zu gleich das mir die Dreysich Thaler nach diesen *Contract* von H: Dot: Abichten richtig bezahlet worden,

Johann Scheibe

OrgelMacher

Appendix A-9G (Scheibe 1713)

Johann Scheibe, Memorandum vom 8. Februar 1713 und Kostenvorschläge für die Fertigstellung der Paulinerorgel

Quelle: UAL, Rep. II/III/B II 8, fol. 13r–15r

[13r] pr. d. 13 Febr. 1713.

*Magnifice Academiae Rector,*  
Hochwürdige, HochEdle, Veste und Hochgelahrte,  
HochgeEhrteste Herren und *Patron*

Ew. *Magnif.* und Hochw. Herr. wird nicht unbekannt seyn, waßmaßen ich in der *Pauliner* Kirche die neue Orgel angeleget, auch aus der Alten, so viel davon zebrauchen gewesen, ins neue Werck gebracht habe; Inmittelst, da die neue Orgel um ein merckliches vergrößert und vollkommner angeleget worden, und also zu derselben *Perfection* noch vieles *manqviren*. Gleichwohl Selbige unmöglich also bleiben, sondern zum wenigsten, so viel ins Gesichte fällt, außgebaut werden muß: Alß habe, auf *dero* Befehl einen ungefähren Aufsatz gemacht, welcher hier beygeleget, und woraus zuersehen, wieviel so wohl zu demjenigen was im Gesichte stehet; also auch zu Außbauung des gantzen Werckes, erfordert wird. Stelle es zu Ew. *Magnif.* und Hochw. Herr. hochgeneigte[r] *Resolution*, welches von beyden Sie belieben, und mir andingen; Auch ob Sie die *specificirten Materialien* sel[ber] anschaffen, oder mit mir überhaupt *accordiren*, und mir etwas Geld voraus zahlen wollen; daß ich zum nutzen einkauffen kan, und nicht gehindert werde: Soviel aber anbey, iedoch unvorgreifflich, erinnern wolle daß, wenn Ew. *Magnif.* und Hochw. Herr. die *Materialien* selber anschaffen wolten lassen, solche ohne Zweifel höher [13v] alß ich selbige angeschlagen, kommen dürfften. Sintemahl ein ieglicher Verkäuffer darauf *rega[r]dirt*, daß, wer bauen läßt, die Sachen holen und bezahlen muß, auch eher bezahlen kann; als wenn solches überhaupt dem Werck-Meister angedungen ist, und Er also seinen Verdienst mit darinne suchen muß. Wie sich denn dieses bereits vorm Jahr schon geäußert da offtmahls eine Sache viel theurer bezahlet worden, als wenn ich in meinem Nahmen kauffen dürfften.

Ich *praetendire* das Werck ins Gesichte zubauen 1100 rthlr. solches aber gantzlich außzubauen, und vollkommen zugewähren, in allem 1600 rthlr. welches ein anderer wohl vor 2000 thlr. nicht *praestiren* würde und dieses nur darum, daß ich die Ehre, dasjenige, was ich angefangen, auch außzuführen habe; und daß nicht ein anderer komme, und sich hernach meiner guten *Invention* rühmen möge: denn einen schon gegangenen Weg kan einer freylich leichter finden, als einen gantz neuen machen.

Will mir aber dieses dabey gehorsamst ausbitten, so bald möglich, die *Resolution* von sich zu geben; weil ich eher, als die in dem Verzeichnüße gesetzte Zeit, nicht fertig werden kan. *Recommendire* meine Wenigkeit übrigens zu *dero* hochgeneigten Wohlwollen, und verharre

Ew. *Magnif.* und Hochw. Herr:

dienstwilligster diener,

Johann Scheibe

Orgel Macher

Leipzig, den 8ten *Februarii* 1713.

## Verzeichnüß

Was an dem Orgel-Wercke in der *Pauliner*-Kirche, anoch fehlet,  
wenn es, entweder nur was im Gesichte stehet,  
oder gänzlich außgebauet werden soll;  
samt ungefähren

**Überschlage,**

Was sowohl an *Materialien* erfordert werden,  
als auch, was dieselben an Gelde betragen,  
und wie lange man damit zubringen möchte.

NB. Wiewohl man dergleichen dinge nicht auf einen Thaler,  
auch nicht auf einen Tag oder Woche,  
so gar *accurate* vorher sagen kan:  
sondern nur überhaupt rechnen muß.

Ins Gesichte fehlen anoch

In denen großen Seiten Bäßen [Seiten-Pedal]:

8. große Pfeiffen zu 16. Fuß, deren 10. forne stehen,

C. und

D. aber schon vorhanden sind.

Dis	wiegt	192. lb.
E.	“	156.
F.	“	130.
Fis	“	110.
G.	“	93.
Gis	“	80.
A.	“	60.
B.	“	44.

-----  
*facit* 865. lb.

In dem großen *Principal* [16'] ins OberWerck

Dis	wiegt	192. lb.
E. [ <i>recte</i> Fis]	“	110.
Gis	“	80.

-----  
*facit* 382. lb.

In der Brust das *Principal* von 8. fuß.

wieget überhaupt zusammen 192. lb.

In den kleinen Seiten Felder, neben der Brust

die *Quinta* 6. Fuß, hält am Gewichte 175 lb.

---

Und also an allen ins Gesichte 1614. lb.

Hierüber müssen noch Überschuß seyn 300.  
damit man allezeit volle Güße haben  
kan, weil ohne dem von ingleichen *Cent.*  
10. lb. im Feuer verrauchen

---

*Summa* 1914. lb. oder 17. C. 44. lb.

[14v]

Wenn nun der C. zu 25. rthr. 12 gr. gerechnet wird,  
beträge es an Gelde 444. rthr. --. --.  
Zum Löthen muß Wießmuth kommen vor 6. --.--.  
Ferner müssen noch verfertiget werden  
Drey neue Wind Laden; worzu zwar zu denen zwey  
kleinen Seiten Laden das Holtz meistens vorhanden,  
zu der dritten aber angeschaffet werden muß;  
Wird ohngefähr was an *Materialien*, e.g. Holtz,  
Meßing, Leim, Leder, Schrauben etc. zu allen dreyen  
noch mangelt, ohne die Arbeit, an Gelde betragen 40. rthr. --. --.  
Drey biß vier Clafftern Flößholtz, zum Schmelzen 12. --. --.  
Ein halb ßo. bis 3. Mandeln, kieferne Pfosten, die Run-  
dier Hölzter, worüber die großen Pfeiffen gebogen  
werden, davon zu machen 18. rthr. --. --.  
Zu Leime, dieselbigen zuverfertigen, und sonst 4. --. --.

*Summa* 524 rthr. --. --.

Ohne des Orgel Machers, und  
seiner Gesellen Arbeit, Lohn und Kost.

Dieses zu verfertigen, werden ohngefähr guter  $\frac{3}{4}$  Jahr Zeit erfordert,  
und verlanget der OrgelMacher überhaupt davor 1100 thlr.

Ins gantze Werck fehlet noch  
wenn es gantz, wie es angeleget ist, ausgebaut werden soll

Durch alle Register im gantzen Wercke, die tieffen *Claves* Dis. Fis. Gis. außgenommen in denen  
gantz neuverfertigten Registern, als *Posaun*[en Bass] 16. fuß, *Sub Bass* 16. f. *Trompet*[en]-*Bass.*  
8. f. *Bourdon*. 16. f. Spiel Pfeiffe 8. f. Grob Gedackt 8. f. *[N]Assat* 3. f. *Octav.* 2. f. Doch sind die  
Wind Laden durchgehends mit darzu angeleget.

Im *Manuale*:

*Sesquialtera* 2.fach C et G. [*sic*]

In der Brust

*Quintadena* 8. fuß

*Salicet* 4

*Octave* 2

Waldflöte 2

*Mixtur* 4.fach C. G. g. [et] c.

Auff dem Hinter Wercke

Scharffe *Mixtur* 3.fach C. g. et c.

*Zimbel* 2fach C. und c.

*Schallmey* 4 fuß

*Vox humana* 8

Gemß Horn 4

Auff denen großen *Bass*-Laden [Pedal]

Großer Untersatz 32. fuß

den *Principal*-*Bass* vollends  
auszuführen von 16.

*Schallmey* 4

*Cornett* 2

Bauer Flöte 1

*Mixtur* 4.fach

Auff die kleinen Seiten *Bass*-Laden

*Sub Bass* von 16. fuß

*Octave Bass* 8

*Octav-Bass* 4

Alles zusammen erbiethet sich vor 1600. thlr. überhaupt zuverfertigen, und innerhalb sieben Viertel Jahren zu gewähren,

Johann Scheibe,

Orgel Macher.

[15r]

NB

Das *Metall*, welches in den alten Pfeiffen vorhanden ist von dem vorhergesetzten abzuziehen.

### *Appendix A-10G (Report 1713)*

Christoph Donat II, Bericht vom 4. März 1713 über den Zustand der Orgel der Neuen Kirche  
Quelle: New Church Accounts, 1713–14, fols. 69–71

[69]

#### *A. Specification*

Wie ich endes benahmter, in beysein des itzigen *Organistens* H. Melchior Hoffmannen, das Orgellwergk in der neuen Kirchen alhier, so ich Ao: 1703 neu erbauet, befunden, welches mit grausammen Unfladt angehäuffet, und höchstnöthig zu *repariren*.

1) Ist das Pfeiffwergk durch alle Stimmen, mit vielen staube, und Unfladt angefüllet, das viele Pfeiffen gar nicht klingen, weil die *Labia* von staube gantz zugewachsen, und zu besorgen, das sich solcher Unfladt durch dem *Salpeter*, wegen der Feichtigkeit der Mauer einfreßen dürffte; müssen demnach alle Pfeiffen durch alle Stimmen heraus genommen, von Unfladt gereinigt, wiederumb *Intoniret*, und rein eingestimmt werden.

2) ist das angehänge von der feichtigkeit sehr angelauffen, das auch das *Clavier* sehr gequollen, und viel stocken und heülen machen württe, wann ich nicht bißhero, weil ich ein gewiß Jährl. wartte Geldt bekomme, das Orgellwergk abkehren zu laßen, und die Rohr und Schnarr Wergke in stimmen zu unterhalten hette fleißig achtung darauff gehabt, und abgeholfen. Muß solches angehänge durchgehents wieder gereinigt, und *Clavieren*, so heraus genommen müssen werden [70] abgeholfen, und recht ganckbar gemacht werden, worzu höchst nöthig neue Meßingene schrauben, weil die itzigen von Eisen der Rost angefreßen.

3) finden sich auch einige Ördere da sich der Windt verschleiget, so wohl an Blase Belgen und *Canellen*, welches wiederumb mit Leder und Leim muß verwahret werden

4) Zieheth sich die *Registratur* bey etlichen *Registern*, welche wegen der feichtigkeit gequollen, etwas hartte, solchen muß bey Zernehmung der Windtladen den schleiffen, und Wellen, abgeholfen werden.

Solches Orgellwergk nun gemeldeter maßen wiederumb in guten Standt zu bringen, und die benötigten *Materialien* anzuschaffen, außer eines kleinen gerüstes, zu solcher *repratur* nun gar wohl 4 bis 5 Wochen Zeit haben muß, und bey itziger Fastens Zeit, ohne maßgebung könnte vorgenommen, und gemacht werden. Werden sich die Kost zum genausten belauffen auf 60 Rthl. welches [71] ich schuldigster maßen, zu des Hoch Edeln Herren Kirchen Vorstehers gütigen *resolution*, und anbefehlen, melden und aufzeigung wollen.

Leipzig den 4. *Martij* Ao: 1713.

Christoph Donat  
Orgellbauer alhier

### *Appendix A-11G (Scheibe 1714)*

Johann Scheibe, Memorandum vom 21. August 1714 bezüglich der Einhaltung der Vertragsbedingungen

Quelle: UAL, Rep. II/III/B I 25, fols. 15r–16v

[15r] *Magnifici*, Hoch und WohlEdle, Veste,  
Hoch und Wohlgelahrte,  
Besonders Hochgeehrteste Herren

Ew. *Magnific.* und meinen hochgeehrten *Patronen* ruhet in hochgeneigten Andencken, welcher gestalt dieselben Ao: 1710. durch Tit: Hn *D. Augustum Qvirinum Rivinum p.p.* allhier mit mir einen gewissen *Contract* getroffen, vermöge deßen ich in dero *Pauliner*-Kirche das OrgelWerck anrichten, neüe Wind-Laden und *Canal*-Röhren desgleichen die alten Bälge von einander nehmen und an deren statt gantz neüe verfertigen und das alte Pfeiff-Werck an 35. *Registern* mit 20 Stimmen vermehren und auf die Wind-Laden bringen solte. Dagegen Sie sich pflichtig gemacht mir alle und iede darzu benöthigte *Materialien* herzugeben, [15v] wöchentlich 9. thlr 6. gr. zum Lohn vor meine Gesellen abzustatten, und mir überhaupt vor meine Mühe und Arbeit 400. thlr zubezahlen, wobey es auch, ohngeacht Tit. H. *D. Abicht* und der seel. verstorbene H. *D. Schelle* etwas abzudingem gesucht, dennoch sein Verbleiben gehabt, wie ich dann den Bau sofort angefangen und ist selbiger so lange wohlgedachter H. *D. Rivinus* die *Inspection* geführet, glücl. von statten gangen, als aber nachgehends andere der *Direction* sich unterzogen habe ich mit der Arbeit nicht so hurtig fortfahren können, sondern öfters etliche Wochen feyern müssen, indem die *Materialien* nicht zu rechter Zeit angeschaffet, deswegen ich auch zu unterschiedenen mahlen bey dem Wohl Löbl. *Concilio* in Schrifften Vorstellungen gethan, und darauff zwar iezuweilen etwas wieder erlanget, endlichen aber habe ich mitten in der besten Arbeit auffhören und sie liegen lassen müssen, unter dem Vorwand als sey kein *deputirtes* Geld mehr hierzu vorhanden, wie ich denn seithero in die 2½ Jahr auff die Fortsetzung des Baues vergeblich gewartet, wodurch mir denn iedem ich an fremden und auswärtigen Orten keine Arbeit annehmen dürffen, empfindlicher Schaden zugezogen und ich [16r] an meiner Zeitlichen Wohlfarth merklich gehindert worden. Wann aber ich gleichwohl das alte PfeiffenWerck völlig ausgebeßert, neüe Füße und oben neüe Stücken angesetzt, viel neües Pfeiffen-Werck darzugemacht, und die Bässe gantz neu verfertiget, auch

was noch etwan rückständig vollends zu machen und zu Stande zu bringen, solchergestalt den getroffenen *Contract* auf meiner Seite zu *adimpliren* und ein völlig Gnügen zu leisten erböthig, einfolglich auch die Löb. *Universitæt* ihres Orts dem beschehenen Versprechen nachzukommen und den Rest der verglichenen 400. thlr an 320. thlr zu zahlen verbunden, und die gröste Unbilligkeit seyn würde, wenn mir da ich nicht die geringste Schuld *admittiret*, das meinige, so ich meistentheils verdienet, vorenthalten, und ich der *Discretion* des andern *contrahirenten* theils, so entweder nimmermehr, oder vielleicht Späte gnug darauff, daß das Orgel-Werck vollends zu Stande gebracht werde, bedacht seyn dürffte, unterworfen und an meiner zeitl. Wohlfarth gekräncket werden sollte; Alß ergeheth an Ew. *Magnif.* und Wohlgelahrte *Patronen* mein gehorsambstes Suchen, dieselben belieben die Hochgeneigte Veranstellung [16v] zu treffen, damit mir der Rückstand des *veraccordirte[n] quanti* vergnügt und ausgezahlt werden möge. Ich bin nochmahls erböthig die übrigen *præstanda*, daferne *Materialien* angeschafft und die Wöchenlichen 9. thlr. 6 gr. ordentlich bezahlet werden annoch zu leisten, bedinge mir aber zugleich ausdrückl. wegen des ohne mein Verschulden erlittenen und zugezogenen Schadens den in Rechten nachgelassenen *Regressum*, und verharre Ew. *Magnifice.* und Wohlgelahrter *Patronen* dienstschuldigster  
Johann Scheibe  
Leipz. den 21. Aug. 1714.

#### *Appendix A-12G (Contract 1715)*

Vertrag mit Johnn Scheibe vom 26. Mai 1715 für die Fertigstellung der Pfeiffen im Prospekt  
Quelle: UAL, Rep II/III/B II 5, fol. 79r–83r

[79r] Zu wissen, denen es von nöthen, daß heut unten gesezten *dato*, zwischen Einer Wohlhöbl. *Universitæt* der Stadt Leipzig, an einem – und dann Herr Johann Scheiben, Orgelmachern, andern theils, nachstehender *Contract* abgehandelt und geschlossen worden, nehmlich: Es verspricht H. Johann Scheibe das in hiesiger *Pauliner* Kirche bereits zu bauen angefangene Orgelwerck nach beygesetzter *Specification* vollends zu verfertigen, und zwar:

1. Das *Principal* 4. Fuß, so im Gesichte des Rück *Positivs* stehet, will er 8. FußThon machen, und zwar die unterste *Octava* von guten reinen Zinn.
2. Einen neuen *Principal Bass* 16. Fuß ins Gesichte von guten reinen Zinn.
3. Will er im *Principal Bass*–[Durchgeschrichen im original] *manualiter* 16. Fuß, so ietzo im Gesichte stehet, neue Füße (weil die alten Füße zu kurtz) von guten reinen Zinn machen.
4. Will er neben der Brust in die Seiten Felder eine *Quinta* 6. Fuß von guten reinen Zinn neue machen. [79v]
5. Zu dieser *Quinta* 2. neue Laden von guten trockenen Holtz machen, und das große Dis. Fis. Gis. mit hinein bringen.
6. Will er durch alle Register, welche theils schon verhanden, theils auch welche ietzo neu gemachet werden, mit neuen Pfeiffen das große Dis. Fis. Gis. verfertigen und *complet* machen.
7. Will er den *Posaunen*, wie auch den *Trommeten Baß* lieblicher *intonirend* machen, ingleichen das *Principal* 16. Fuß, und das *Principal* 8. Fuß, so bereits im Gesichte stehen, *polliren*, und hellgläntzend machen, und zwar, wie gedacht, alles, so ins Gesichte zu stehen kommt, von guten reinen und hellen Zinn, alles richtig, fleißiger Arbeit, guter *Intonation* und reiner Stimmung, binnen 20. Wochen, von *dato* den 26. *Maij* biß den 12. *Octobr:* zu verfertigen, gestalt er diesfalls kan und will geschehen laßen, daß nach Verfertigung und Übergebung der Orgel solche Register, oder das ganze [80r] Orgelwerck von einen oder mehrern erfahrenen

Organisten, so wohlgemeldte Wohlhöbl. *Universitæt*, dazu benennen soll, möge *examiniret* und *revidiret* werden, auch die Fehler, so etwan gezeiget werden möchten, auf seine eigene Kosten zu *corrigiren*, und zur *Perfection* zu bringen, wie er denn auch vorgedachtes Orgelwerck die Gewehr von Zeit der Übergebung auf ein Jahr lang verspricht, und was binnen dieser Zeit falsch, oder (ohne Gewalt) wandelbahr, werden möchte, auf eigene Kosten wieder gut zu machen sich hiermit verbindlich machet.

Dagegen nun verspricht die Wohlhöbl. *Universitæt* vor gedachte Arbeit an erwehnten H. Johann Scheiben überhaupt *Neunhundert* Rthlr. und zwar auf folgende Art, als an *Discretion* und Arbeiter Lohn an H. Johann Scheiben und seine Gehülffen 450 rthlr., dergestalt, daß diese 20. Wochen, iede Woche [80v] 15 rthlr. zusammen 300 rthlr. und als denn, wenn alles vollendet und richtig befunden worden, und nicht eher, noch 150 rthlr. zu zahlen.

Wobey zugleich mit verabredet worden, daß, weilm unter erwehnter *Summa* derer 900. Rthlr. alle Bau-*Materialia* an 450 rthlr. (wie die beygelegte *Specification Sub A.* zeigt) mit begriffen, H. Johann Scheibe sich verbindlich gemacht, solche *Materialien* alle zuvorher nach seinem Gutdüncken und Gewißen zu behandeln, wornach aber von E. Wohlhöbl. *Universitæt* das diesfalls getroffene *pretium* ausgezahlt, und von denen 450 rthlrn, so viel auf diese Arth ausgegeben worden, abgezogen werden, auch, da etwas übrig bleiben möchte, der *Academie* zu gute gehen, da aber die dazu gewidmeten 450 rthlr. nicht zurreichen solten, das übrige H. Scheiben von denen bey [81r] Schluß zu zahlenden 150. rthlrn abgerechnet werden soll.

Und, damit Herr Scheibe diesen allen desto gewißer nachkomme, so will er sich nicht allein, was den gesamten Orgelbau anbetrifft, E. Wohlhöbl. *Universitæt Jurisdiction* unterwerffen, und, daß er diesen allen treulich nachkommen wolle, sich vermittelt Eydes bey derselben verpflichten laßen, und verpflichtet sich hierbey nochmahls, über die *veraccordirte Summa* aus keinerley Vorwand ferner etwas weiter zu suchen, sondern alles Arbeits Lohn, *Materialien*, und wie es sonst Nahmen haben mag, es bestehe auch, worinnen es immer wolle, dafür zu übernehmen, und besagte Orgel binnen *dato* den 26. *Maij*, und den 12. *Octobr. a.c.* und folglich unter beständiger *Direction* des itzigen *Rectoris Academiae*, Herrn D: Johann Burchard Menckens, vermöge dieses *Contracts* richtig zu liefern, [81v] und alle Arbeits Kosten dafür zu tragen, auch die *Materialien*, und was dazu nöthig, zu bezahlen, dergestalt, daß Wohlhöbl. *Universitæt* vor solche *accordirte Summa* erwehte Orgel nach denen obangeführten *Puncten*, als *Num: 1.2.3.4.5.6.7.* verfertiget und überkommen soll.

Weile auch H. Scheibe sich allen Anspruchs, welchen er etwan wegen vormahls geführten Orgelbaues zu haben vermeinet, sich gänzlich begeben, so erkläret sich hingegen die Wohlhöbl. *Universitæt*, nach völlig obgedachter maßen vollführten Orgelbau H. Scheiben noch eine *Discretion* von 50. rthlrn zu reichen, und wegen deßen, was er bereits vormahls empfangen, ihn keines weges ferner in Anspruch zu nehmen.

Wie nun beyderseits *Contrahenten* mit diesen allen wohl zufrieden gewesen, und [82r] einander richtig verstanden; Alß haben Sie auch allen und ieden entgegen lauffenden *Exceptionibus in genere, in Specie* aber des Nicht, oder Miß Verständnißes, Überredung, Übereilung, Verletzung über oder unter der Helffte, als wenn die Sache anders abgehandelt als niedergeschrieben worden, der Wieder-Ersetzung in vorigen Stand *renunciiret* solchen *Contract* beyderseits eigenhändig untergeschrieben und besiegelt.

So geschehen Leipzig, den 26. *Maij*, 1715.

Johann Burchard Mencke *h. t. Rector*

Johann Scheibe Orgel Macher

[83r] Verzeichnüß

Desjenigen, was zur Orgel in der *Pauliner* Kirche  
sowohl an *Materialien*, als andern Aufwand erfordert wird:  
Wenn solche ins Gesichte nur gebauet werden soll.

12 C. Zinn a 25 thlr. betragen	300 thlr.
Wißmuth zum Löthen	6
Weiß Leder	6
Pfosten die Wellen zum Pfeiffen zu machen	18
Holz zum schmelzen	12
Die kleinen Windladen ohngefehr	40
Leim vor	4
Vor 3. Gesellen Lohn auf 24. Wochen, einem die Woche 1 thlr.	72

---

Summ: 458 thlr.

ohne der Gesellen und meine Kost, und ohne meine Mühe auch Sand und Kohlen.

Hierzu sind nun die tieffen *Claves Dis. Fis. et Gis.* noch nöthig, zu welchen erfordert wird:

1½ C. Zinn, weil von obigen 1 C. übrig bleiben wird	37½ thlr.
3 C. Bley a 4 thlr.	12
Kohlen darbey zu löthen vor	3,18 gr.
Sand in die Gießkade, 5 Karren vom Thonberge	1,6 gr.
Zu dieser Arbeit wird noch 1. Geselle mehr erfordert, trüget in 24. Wochen Lohn	24,-
Vor meiner und der Gesellen Kost, und vor meine Mühe, Arbeit und Lohn, in allen überhaupt	364,-

---

[Summa] 900½ thlr.

*Appendix A-13G (Oath 1715)*

Eid unterzeichnet am 16. Juli 1715 von Johann Scheibe

Quelle: UAL, Rep. II/III/II B 6, fol. 34r

[34r] Ich Johann Scheibe schwere zu Gott dem Allmächtigen einen körperlichen Eyd, demnach eine löbliche hießige *Universität* mir unlängst aufgetragen, die Orgel in der *Universität*-Kirche dem *sub dato 26. May 1715.* jüngsthin errichteten *Contract* gemäß, vollends auszubauen, daß was in iztgedachten *Contract* begriffen ich alles treulich und sorgfältig beobachten und inachtnehmen, sonderlich auch fleißig sorgen, daß von denen angeschafften *Materialien* nichts entwendet werden möge, viel weniger selbst etwas davon entwenden und den Über Rest treulich ausantworten will: Wie ich denn auch in diesem gantzen Orgel Bau und angeführten mit mir geschlossenen *Contract* auch was demselben anhängig einer Löbl. *Universität Jurisdiction* mich unter werffe, und mich jederzeit unweigerlich vor derselben stellen und Recht leiden, auch mich also aller andern *jurisdiction* begeben haben will, Alles so wahr mir Gott helffe und sein heiliges Wort.

den 16. Julii, 1715.

Appendix A-14G (Mencke 1715)

Johann Burchard Mencke, Memorandum und Kostenrechnung vom 3. Dezember 1715 über den Bau der verbleibenden Registern in der Paulinerkirchen-Orgel  
Source: UAL, Rep II/III/II B 5, fol. 46r–52r

[46r] *Magnifice Academiae Rector,*  
HochEdle, Hochwürdige und Hochgelahrte,  
Insonders Hochgeehrte *Patroni,*

Obwohl verhoffet, es würden Dieselbe die in mich bey dem Orgel-Bau in der Pauliner Kirche gesetzte *Confidence*, welche Sie biß anhero durch einstimmige *approbierung* alles deßen, was dießfalls von mir angegeben worden, bezeiget, noch fernerhin *continuiret* und meinen letzt gethanen Vorschlag, welcher zu endlicher Vollführung dieses Wercks abgeziehet, gleichfalls gütigst *approbiret* haben; So vernehme dennoch daß Dieselben solchen in dem letztgehaltenen *Concilio Decemvirali* zuwerwerffen beliebt. Nun will ich anizo alle Ursachen, welche Ew. *Magnific:* und HochEdl. Herr. zu diesem Schluß veranlaßen können, nicht untersuchen vielweniger glauben, daß ein einziger Euer Löbl. *Universität* die Nachrede gönnen solte, daß Sie um kahle 70. oder 80. Thl. ihre so herrlich angelegte [46v] Orgel nicht völlig ausbauen können. Es scheint aber, daß Ihnen sonderlich zweyerley in Wege gestanden, erstl. daß Sie geglaubet, als ob des *Legatoris Intention* nicht so wohl auf die Ausbaauung, als vielmehr auf die Unterhaltung der Orgel gerichtet gewesen, und dann, daß Sie besorget, es würde bey dieser letzten Forderung nicht beruhen, sondern künfftighin noch immer mehr aufs Tapet gebracht und folglich nicht allein das gantze *Legatum consumiret*, sondern auch der *Fiscus Templi* selber unverantwortlicher Weise *graviret* werden.

Wenn aber Dieselben was das erste betrifft des seel. *Titii Testament*, welches bey letzten Vortrage nicht bey der Hand gewesen, selbstn genau zubetrachten belieben; So werden Sie befinden, daß derselbe die *legirten* 1500. Thl. keinesweges zur Unterhaltung als wovon nicht ein Wort darinne zufinden, sondern bloß und zwar, wie die Worte lauten:

NB. sonderlich zur Ausbaauung der Orgel in der Pauliner Kirche  
*destiniret.* Da nun nachdem ein löbl. *Con-* [47r] *cilium Decemvirale*, welchem die *Administration* über den *Fiscum Templi* zukömmt das *Legatum* einmahl *acceptiret*, mit denen Erben darüber *transigiret* und sich folglich auch des *Testatoris* Willen zuerfüllen gefallen laßen, so würden Dieselben auch nach den Rechten geschehen laßen müßen, daß das gantze *Legatum* bloß zur Ausbaauung der Orgel angewendet werde, und das *Onus conservationis*, wenn solches auch schon durch die kostbahre Ausbaauung beschwerlicher würde, über sich zunehmen verbunden seyn. Und obwohl eingewendet werden möchte, als ob es mit dem letzthin mit dem Orgelmacher getroffenen *Accord* dahin angesehen gewesen, daß solcher die Orgel in vollkommenen Stand bringen solte, so weiset doch der *Contract* ein anderes, und erinnern sich Dieselben vielmehr, daß man unter denen dreyfachen Vorschlägen, welche der Orgelmacher gethan, nur denjenigen ergriffen, wodurch das allernöthigste hergestellt werden könte, hingegen den, der auf völlige Ausbaauung der Orgel gerichtet und auf 1500 thl. *æstimiret* worden, damals deswegen verworffen, weil nicht das gantze [47v] *Legatum*, /: welches *Testator* auf mein Zureden eben in dem Absehen auf 1500 thl. *determiniret* hatte : / sondern nur 1200 thl. von den Erben zuerhalten gewesen.

Da nun das gantze Werck von Anfang auf 66 Register angeleget worden, auch Windladen und dergleichen alles dazu würcklich *aptiret* ist, freylich man nicht sagen kan daß die Orgel ausgebauet sey, so lange an den 66 Registern noch achtzehn mangeln, und sich aus bißheriger *menage* und *in eventu* weiset, daß das *Legatum* zu izt gedachten achtzehn Registern

zureiche, so sehe ich nicht, wie die *Intentio Testatoris* ohne völliger Ausbaung und Fertigung itzgedachter achtzehn Register erhalten werden könne. Damit nun auch andern theils Ew. *Magnif:* und HochEdl. Herr. ohne Sorge seyn mögen, als ob man die Unkosten des Baues gefährlicher Weise zuhäuffen, und die Kirche zu *graviren* gedächte, als will Denenselben noch eine *Proposition* thun, welche Sie zuverwerffen keine Ursache finden werden. Ich habe neulichst erwiesen, daß bereits würcklich zu dem Orgel Bau 950 rth. zu dem Schnitzwerck 53. Thl. zu dem An- [48r] streichen und vergulden deßelben *in circa* 30 Thl. und also in die 1033. Thl. durch ordentl. Schluß *destiniret* seyn. Da nun über dieses noch Hrn Vettern vor seine Mühewaltung wie Dieselben bereits Hofnung gemachet ein Dutzend Thaler zu reichen auch noch das Wapen der *Universität* und die verwilligte *Inscription* zufertigen, ferner der Stern mit gutem Golde zubelegen, obige 30. Thlr zum Anstreichen noch lange nicht zureichen, auch sonst vielleicht noch einige biß *dato* unbekante *Spesen* zumachen, und dann die noch rückständigen 18. Register auf die 200. Thlr Unkosten erfordern, so verlange dennoch außer denen bewilligten 1033 rthl. nicht mehr als noch 67. Thlr. und also in allen 1100 Thlr. Hingegen mache mich hierdurch anheischig, vor obige 1100. Thlr den gantzen Orgel Bau zu seiner Vollkommenheit bringen zu laßen, alle über dieses erfoderte Unkosten zu Ehren der Kirche und der *Universität*, vor die ich mich jedes mahls zu *sacrificiren* bereit bin, über mich zunehmen, und solche allenfalls aus eigenen Mitteln zu ersetzen, von dem *Titiischen* [48v] *Legato* aber, wie auch von dem *Fisco Templi* aus keinerley Vorwand einigen Beytrag zubegehren; wodurch also E. *Magnif:* und HochEdl. Herr. gnungsam versichert seyn können, daß man diesseits die *Academie* in unverantwortliche Unkosten zusetzen nicht gemeinet.

Belangend endlich die Unterhaltung, so dienet vorerst zur Nachricht, daß die noch *manquirende* 18. Register die in 1200 zinnernen und bleyernen Pfeiffen bestehen, keiner Unterhaltung gebrauchen, immaßen solche aller Orgelverständigen Bericht nach etliche hundert Jahre stehen, ehe sie von Salpeter *inficiret* werden, was aber einer Reparatur unterworfen, als Windladen, Bälge und dergleichen, solches ist bereits alles von Anfang des Orgelbaues darzu angelegt, und würde, wenn auch die 18. Register wegblieben, nichts destoweniger unterhalten werden müßen. Es ist aber auch vor übrige Unterhaltung desto weniger Sorge zutragen, weil von des seel. *Titii Legato* noch 100. Rtr. übrig bleiben, daraus also ohnmaßgeblich ein *Capital* gemacht, und die Zinsen zu jährlicher [49r] Obsicht und Reparatur angewendet werden können.

Wie sich denn auch der Orgelmacher mit Beziehung auf seinen bey E. löbl. *Universität* bereits abgelegten theuern Eyd erbiethet vor die jährlichen *Interesse* der 5. Rthl. die Orgel Zeit Lebens in baulichen Wesen zuerhalten. Verhoffe also es werden Dieselbe alle kümmerliche Besorgnis fahren und meine Vorschläge sich gütigst gefallen laßen, der übrigens verharre  
E. *Magnif:* und HochEdl. Herr.

Leipzig den 3 Dec. 1715.

ergebenster Diener,

D. Johann Burchard Mencke

[50r] Rechnung

Was von mir zu dem Orgelbau so wol vor  
Materialien, als Arbeits-Lohn von 26st. *Mai*  
1715 bis den 4 *Novembr.* 1716 baar bezahlet worden.

	Taler	gr.	pf.
den 26st. May bis den 8. <i>Junii</i> zwey Wochen Lohn, die Woche zu Anfang 15 rtl.	30		
A. vor 10 Centner fein Zinn laut Qvitt.	260		
<i>dito</i> zu wagen		3	6
zwey Fuder Sand	1	8	
B. 32. Kiefferne Pfosten zu den Wellen a 7 gr. 6 pf.	10		
2 Schock Bretter	7		
C. ½ Centn. Nöringer Leim	3	12	
den 12. Jun: vor die dritte Woche Wochen Lohn	15		
den 18. <i>huj</i> : vor die 4te Woche	15		
vor 1½ Klaffter Holz	6	12	3
<i>dito</i> zu Hacken		8	6
vor 7. Kohlen Höltzer, <i>dito</i> hereinzuführen	1	4	
Breter zum Vorschlagen hereinzuführen		5	
vor Nagel		12	
D. vor Leder	6		
den 22sten <i>Jun</i> : vor die 5te Woche Lohn	15		
3¾ Körbe Kohlen	3	18	
dem Zimmermann zum Behältnuß		8	6
den 3. <i>Jul</i> : vor die 6te Woche Lohn	15		
den 8. <i>Jul</i> : vor die 7de Woche <i>dito</i>	15		
E. [50v] ¼ Centner Wismuth	5	17	6
Eine Klaffter Holz	5	2	4
F. vor Bley	15	12	
den 17den <i>Jul</i> : vor die 8te Woche Lohn à 9 rtl.	9		
den 21sten <i>Jul</i> : vor die 9te Woche <i>dito</i>	9		
den 29sten <i>Jul</i> : vor die 10de Woche <i>dito</i>	9		
den 6. <i>Aug</i> : vor die 11te Woche Lohn	15		
den 13. <i>Aug</i> : vor die 12te Woche <i>dito</i>	9		
<i>dito</i> zu den 2. neuen Windladen überhaupt	15		
den 19den <i>Aug</i> : vor die 13de Woche Lohn	9		
vor [ ] zum Windladen	5	8	
den 26sten <i>Aug</i> : vor die 14de Woche Lohn	9		
vor Meßing zu Windladen	8		
den 2. <i>Sept</i> : vor die 15de Woche Lohn	9		
den 9. <i>7br</i> : vor die 16de Woche Lohn	15		
vor Leim zu den kleinen Windladen	4		
den 14. <i>Sept</i> : vor die 17de Woche Lohn	9		
den 23. <i>7br</i> : vor die 18de Woche Lohn	9		
Vor Schrauben und Stifte zu den Windladen	7	16	
den 30. <i>Sept</i> : vor die 19de Woche Lohn	15		
den 6. <i>Octobr</i> vor die 20ste Woche <i>dito</i>	20		

	den 14den <i>Octobr</i> Woche Lohn	9	
	den 21sten <i>Oct: dito</i>	10	
	den 26sten <i>Oct: dito</i>	9	
	den 4ten <i>Novembr dito</i>	21	
	[51r] Ferner zu dem andern Bau:		
	den 9. <i>Novembr</i> Woche Lohn	9	
	19. <i>ejusd. dito</i>	8	
	25. <i>ejusd. dito</i>	6	
G.	10. <i>ejusd.</i> vor 2 Centn. Zinn	52	
H.	<i>dito</i> vor 3 Centn. und 107 Pd. Bley	15	18
	vor Pfosten	2	
	vor Meßing	1	8
	vor 3. Körbe Kohlen	3	
	den 2. <i>Dec:</i> Wochen Lohn	6	
	vor Holz zum Schmelzen	4	12
	den 8. <i>Dec:</i> Wochen Lohn	6	
	den 13. <i>Dec:</i> Vorschuß überhaupt	40	
	den 16. <i>Dec:</i> Wochenlohn	6	
	den 23. <i>Dec:</i> Wochenlohn	7	
	den 7. <i>Jan: dito</i>	6	
	vor Wismuth	5	
	den 13. <i>Jan:</i> Wochenlohn	6	
	den 21sten <i>Jan: dito</i>	6	
	den 27sten <i>Jan: dito</i>	6	
	den 4. <i>Febr: dito</i>	6	
	den 10. <i>Febr: dito</i>	6	
	den 17. <i>Febr: dito</i>	7	
	den 24. <i>Febr: dito</i>	5	8
	den 2. <i>Martii dito</i>	5	8
	den 10. <i>Martii dito</i>	6	
	den 16. <i>Martii dito</i>	5	8
	den 23sten <i>Martii dito</i>	5	
	[51v] den 30. <i>Martii</i> Wochen Lohn	5	
	den 5. <i>April dito</i>	5	
	den 16. <i>April dito</i>	5	8
	den 20sten <i>April dito</i>	5	
	den 28sten <i>April dito</i>	5	
	den 4. <i>Maj dito</i>	8	
	den 11. <i>ejusdem dito</i>	5	
	den 17. <i>ejusdem dito</i>	5	
	den 24. <i>ejusdem dito</i>	4	
	den 30sten <i>ejusdem dito</i>	5	
	den 6. <i>Jun:</i> Wochenlohn	4	
	<i>dito</i> nachgegeben	1	8
	den 15. <i>Jun: dito</i>	4	
	den 22. <i>Jun: dito</i>	3	
	den 30. <i>Jun: dito</i>	4	

den 6. Jul: dito	3	8	
den 13. Jul: dito	4		
den 20. Jul: dito	4		
den 27. Jul: dito	4		
den 3. Aug. dito	4		
den 10. Aug. dito	4		
den 18. Aug. dito	4		
den 24. Aug. dito	4		
den 31sten Aug. dito	4		
den 7den Septbr: dito	4		
[52r] den 14. Sept: dito	5		
den 22. ejusd. dito	4		
den 28. ejusd. dito	4		
vor Öhl	1		
Vor die Knöpfe an den Regist. zu drechseln	1	12	
den 5. Octobr Wochenlohn	4		
den 12. Octobr dito	4		
den 20. Octobr dito	2		
den 4. Nov: dito	2		
Vor Weiß Pergament die Register zu beschreiben		21	
70. Register zuschreiben à 1. gr.	2	22	
Hr. Vettern <i>Discretion</i>	6		
Noch besonders bedungene Arbeit.			
1. Vors Schnitz Werck	53		
Solches zu vergülden	26		
2. das Schild und Wapen starck zu gülden	11	8	
den Stern zu vergülden	2		
<i>Summa:arum</i>	1146	8	7

### Appendix A-15G (Scheibe 1716a)

Johann Scheibe, Memorandum vom 24. Februar 1716 zu Mietkosten  
Source: UAL, II/III/II B 5, fols. 53r-54r.

[53r] *Magnifice Academiae Rector,*  
*HochWürdige, HochEdle, Veste und*  
*Hochgelahrte,*  
*Hochgeehrteste Herrn, und Patroni,*

*Ew. Magnificenz* und HochEd. Herr. werden Sich Dannoch hochgeneigt erinnern, waßmaßen den 26. May 1715. ein gewißer *Contract* wegen unterschiedlicher in die Orgel *Templi Paulini* zuverfertigender Stücke *specificé* mit mir aufgerichtet; auch unter andern *in fine Ew. Magnif.* und HochEd. Herr. mir sowohl nach vollendeter Arbeit eine *discretion* von 50. Thlr. zureichen, alß auch wegen deßen, was ich bereits vor mahls empfangen, mich keinesweges ferner in Anspruch zu nehmen, *accordiret* haben. Nachdem ich nun *contrahirter* maßen die verdingene Orgel Macher Arbeit verfertigt, und vermeinet alles fernern Anspruchs entübriget zubleiben: So muß ich doch vernehmen, daß noch von *Michaelis 1711.* biß hieher Stuben-Zinß von mir *praetendiret* werden will. Es wird aber *E. Magnificenz* u. HochEdl. Herr. noch unentfallen seyn, welchergestalt ich [53v] auf die Erste an dieser Orgel verfertigte Arbeit, annoch

*in liquido* beruhende 358. Thlr. bey Auffrichtung dieses *Contracts*, zu fordern gehabt, welche ich auch auf keine andere *Condition* fallen lassen wollen, alß daß sowohl dasjenige, was ich baar, alß auch was ich an MiethZinse, *per compensationem* genoßen, und mir damahls baar anrechnen lassen, gänzlich wegfallen, und *per verba Contractus*, ich **NB. keinesweges** ferner in Anspruch zunehmen, welches ich mir *expresse* dabey bedunge, auch, wenn ich gleich den *praetendirten* Mieth-Zins samt denen 50. rthl. *discretion decourt*, doch noch 260. rthl. Einbuße dabey gelitten habe. Zugeschweigen, daß diejenige Stube, so ich bißher inne habe, nicht einmahl zu meiner Wohnung, vielweniger nur das geringste darinne zuarbeiten, zulänglich, auch dergestalt übel gebauet, ungesund, modrich, ohne Lufft und schlecht verwahret ist, daß ich, und die Meinige, ihre Gesundheit darbey zusetzen, und zwey meiner kleinen Kinder bereits ihr Leben darüber einbüßen müssen und mir das Meinige alles vermodert u. verfault, auch, wegen großer Feuchtigkeit, kein Leim etwas hält; [54r] da doch wohl vor so vielen Zinß, als mir bereits abgerechnet worden, bessere Bequemlichkeit genießen sollen: Absonderlich, da *notorisch*, und alle OrgelMacher bezeugen werden, daß, wenn sie an einem Orthe eine neue Orgel zumachen, oder auch nur was wichtiges zu *repariren* haben, Ihnen auch zulängliche Herberge und Werkstatt, es sey solches *expresse* bedungen oder nicht, allemahl, so lange die Arbeit währet, ohne Entgeld verschaffet werden müße; Welches mir hier doch nicht geschehen; Sondern ich habe mir solchen Mieth-Zinß, als *baaren* Empfang anrechnen, ja noch sehr viel darüber abziehen lassen, und kann also unmöglich denselben doppelt zugeben, *adigirt* werden; noch mich weiter zu einigen Zinse, außer was ich, nach Schließung ermeldten *Contracts*, von verwichenen Ostern 1715. an versehen habe.

Also lebe ich der zuversichtlichen Hoffnung, *Ewr. Magnif.* u. HochEdl. Herr. werden dieses alles nachdrückl. erwägen, und, da ich meines Orths den *Contract adimpliret*, mich deßen Festhaltung auch genießen lassen, und mich dieser wegen alles fernern Anspruchs erlassen. Der ich hiervor zu allen möglichen Diensten bereit bin, und verharre

Ew. Magnificenz u. HochEdl. Herr.

gehorsamster Diener,

Johann Scheibe

OrgelMacher

Leipzig, den 24. Febr. 1716.

### *Appendix A-16G (Report 1716)*

Georg Friedrich Kauffmann, Bericht vom 15. Mai 1716 nach Untersuchung der Gundorfer Orgel und des Organisten

Quelle: Landeskirchenarchiv Dresden, Bestand 31999, Sign. 1155, fols. 6r–9r.

[6r] Demnach Se. HochEhrw. Magnificenz der allhiesige Stiftts Superintendentens, Tit: Herr Mag. Polycarpus Leyser, wegen der zu Gundorff erbaueten Orgel mir Krafft der vom Hochlöb. Geistl. Stiftts Consistorio ihm ertheilten *Commission* unterm 13. huj. [Mai]:

Daß ich mich den nechsten Freytag darauff zgedachten Gundorff *sistiren*, sothane Orgel *examiniren* und den Schulmeister spielen lassen, auch so dann von diesen allen, wie es befunden worden, demselben schriftl.

Bericht zurück erstatten solte,

hochgeneigt *committiret*. Alß habe heute *Dato* mich dahin verfüget, und in Gegenwarth des Herrn Amtmanns von Schkeuditz, und des Herrn Pfarrers aus Gundorff die *Examination* des OrgelWercks vernehmen wollen; Es wendete aber der Orgel-Bauer H. Scheibe aus Leipzig, welcher dieses Orgelwerck verfertigt, und auf Begehren der Gemeinde sich [6v] darbey mit

eingefunden, darwieder vor daß er daher keinem *Examine* mehr unterworfen wäre, weil das Werck schon vor 3. Jahren *examiniret*, und vor gut befunden worden, Er auch diesfalls ein gutes *Attestat* in Händen habe. Nachhero aber, und da man demselben *remonstriret*, daß sothane Untersuchung ihm zu keiner Nachtheiligkeit gereichen solte, sondern man nur, in was vor Stande das Werck vorietzo sich befände, sehen und untersuchen wolte, ließ er es endlich geschehen. Worauff man denn den Anfang machete, nicht nur allein die Blase-Bälge, Anhänge, *Registratur*, und andere dergleichen Zugehörungen in Augenschein zunehmen, sondern auch die *Register* eines nach dem Andern *accurat* und genaue durchzugehen, und befande mann hierbey, daß das Pfeiff-Werck nicht von gleicher *Intonation*, sondern die eine Pfeiffe starck, die andere schwach angab, [7r] nechst denn auch fast kein Einzug-Register vorhanden, da nicht zuweiln bey *Intonierung* eines *Clavis* der Nachtbahr oder die nechste Pfeiffe sich in etwas mit hören ließ, der Stimmungen anitzo nicht zugedencken. Daraus denn klärlich erhellet, daß, woferne der vorige *Examinator* von Orgel-Wercken sattsame *Conoissance* gehabt, auch sein *Examen ex fundamento* !: welches aus den bey dem *Acten* befindlichen eingeschickten Berichte zuersehen seyn wird :/ angestellet, und das Werck vor gut und tüchtig befunden hätte, ob angezeigte *Defecta* sich seint der Zeit hervor gethan haben müßten. Es wendete denn auch der Orgel Bauer zu seiner Entschuldigung dieses vor, daß sothane *Defecta* binnen denen 3. Jahren aus natürlichen Ursachen entstanden wären, nehml., weiln bey dürrer Wetter das Holtz ziemlich zusammen zutrocknen, bey feuchtem Wetter, aber hinwieder zu quellen pflegete, dahero denn geschehe, daß die *Register* schwer zu ziehen [7v] wären, und wann nun zu der Zeit die Schrauben nicht geöffnet und die *Register* in solchen strengen Zuge gelaßen würden, verursachte solches, daß sich das Leder, womit die Stöcke gefüttert wären, nach und nach abarbeitete, und zusammen rollete, mithin die *Register* nicht recht decketen, der Wind neben hin gieng, und einem und dem andern *Clavem* mit berührte, unter dem Vorgeben, daß über dergl. Wercke, wenn es in guten Stande erhalten werden wolte, einen verständigen Orgel-Bauer die jährl. Aufsicht und Bestallung, wie an andern Orthen gewöhnl. gegeben werden müste, welches denn auch in der Wahrheit nicht ungegründet. Dahero dann bey solchen Umständen und auff Befragen des H. Amtmanns und übrigen Anwesenden, wie nehml. diesen *Defecten* am fügichsten abzuhelffen, kein ander Mittel vorschlagen können, als, daß das gantze Orgel-Werck von einander [8r] genommen, mit großen Fleiße *corrigiret*, und von neuen wieder gestimmt werden müste, Und *praetendire* der Orgel-Bauer vor eine dergl. Haupt-*reparatur* anfängl. 24. Thl. Lies es aber endlich auff beschehenes Zureden bey 20. Thl. bewenden, und zwar mit dieser *Expressen Erklärung*, daß Er sich als denn einen neuen Haupt-*Examine* unterwerffen, und das Geld nicht eher, als bis es würckl. *examiniret* und vor tüchtig befunden worden, fordern und in Empfang nehmen wolte. Worbey denn mein ohn maßgebl. Vorschlag dahin gieng, daß, daferne gedachter Orgel-Bauer dieses ietzt gemeltes Versprechen in der That *praestirete*, man demselben diese 20. Thlr. mit Recht geben könnte, welches aber biß auff hohe *Approbation* E. Hochlöbl. Stifts- *Consistorij* ausgesetzt bliebe. Nechst dem nun soviel den Schulmeister betr. so hat man denselben in seinen Spielen [8v] sehr feuchte befunden, sogar, daß ob er gleich seine gelernete *Praeludia* und andere Stückgen vor sich genommen, Er Sie dennoch sehr *miserabel* zerstückelt und zu Ende gebracht. Dieweil aber dergl. Arth zu *praeludiren* sehr ungewiß, maßen ein Mann über 30. Jahr, sich nicht wohl auff seine *Memorie* verlassen kan, hat man so dann auch von ihm begehret, ob Er nicht etwas vor sich aus seiner eigenen *Fantasie* spielen könne, worauff er es zwar *probiret*, aber nicht einen einzigen *Tact*, daraus nur eine simple *Harmonie* zuvernehmen gewesen, zu wege bringen können, sondern ist sogleich in seine auswendig gelernete Stückgen hinwieder gerathen. Doch hat er auff mein Zureden, zumahl da Er noch in dem Stande, etwas zu

begreifen und die Stadt Leipzig nahe habe, versprochen sich hierinnen beßer [9r] *informiren* zu laßen, welches im Fall er den Trunck, dem er sonderl. in Brandewein, nach Außsage des H. Pfarrers und der Gemeinde sehr ergeben seyn solle, laßen würde, gar wohl mögl. wäre, besonders da Er der Noten ziemlich kündig, auch den auffgegebenen bekanten *Choral*: Allein Gott in der Höh sey Ehr, so gespielet, daß die Gemeinde, welche zugleich mit darein singen muste, nicht *confundiret* wurde. Daß man Ihm aber auffbürden wollen, ob würde Er mit seinen Spielen vielleicht die Orgel *ruiniren*, davon hat Ihm der Orgelmacher selbst frey gesprochen. Welches von dem, wie alles befunden worden, Ew. Hochw. *Magnificenz* hiermit gehorsambst berichten sollen.

*Dat*: Merseb. den 15. *Maij* 1716.

Georg Friedrich Kauffm[ann]

Fürstl. Sächß. Hoff-Organ[ist]

### *Appendix A-17G (Scheibe 1716b)*

Johann Scheibe, Memorandum vom 29. Oktober 1716 zur Fertigstellung und Prüfung des Orgelwerks in der Paulinerkirche

Source: UAL, Rep. II/III/B II 5, fol. 55r-v und 68r-69v

[55r] *Magnifice Academiae Rector,*

HochWürdige, Hochedle, Vest und Hochgelahrte,

HochgeEhrteste Herren und *Patroni,*

Ew. *Magnificen.* und HochEdl. Herr. ist annoch in hochgeneigten Andencken, waßmaßen im vorigen 1715.<sup>ten</sup> Jahre, am 26. Maii bey der in hiesiger *Pauliner* Kirche befindl. Orgel von Denenselben mir angedungen und laut aufgerichteten *Contracts* veraccordiret worden, dieselbige ins Gesichte außzubauen, und gegen versprochene 950. thlr. so viel in und bey selbigen *Contracte* *specificiret*, zugewähren. Nachdem nun, nach deßen Verfertigung Ew. *Magnific.* und HochEdl. Herr. vor gut befunden, daß diese Orgel, so, wie solche erstlich angeleget, von mir vollends gänzlich außgebauet und zur *perfection* bracht werden solte. Auch deßwegen über ein und anders ein Aufsatz gemachet und mit mir abgeredet worden: Alß habe ich, zu der beehrten Vollkommenheit des Wercks, annoch nachfolgende, in dem Verzeichnüße *sub B. specificirte* Arbeit, daran verrichtet, und sowohl an darbey gethaner Arbeit verdienet, alß auch [55v] zu *materialien* Baar verleget, wie darbey *liquidiret* ist. Weil ich denn nunmehr so weit darmit kommen, daß ich das gantze Werck binnen *dato* und 14. Tagen völlig zu übergeben und mit Gottes Hülffe richtig zugewähren hoffe; Solchemnach aber, laut obbemeldten *Contracts* und dieser *liquidation sub B.* annoch 347 Taler 13 groschen zu empfangen habe: So habe Meinen Hochgeehrtesten Herren und *Patronis* dieses hiermit melden, und mir die Außzahlung solchen Geldes gehorsamst außbitten, zugleich in *Dero* Gefallen und beliebigen *resolution* stellen wollen, wann und wie Sie dieses Werck zu übernehmen belieben werden; Alß worzu ich auf gemeldte Zeit *parat* seyn werde. Der ich biß dahin verbleibe  
Ew. *Magnificenz* und HochEdl. Herr.

Leipzig, den 29. Octobr. 1716.

gehorsamster Diener,

Johann Scheibe

OrgelMacher

[68r] B. Specification

Was zu Außbauung und völliger Verfertigung der Orgel in der *Pauliner* Kirche, nothwendig gebauet und angeschaffet werden müssen, und was wegen solchen Orgelbaues annoch an den Orgelmacher zu bezahlen ist.

- 950 thlr. Laut aufgerichteten *Contracts de dato* 26. Majj. 1715.
- 200 thlr. Vor 15 Register neues Pfeiffwerck zur Vollständigkeit des Werckes annoch verfertigt; Maßen solches anfängl. darzu angeleget ist, und noch 3. Register hinein gehören; welche aber deßwegen wegbleiben müssen, weil außdrücklich verbothen worden, keine Stimme, die bißweilen gestimmt werden, oder genauen Aufsicht darauf gehabt werden müßte, hinein zumachen. Hingegen ist doch unter diesen ietzo darinnen stehenden 15. Registern Eines, so kein OrgelMacher allein unter 100. thlr. machet.
- 75 thlr. Baar vor *Materialien* verleget, zu einer neuen Windlade in die Brust; Weil die alte in dem Rück-*Positiv* gelegene, wegen der gehaltenen kurtzen *Octave* nicht gebraucht werden können.
- 20 thlr. Vor die darauf gewendete Arbeit.
- 12 thlr. 12 gr. Baar dem Tischler bezahltes Arbeiter Lohn, vor Verfertigung eines andern Gehäuses zur Brust, [68v] weil das vorige nicht nur ein übles Ansehen gehabt, und den *Prospect* verderbet; sondern auch zu kurtz gewesen, und die in angezogenen *Contracte* veraccordirte 8. füßige Pfeiffen nicht raum darinne gehabt haben. Wie diese Post so hoch, ohne die darzu gegebene *materialien*, mit des Tischers Zettel zubelegen ist.
- 8 thlr. Vors Einschmelzen, und nebst guten Zusatz neu zu verfertigender dreyer *Octaven* zum 8. füßigen Brust-*Principal*; Weil Erstl. in mehrbemeldten *Contracte* nur *sub. no. 1.* die unterste *Octave* von guten reinen Zinn zumachen angedungen gewesen, worzu aber die schlechtern nicht *accordiret*, auch eine *inegale Harmonie* bekommen hätten.
- 18 thlr. Die *labia* am großen *Principal* à 16. Füß im *manuale*, außzuschneiden, und denen vorher verfertigten vordern gleiche zu treiben; Weil solches dem Wercke einen großen übelstand gemachet hatte.
- 12 thlr. Vor das Pfeiffwerck, Stern und Cymbeln in die Wolcken, weil solches zu des Werckes beßern *Prospect* und gebührender Ordnung nothwendig seyn müssen.
- [69r] 80 thlr. Vor 600. neue Pfeiffen, so durch das gantze Werck hin und wieder verfertigt werden müssen. Weil so viele in denen von dem alten Wercke behaltenen Registern vom *Salpeter* dergestalt zerfressen, und alters wegen so weich worden, daß Sie in Stimmen entweder gar zerfallen, oder doch dergestalt zusammen gefallen, daß sie keinen Klang *formiren*, und also unmöglich stehen bleiben können.

6 thlr. 12 gr. Vor 150. Eisener Armen, die *Register* und *Parallelen* abzuziehen, welche zu Beständigkeit des Werckes nothwendig und nützlich seyn.

5 thlr. Vor die Koppel zu beyden *Clavieren*, Brust und *Manual* [Hauptwerk].

S[umm]a 1387. thlr.

Über dieses sind nicht alleine noch viel Kleinigkeiten, zu desto besserer Dauer, Ziehrath und Nutzen des Wercks verfertigt, sondern es ist auch solches in richtigen *Chor*-Thon gebracht worden; Weil so wohl die zum Theil darzu verordneten als andere *Musici*, sehr darumb gebethen und verlangt; auch deswegen nöthig gewesen, damit die bey Kirchen *Music* gewöhnlichen *Instrumenta* darzu gebraucht werden können; Maßen das alte Werck *inegal*, und fast durchgehends wenigstens [69v] ½ Thon höher; Dahero viel Mühe, Zeit und Aufwand durch Anlöthen, ändern, und neu zu machen, darauf gegangen, ehe dieses alles zu Stande gebracht werden können; Welches derjenige, so den Orgelbau versteht, leichte selbst wird urtheilen können. Denn in offterwähnten *Contracte* ist zwar gute *intonation* und reine Stimmung des Wercks und derer Pfeiffen unter sich selbst, keinesweges aber *Chor*-Thon, und Einrichtung zu denen *musicalischen Instrumenten* versprochen worden, dieser *Contract* hat auch nur die damahls verlangte Aufsbauung *ins Gesichte* angangen. Dahero könnte zwar noch ein Ziemliches *liquidiret* werden. Man überläset aber dieses E. Löbl. *Academie* billigen *discretion*.

Hierauff

Ist nach und nach an den Orgelmacher

bezahlet worden

1040 thlr. 11 gr.

*Restiret* also noch

347 [recte 346] thlr. 13 gr.

Welches bey Übergab- und Gewährung des Werckes ohnfehlbar zu empfangen hoffet.

Johann Scheibe

Orgel Macher

### *Appendix A-18G (Mencke 1716)*

Johann Burchard Mencke, Memorandum vom 22. November 1716 bezüglich der Notwendigkeit, Johann Scheibe zu vergelten

Quelle: UAL, Rep. II/III/II B 5, fol. 56r-59r

[56r] *Magnifice Academiae Rector*

*Magnifici*, HochEhrwürdige, HochEdle

auch Hochgelahrte, Insonders hochgeehrte Herren,

*Ew. Magnif.* und HochEdl. Herr. *gratulire* nunmehr zu Dero glücklich vollführten Orgelbau, und gleichwie ich nicht zweiffele, es werde der Orgelmacher nicht allein seinem Versprechen ein völlig Gnüge gethan, sondern auch noch weit mehr darüber *præstiret* haben; Als ersuche dieselben hierdurch dienstlich, daß Sie aufs eheste die Voranstaltung zumachen belieben, damit dieses Werck von geschickten und darzu, dem Gebrauch nach, vereydeten Kunstverständigen fleißig *examiniret*, und der Orgelmacher nach Befinden so wohl allen fernern Anspruchs erlassen, als auch wegen deßen, was er über den *Contract* dem Wercke zum Nutzen beygetragen mit einer beliebigen Vergeltung angesehen werden möge.

Hiernechst *communicire* Denenselben die Rechnung der [56v] sämtlichen bey diesem Orgelbau von 26.<sup>sten</sup> May 1715. biß den 4.<sup>ten</sup> Novembr 1716 und also in die anderthalb Jahr aufgewandten und theils von mir verlegten Unkosten, daraus Dieselben ersehen, daß sich selbige auf meiner Seite noch 46. thlr. 8 gr. 7 pf. höher belauften, als man Anfangs vermeinet.

Nun werden E. *Magnif.* und HochEdl. Herr. wol erwegen, daß da der erste Bau, worzu 950. Thlr. gewiedmet gewesen, bereits den 4.<sup>ten</sup> Novembr 1715. und also in einem halben Jahr zu Stande gekommen, der andre aber, worzu nicht mehr als noch 150. thlr. *accordiret* worden, wieder alles Vermuthen auf ein gantz Jahr länger getrieben worden, solche Verzögerung aber großen Theils dem vergangenen sehr strengen Winter, wodurch die Arbeit nicht wenig gehemmet und die Unkosten vergrößert worden, so dann auch denen vielfältigen *Collegiis homilecticis* und *Oratoriis*, dadurch der Orgelmacher, sonderlich vergangenen Sommer an Stimmen sehr verhadert worden, wie auch, daß sich, wie es im Bauen ins gemein zugeschehen pfleget, in wählender Arbeit mehr zu thun gefunden, als man zuvor sehen kön- [57r] nen, zuzuschreiben, derselbe folglich weder mir noch dem Orgelmacher lediglich *attribuiret* werden könne. Ferner ist zwar an dem, daß ich in einem Schreiben vom 3.<sup>ten</sup> Decembr 1715 mich anheischig gemacht vor die in *Summa* *accordirten* 1100 thlr. den völligen Bau zulieffern, und da die Unkosten sich höher beliefen, keinen Beytrag zuverlangen. Es haben aber dieselben solches Versprechen nicht schlechter dings *acceptiret*, sondern mir auch dabey zugemuthet des Orgelmachers rückständigen Stuben-Zinnß von obiger *Summa* zuzahlen; welches jedoch Dero eigenen unter meinem *Rectorat* gethanen Versprechen zuwieder.

Zumaßen in dem damals mit dem Orgelmacher getroffenen *Contract* *expresse* versprochen worden, daß man auf Seiten der Universität ihm nicht allein 900. thlr. zum Bau und 50. thlr. *Recompens* geben, sondern auch in Ansehen, daß er seiner vorigen Forderung (so in 400. thlr. *Recompens*, so ihm mündlich versprochen worden, bestanden) gleichfalls *renunciret*, an ihn nichts weiter fordern wolle, Denenselben aber so wol als mir, dem damaligen *Rectori*, wol bekannt gewesen, daß er noch seinen Mieth-Zinnß von etlichen Jahren *resti-* [57v] *re*, und also, da Sie ihm solchen nicht *remittiren* wollen, derselbe auf *expresse* in obigem *Contract* *referviret* werden sollen, so aber mit Ihrer aller Genehmigung nicht geschehen; und also habe zu wieder mein eigenes und Dero allerseits schriftl. Versprechen von dem Orgelmacher dasjenige nicht aufs neue fordern können, was ihm bereits *implicite* erlaßen worden.

Denn obgleich solche Forderung nicht *expresse* von der Universität ist *renunciret* worden, so kömmt doch dem Orgelmacher das Wörtgen nichts, welches *universal* ist zustatten, zumahl da ja auch die Universität sonst keine andere Anforderung außer eben dieser an ihm machen können, und also diese einzige nothwendig hat verstanden werden müssen, auch von mir damals dem Orgelmacher würklich also erkläret worden.

Nachdem man nun aus meiner mündlichen dem damahligen *Rectori* Hn. L. Jenichen gethanen Vorstellung so viel ersehen, daß mir wegen dieser Post Sicherheit zuschaffen, nicht wohl zugemuthet werden könnte, und man verhoffe anderweit dem *Fisco Collegii Paulini* dieß falls *Satisfaction* zuschaffen, maßen solches entweder von dem *Legato Titiano*, oder [58r] von denen unter gedachten Hn. L. Jenichens *Rectorat* bey verschiednen *Privatis* gesammelten 300. thlr. (worzu ich ein weit mehrers, als dieser Hauß-Zinnß austrägt, besonders durch eigenen Vorspruch bey guten Freunden *procuriret* zu haben vermeine) ersetzt werden könnte; Als haben Dieselben mir einen *Contract* zu unterschreiben ferner nicht zugemuthet, indeßen aber ihnen auch nicht verborgen gewesen, daß ich den Bau *nomine Academiae* *projectirter* maßen biß hierher fortgeführt.

Daher ich denn, und dazumalen mein *de dato* 3. Dec: 1715 gethanes Versprechen nicht *simpli-*  
*citer acceptiret* worden, nicht anders als *Negotiorum gestor* zu *consideriren*, und die übrigen  
aufgewandten 46 thlr. 8 gr. 7 pf. von der Kirche wieder zuforden guten Fug und Recht hätte.  
Ich will aber dieselben nebst andern Aufwand, als Trinkgelder und dergleichen, welche zu  
*specificiren* vor unnöthig erachtet, der Kirchen hiermit gänzlich erlassen haben, wie denn  
auch vor viele diese anderthalb Jahr her dabey gehabte Bemühung, *Fastidie* und Verdruß  
keinen Dank *praetendire*.

Weiln aber zu diesem Bau biß *dato* in allen nicht mehr als 1005 thlr. 1 gr. 11 pf. von den *Titischen*  
*Legaten* Geldern besage des [58v] Depositen Büchl. *ex fisco* gehoben, und also mit dem Reste  
annocho in Vorschuß stehe, als ersuche Ew. *Magnif:* und HochEdl. Herr. mir nunmehr des  
*Supplementum* der *accordirten* 1100 thlr. an 94 rthlr. 22 gr. 1 pf. als Baar gethanen Vorschuß  
wiederzahlen zulaßen.

Was übrigens den Orgelmacher und deßen Verrichtung oder Belohnung betrifft, so kan ich  
ihm zwar mit gutem Gewißen das Zeugniß geben, daß ich ihn mit seinen Gesellen allezeit,  
auch in dem härtesten Winter eyfrig über der Arbeit angetroffen, kan aber auch nicht läugnen,  
daß er immer mehr gemacht, als er versprochen, wie er denn an stat 66. Register in der That  
70. liefert, und sonst an Windladen und dergleichen viel *praestiret*, Wozu ihn theils seine  
eigene *ambition* angetrieben, immaßen er das Werck gern so vollkommen, als immer möglich,  
liefern, und damit, wie er auch in der That erhalten, bey fremden und einheimischen Ehre  
einlegen wollen, theils andere, welchen das Werck wolgefallen und die dahero vielen Beytrag  
zu thun versprochen, damit es nur zu einer rechten Vollkommenheit gedeihen möchte. Wie  
denn außer Hn. *Titio* seel. welcher 50. thlr. würrlich darzu herzugeben versprochen, aber  
darüber [59r] ohne weitere Verordnung gestorben, der H. Hof. Prediger Engelschall ihm  
noch 400. thlr. in dreßden darzu zusamment Hoffnung gemacht, welches denn, ob es wohl  
auch in bloßen Versprechen bestanden, den Orgelmacher dermaßen *encouragiret*, daß er  
lieber gleich das Werck noch weit stärker angeleget hätte, wenn ich ihn nicht, so viel an mir,  
davon abgehalten hätte. Zudeßen hat er doch würrlich seinen *Recompens* der 50 thlr. bloß  
um Ehre zuerhalten mit zum Bauen angewandt, und weit mehr in der That *praestiret*, als er  
versprochen. Daher ich denn versichert bin, daß er von diesem gantzen Bau, dergleichen  
doch nicht alle Jahre vorkömmt, biß *dato* nicht einen thlr. *Profit* hat; mag auch wol vielleicht  
noch darüber in einige Schulden gerathen seyn.

Ob nun wol die Universität ihn dießfalls etwas wieder zuerstatten *jure* nicht verbunden zu  
seyn scheint, so finde mich doch genöthiget vor ihn, als einen blut-armen Mann, der sichs  
dabey sehr sauer werden laßen, und noch viel unverdienten Vorwurff leiden müssen, nochmals  
zu *intercediren*, damit Sie, wenn sich würrlich bey *Examinirung* des Wercks befindet, daß es  
nicht allein dem *Contracte* gemäß sondern auch noch besser wäre, ihm noch einige *Discretion*  
zuzuwenden möchten. Ich verharre

Ew. *Magnif:* und HochEdl. Herr.

Leipzig den 22 Nov. 1716.

ergebenster

D. Jo. Burchard Mencke

*Appendix A-19G (Scheibe 1717)*

Johann Scheibe, undatiertes Memorandum (verfasst vor dem 24. November 1717) über die Kosten des Orgelprojekts, die Notwendigkeit eines zuverlässigen Organisten und seine Ernennung zum Orgelbauer an der Universität Leipzig  
Quelle: UAL, Rep. II/III/B II 5, fols. 70r–72r

[70r] Memorandum

Was ich in der *Pauliner*-Orgel über den *Contract* habe müssen arbeiten, daß es zu einer rechten Art einer Orgel kommen ist,

1. Die Windlade in der Brust, weil die alte nicht gut, sondern noch mit einen *Fundament*-Bret; kostet 75. rthlr.
2. das Well-Bret darzu, 10 rthlr.
3. Das 8. füßige *Principal* (die obern 3. Octaven), 18 [rthlr.]
4. das Gehäuse an der Brust zu ändern, 12 [rthlr.] 12 gr.
5. das große 16. füßige *Principal* die *Labia* nach der neuen *Invention* der andern, so im Gesichte stehet, 18 [rthlr.]
6. vor den Stern nebst den Pfeiffen in den Wolken, 12 [rthlr.]
7. 600. Pfeiffen über den *Contract* mit auszubessern, weil die alten von *Salpeter* gefressen, 80 [rthlr.]
8. 150 Eysen an die *Register*, 6 thlr.
9. Die *Coppel* zu beyden *Claviren*, 5 thlr.  
236 rthlr. 12 gr.

Was mir von den *Contract* ist abgezogen worden, so ich nicht veraccordirt, alß:

Das Schnitzwerck, so nicht zum *Contract* gehöret, 53 rthlr.

Das Mahlen, 36. [rthlr.]

Vor Herr Vettern, daß er ab und zu gegangen. Ob es auch nach den *Contract* gearbeitet worden, habe auch müssen zahlen, 12 [rthlr.]

[*Summa*] 101. rthlr.

[70v] *NB.* Alß Herr D: Lehman *Rector* gewesen, ist ein Schreiben eingegeben worden [Anhang 16G, Scheibe 1716b], nach welchen sie sich mit zu richten, und muß auch das Schreiben mit bey der *Examination* seyn, denn in demselben ist alles enthalten, geschehen 1716. den 4. *Novembr.*

*NB.* Darbey ist zu erinnern, daß, da von den ohnlängsten Sturm die Fenster eingeschlagen worden, das hintre Werck großen Schaden gelitten, indem das Waßer hauffen weiß auff das Werck hinnein gefloßen, die weil es oben zwischen den Fenster[n] lange mit Röhren hätte sollen verwahret und versehen werden. Ingleichen, weil ich viel mahl erinnert, daß die Brust, wo das schöne *Register*, die *Viol di Gamba* [Betonung original] stehet, auch voller Glasß geworfen worden, als das Fenster von den Schloßen zerschmettert, und auch hernachmahls alß es wieder *repariret* worden. Diesen beyden Wercken ist nun nöthig, daß ihnen vor den *Examine* muß geholfen werden, und dabey auch zu gleich das Fenster, so in der Orgel stehet, so weit, alß es kein Licht von sich in die Kirche geben kan, welches ohngefähr 3½ Elen austräget, mit

Ziegel Steinen laßen zu mauern, es ist den Werck um 100 thlr.<sup>1</sup> Nutzen, wenn die grausame Hitze im Sommer, und bey unstädten Wetter die feuchtigkeit nicht so sehr kann anfallen.

[71r] Das Werck hätte sollen vor einem Jahre, da es fertig gewesen, übernommen werden, und so sie nicht darzu thun und es über nehmen wollen, so will ich nur befriediget seyn, die weil ich fort muß mit diesen Mann in die Sechs-Stadt, zu dem ist es ein sehr schlechtes, das ich fordere. Solte dieses nicht seyn würde ich anders genöthiget werden es anders wo zu suchen, und zwar alles was ich zu fordern habe, denn Sie haben mich 3. Jahr und 18 Wochen von den Bau verhindert und auffgehalten, daß ich biner der Zeit gar nichts verdienet, würde auch alßdann mein Warte-Geld fordern.

Wann nun der Orgel-Bau von Anfang Anno 1710. den 29. *Augusti* biß 1712. den 14. *Maij* an allen Unkosten gerechnet wird, so wohl Orglemacher *Materialien*, auch Tischer, Bildhauer, Schlößer und Schmiede Arbeit, belauffen sich selbe Unkosten in allen 1,609 thlr. Da doch bey den selben Bau viel mahl vergeb! Geld ausgegeben würde, die weil ich mit meinem Arbeit Leuten offerter mahls in 14. Tagen keine *Materialien* gehabt, und deswegen feyern müssen.

[71v] Die Ausbaung des Wercks von Anno 1715. den 26. *Maij* biß 1716. den 4. *Novembr*, sowohl Orgel *Materialien*, Tischer, Bildhauer, Mahler Arbeit und dergleichen Unkosten, sind 1,387. thlr. *Summa* des gantzen Orgel-Baues ist 2,996 thlr., da sie doch Herr Silbermann in Freybergk 3,000 thlr. und das alte Werck mit allen seinen zugehörigen geben wolten, dabey noch die Fuhren nach Freybergck, das alte Werk dahin zu führen, und denn nach verfloßenen 3en Jahren, da das neue verfertiget solten seyn, wieder auff Ihr eigene Unkosten hierher zu schaffen, hätten alßdann doch nur eine Orgel mit 2 *Claviren*, und 2. 8 füßigen *Principalen* über einander stehenden Pfeiffen bekommen, und alßo gegen diesen jetzo stehenden Werck nur ein *Positiv* [wäre zuschätzen gewesen].

[72r] Ihre *Magnificenz* wollen nicht Ungeneigt annehmen daß ich Sie noch etwas errinnern.

Ich bitte nicht zu vergeßen, daß bey der Orgel ein bestentiger Organist bleibe, den sonsten wo es nicht geschieht daß einer häute der andere morgen der H. *Canter* möge drüber schicken, daß Werck balte würde *Ruhiniret* werden, so aber dieser der itzo [Gottlieb Zetsch] bey dem Wercke ist bleiben solte, mann sich daß erwehte nicht zu befürchten hat,

Ferner bitte ich, Sie wollen es doch dahin vermögen, daß mir nicht weniger als waß ich gefortert als 250 thl. gegeben wird in dem der Verlust und Schade schon mir zu schwör fället, denn ich sehe dieses an daß Sie mich unter ihren Schutz nehmen wollen, und bitte dabey mir solche[s] schrifflich zu geben, und dabey die Bestellung, wenn sie von der großen güte sein wolten und mir davor Jährlich 12 thlr. wolten ausmachen, ich habe Sorge genug davor, und arbeit.

Ich bitte Sie auch sehre nach ihren belieben, meinen gesellen ein *gratial* doch mit zu theilen  
Johann Scheibe  
Orgelmacher

<sup>1</sup> Der Rand der Seite ist hier gebunden und die genaue Anzahl unleserlich.

*Appendix A-20G (Sicul 1719)*

Auszüge aus Christoph Ernst Siculs *Leipziger Jahrbuch* über die Orgel an der Universität  
Leipzig

Quelle: Sicul 1718, S. 549–51, 195–99, und 59–60

[549] Bey E. Löblichen Universität ward diesen Sommer das in der That schöne Orgel-Werck im Paulino fertig, von welchem seiner Schöne und Größe wegen, maßen es aus 70. Registern besteht, vielleicht künfftig der Riß und Beschreibung communiciret werden kan. Immittelst wird der G[eehrter]. L[eser]. mit der daran befindlichen Inscription zufrieden seyn, welche, ob sie wohl erst in diesem Jahre zum Vorschein kommen, dennoch schon im vorigen, unter Herrn Rath Menckens Rectorat projectirt, und von dem Concilio Decemvirali approbirt worden. Die Inscription lautet also:

D.O.M.S.  
ORGANVM HOC MVSICVM  
ANNO REP. SAL. M D C C X V.  
RECTORE  
D. Jo. BVRCARDO MENCKENIO  
CONSILIARIO ET HISTORIO REG.  
HIST. P.P.  
[550] ET  
PRAEPOSITO TEMPLI HVIVS  
D. JOH. BOHNIO, THERAPEVT. P.P.  
FAC. MED. DEC.  
E LEGATO  
D. GOTTLIEB GERH. TITII, JCTI  
REGI ET ELECTORI SAX. A CONSILIIS  
APPELL. COD. P.P.  
A. MDCCXIV. D. X. APR. IN IP SO  
RECTORATV  
PIE DEFVNCTI  
FELICITER RESTAVRATVM, EXORNATVM  
AC MIRE LOCVPLETATVM  
OPERA  
JOHANNIS SCHEIBII.

Des Herrn Rath Menckens, und daß es unter dessen Rectorat zu Stande kommen sey, wird in der Inscription deswegen gedacht, diweil im Sommer 1715. da er *Rector Magnificus* gewesen, das Werck von ihm eyfrig getrieben, und der *Contract* mit dem Orgel-Macher, zu nöthiger Ausbauung des Wercks, geschlossen worden, wie denn auch der Bau, dem ersten *Contracte* gemäß noch in seinem Rectorat vollführt gewesen, wiewol man nachhero vor dienlich befunden, noch einige Register darzu zu thun, worüber doch dem Herrn Rath Mencken noch ferner allein die Direction bis zu dessen nunmehr erfolgten Schluß anvertraut blieben. Es kan dieses Werck allerdings [551] unter die completesten<sup>1</sup> in gantz Deutschland gezehlet werden.

...

<sup>1</sup>“Complet”, das französische Wort, das Sicul in seiner Superlativform verwendet, bedeutet vollständig.

[195]

Die *Disposition* der neuen Pauliner-Orgel betreffend.

Ad p. 549. und in der Beylage p. 60.

Hievon dienet versprochener maßen, daß

1. Zu dem mittelsten Clavier, als dem  
Haupt-Werck gehöre.

1. Groß- <i>Principal</i> von reinem Berg-Zinn im Gesichte	16. Fuß
2. Groß- <i>Quinta</i> -Tön	16.
3. Klein <i>Principal</i>	8.
4. Schalmo von Holtz	8.
5. <i>Fleute Allemande</i>	8.
6. Gems-Horn	8.
7. <i>Octav</i>	4.
8. <i>Quinta</i>	3.
9. <i>Quint-Nassat</i>	3.
10. <i>Octavina</i>	2.
11. Wald-Flöte	2.
12. Große Mixtur 5. und 6. fach	
13. <i>Cornetti</i> von 3. Pfeiffen	
14. Zinck 2. Pfeiffen starck	

II. Zu dem obersten Clavier und Brust-Werck.

1. <i>Principal</i> von reinem Berg-Zinn im Gesichte	8. Fuß
2. <i>Viol di Gamb naturell</i>	8.
3. Grob getackt weiter <i>Mensur</i>	8.
4. <i>Octav</i>	4.
5. Rohr-Flöte	4.
[196] 6. <i>Octav</i>	2.
7. <i>Nassat</i>	3.
8. <i>Sedecima</i>	1.
9. Schweitzer-Pfeiffe	1.
10. <i>Largo</i>	
11. <i>Mixtur</i> dreyfach	
12. Helle Cymbal 2. Chor	

III. Zu dem untersten *Clavier* und Hinter-Wercke, als ein *Echo*.

1. Lieblich getackt von Holtz	8. Fuß
2. <i>Quinta</i> -Tön	8.
3. <i>Fleute deuce</i>	4.
4. <i>Quinta decima</i>	4.
5. <i>Decima nona</i>	3.
6. Holl-Flöte	2.
7. <i>Viola</i>	2.
8. <i>Vigesima nona</i>	1½.

- |                            |    |
|----------------------------|----|
| 9. Weit-Pfeiffe            | 1. |
| 10. <i>Mixtur</i> dreyfach |    |
| 11. Helle Cymbal 2. Chor   |    |
| 12. <i>Sertin</i>          | 8. |

IV. Sechs Register, die durch eine neue und sonderliche Erfindung des Orgelmachers (wodurch ins künfftige bey dergl. Orgel-Bau ein ziemliches zu ersparen seyn soll) auf den großen *Manual*-Windladen mit ins *Pedal* angebracht worden.

- |   |         |
|---|---------|
| 1. Groß <i>Principal</i> -Bass im Gesichte von reinen Berg-Zinn | 16. Fuß |
| [197] 2. Groß <i>Quinta</i> -Tön-Bass                           | 16.     |
| 3. <i>Octav</i> -Bass   | 8.      |
| 4. <i>Octav</i> -Bass   | 4.      |
| 5. <i>Quint</i> -Bass   | 3.      |
| 6. <i>Mixtur</i> -Bass 5. und 6fach                             |         |

V. Auf den kleinen Brust-Pedal-Wind-Laden.

- |   |        |
|---|--------|
| 1. Groß hell- <i>Quinten</i> -Bass von reinen Berg-Zinn im Gesichte | 6. Fuß |
| 2. Jubal-Bass   | 8.     |
| 3. Nacht-Horn-Bass  | 4.     |
| 4. <i>Octav</i> -Bass   | 2.     |

VI. Auf den großen Wind-Laden zu beyden Seiten.

- |   |         |
|---|---------|
| 1. Groß <i>Principal</i> -Bass von reinen Berg-Zinn im Gesichte | 16. Fuß |
| 2. <i>Sub</i> -Bass   | 16.     |
| 3. Posaunen-Bass  | 16.     |
| 4. Trompeten-Bass   | 8.      |
| 5. Holl-Flöten-Bass   | 1.      |
| 6. <i>Mixtur</i> -Bass 4fach                                    |         |

VII. Bey-Register.

1. *Ventil* zum Haupt-Werck
2. *Ventil* zur Brust.
3. *Ventil* zum Seiten-Bässen.
4. *Ventil* zur Brust und *Manual*.
5. *Ventil* zum Stern.
6. *Ventil* zum Hinter-Werck.
7. *Calcanten*-Glöckgen.

*Summa* der Register 61.

[198] Ob nun wohl aus dieser Anzeige der Orgel-*Disposition* nicht ein jeder, zumahl der schlechte Kentniß vom Orgel-Wesen hat, sonderlichen Trost und Vergnügen schöpfen dürffte, so ist doch dem Behalt des Andenckens davon um so weniger allhier ein Platz zu versagen gewesen, je neulicher das *Examen* und Untersuchung dieses Wercks geschehen, welches vom 16. *Decembr.* [1717] her in frischen Gedächtniß ruhet.

Denn nachdem zu solchem Bau schon am *Septembr.* 1710. der Anfang gemachet worden, und von dar an in 6. Jahren erst, nemlich an und mit dem 4. *Novembr.* 1716. zu Stande kommen; so schien es endlich Zeit zu seyn, die Uber- und Abnahme von dem Orgelmacher, nach Gutbefinden eines Haupt-Organ-verständigen *Musici* zu bewerkstelligen. Zu dem Ende ward von E. Löbl. *Universität* Herr Joh. Sebastian Bach, Hochfürstl. Anhalt-Cöthenischer Capellmeister verschrieben, und von diesem in Beyseyn des Herrn *Rectoris Magnifici*, D. C. O. Rechenbergs, Herrn D. Joh. Cypriani P.P. Herrn Rath D. J.B. Menckens P.P. und Ex-Rectoris, auch Herrn D. Joh. Wolffg. Triers P.P. genau *examiniret*, dabey auch von Seiten des Orgelmachers Herr Lorentz Lieberoth, Orgelbauer von Mannsfeld, und Herr Mich. Steinert, Organist zu St. Johannis allhier, als Zeugen zugegen waren. Den letztgenannten hatte Herr Scheibe deswegen darzu begehret, weil er nicht nur vor vielen andern sonderliche Er- [199] fahrung im Orgelbauen besitzen soll, sondern auch währenden diesen Orgel-Bau, im geringsten nicht dabey mit *inreressiret* gewesen, sonst Herr Vetter, als der vornehmste *Organicus* allhier, dafern ihm nicht währenden Bau einige Absicht aufgetragen gewesen wäre, würde dazu gezogen worden seyn. Wie nun der Herr Capell-Meister Bach alles mit Fleiß untersucht, und wenig daran auszusetzen gefunden, maßen er *attestiret*, daß die Haupt-Theile einer Orgel, als Wind-Laden, Bälge, Pfeiffen, Wellen-Breter und die übrigen Stücke mit gutem Fleiß verfertiget, und dabey nichts zu erinnern wäre, dasjenige aber, was zu verbessern gewesen, theils zulänglich entschuldiget worden, theils auch noch leicht vom Orgelmacher *corrigiret* werden können; Als soll, dem p. 550 angezogenen Urtheile gemäß, dieses Werck allerdings unter die *completesten* in gantz Teutschland, und noch dazu bey denen meisten mit besondern Vorzug, auch nach des Herrn *Examinatoris* Ermessen und Beyfall, zu zehlen seyn.

...

[59] Es ist eine allgemeine Sage, auch Schreibens darvon gewesen, daß die beyden grösten Orgel-Pfeiffen im Principal 16 Fuß des vorigen alten Orgel-Wercks vom Satan sollen besessen gewesen seyn, weil sie nicht ansprechen wollen, und auf keinerley Weise von einigem Orgelmacher den man daran künsteln lassen, zurecht gebracht werden können. Ob auch gleich noch endlich ein gelinder Laut durch gar sonderliche Bemühung eines Orgel-Bauers aus denselben erzwungen worden, so ist man doch dadurch nur mehrers in dem Wahn einer Teufels-Besitzung bestärcket worden, und hat es geheissen: Der Teufel habe doch endlich dem Lobe Gottes wenigstens etwas Raum geben müssen. Jedoch als vor 6 Jahren das gantze Werck abgenommen und völlig zerlegt worden, hat sich bey genauer Untersuchung des Orgelmachers Herrn Scheibens erwiesen, daß es damit gantz natürlich und mehr der Menschen als des Teufels Beginnen zuzuschreiben gewesen. Denn so hat er befunden, daß eine gewisse Röhre, die nach den Pfeiffen gegangen, durch einen darzu ausgehauenen eichenen Balcken gleich unter der Lade hingeletet worden, gleich als ruhet die Lade auf derselben. Da nun unten ein verborgen Loch ausgearbeitet, und nicht allein mit einem *Ventil* darüber, sondern auch mit einem eisernen nach dem *Ventil* gehenden Drathe versehen gewesen, der an einem Orte, den niemand finden können, verwahret, nachher abge- [60] schnitten worden, daß die *Ventile* zugefallen, und die Pfeiffen keinen Wind bekommen können; so ist daraus offenbar

worden, daß bemeldte Thon-Hemmung in den beyden Pfeiffen nicht vom Satan, sondern von einem Geheimniß des Orgelmachers hergerühret, und dieser vermuthlich selbst die *vexam* ausgeübet, daß er besagtem Drath abgeschnitten und solche Pfeiffen ungangbar gemacht hat. Von dem nun fertigen neuen Werck will man sich dergleichen Verdruß nicht versehen, und wünschet, daß es in gegenwärtigen Stande nur immer unwandelbar bleiben möge: Davon, weil von dessen *Disposition* übers Jahr gel. Gott eine ausführliche Nachricht folgen soll, nur dieses vorläuffig gedacht wird, daß das rareste *Register* an demselben der *Viol-di Gamben*-Zug sey, und daß die im Gesicht stehenden Pfeiffen alle von reinem Berg lautern Zinn über die maßen groß und schön lassen.

### *Appendix A-21G (Scheibe 1718a)*

Johann Scheibe, Memorandum vom 17. Januar 1718 wegen fehlender Zahlung von der Universität Leipzig

Quelle: UAL, Rep II/III/B II 5, fol. 77r–78r

[77r] *Magnifice Academiae Rector*

Hoch würdige Hoch Edle, Vest, und Hochgelahrte

Hochgeehrte Herren und *Patroni*,

*Ew. Magnif.* und HochEdl. Herr. erinnern sich hochgeneigt, daß ich untern *Dato* den 29 *Octob:* 1716 den vollführten Orgelbau in hiesiger *Pauliner* Kirche bey dennen selben schriftlich gemeldet, und unter andern auch 346 thlr. 18 gr. nemlich 109 thlr. 18 gr. vor die Bilthauerarbeit und Mahlen so noch auf die in denen *Contracten* veraccordirten 1150 thlr. *restiren*, und denn 237. thlr. vor unter schüdliche damahls *specificierte* Arbeit, welche, zu der verlangten vollständigkeit des Werckes, nothwendich gemacht werden müssen, auch bey den *Examine* vor unentbehrlich erkant worden sind, *liquidiret*, und sowohl umb Übernehmung des fertigen Orgelwercks, alß auch umb bezahlung dieses Geldes, samt einem für den Orgel Macher und deßen Gesellen sonst gewöhnlichen *honorario* bescheidentlich angesuchet:

[77v] Auch solches ehestens zu erlangen verhoffet. Nachdem aber dieses Orgelwerck endlich zwar schon vor etlichen Wochen, und zwar bey dem schlimmsten Wetter *examiniret*, auch ohne den geringsten Haupt *Defect* befunden worden: Die Bezahlung aber doch biß *dato* noch nicht erfolget; und ich gleich wohl vorietzo das Geld das höchst benöthiget, Indem mir eine Gelegenheit verstößet, da mir ein Werck vor etl: tausend thlr. hoch zu machen an getragen worden, und nur auf den *veraccordirung* beruhet. Ich aber hingegen, ehe und bevor *E. löbl: Universitaet* eine mir richtigkeit gemacht und mich bezahlet von hier nicht weg kommen, auch wegen Geld Mangel nichts anfangen kan. Alß erget an *Ew: Magnificenz* und HochEdl. Herr. mein geziemendes Ersuchen, Sie geruhen hoch geneigt diese Sache förderlichst vor sich zu nehmen, und dahin zu vermitteln daß ich bald wegen meiner *neue* obengeführten Förderung davor 346 thlr. 18 gr. befriediget, und durch längere verzögerung nicht an meiner Nahrung und zeitlichen wohlfahrt gehindert werde und gleich wie an hoch geneigtester willfahung dieses meines billigen [78r] Suchens, und baldiger *contentirung* nicht zweifele: Also habe zu dero eigenen Vortheil und des Wercks besten, nochmahls erinnern wollen; daß die *reparatur* derer Fenster, so hinter und bey, neben oder gegenüber der Orgel schadhafft sind, wie auch daß die Orgel oben und hinten, wohl zu verwahren, damit das übele Wetter, Fäuchtigkeit, höchst nöthig sey, und zwar ie eher ie lieber, maßen sonst das Werck leicht großen Schaden leiden, und wandelbahr werden dürffte, deßen Schuld hernach keines wegens auf mich zu

legen seyn wird. Derohalben habe ich solches hier bey noch mahls erinnern und meiner obige Bitte wiederhohlen wollen, verharrende

*Ew. Magnificenz* und HochEdl. Herr:

gehorsamster

Johann Scheibe

Orgelmacher

Leipzig den 17. *Januari 1718*

### *Appendix A-22G (Vetter 1718)*

Daniel Vetter, Memorandum vom 28. Januar 1718 in Bezug auf seine Rolle im Orgelprojekt der Paulinerkirche

Quelle: UAL, Rep. II/III/B II 5, fol. 73r-76r

[73r] *Magnifice Academiae Rector*

wie auch *Magnifici*, HochEhrwürdige, HochEdle, Veste, Hochachtbare,  
Hoch und Wohlgelahrte, Insonders Hochgeehrte Herren  
und große *Patroni*

*Ew. Magnif.* HochEdle und Hochach[t]bar. Herr. erlauben Hochgeneigt, Ihnen hierdurch vorzutragen, was maßen zu der Zeit, da das alte Orgelwerck Anno 1710 im *Monath Septembr.* in der Kirchen zu *St. Pauli* abtragen, und auf den *Chor* versetzen zu laßen, von E. Löbl. *Universität resolviret* worden, der damahlige *Rector Magnificus*, Herr *Doctor Rivinus*; wie auch *Præpositus*, Herr *Doctor Bohn*, zu sich erfordert, meines Raths begehret, und mir auffgetragen, nicht alleine eine *Disposition* der künftigen Orgel, und wie solcher mit Verbeßerung könne geholfen werden, zu entwerffen, sondern auch einen *Contract* verfertigen, welchen sie mit dem Orgelmacher H. Johann Scheiben, auffrichten wolten, mir darnebenst die *Inspection* des Baues auffgetragen, [73v] und versprochen, wie daß E. Löbl. *Universität* meine hierbey angewendete Mühe, Sorgfalt und Versäumniß nicht unvergolten laßen würde.

Weilen ich nun hierinnen zu dienen, meine Schuldigkeit zu seyn erachtet, so habe ich dieses Ansinnen und Erbiethen willigst *acceptiret*, und dagegen mit treuem Rath und guter Aufsicht nach allen meinem Vermögen, an die Hand zu gehen *promittiret*, auch zu förderst und vor allem dingen, eine genaue Untersuchung des Alten Orgelwercks gemacht, alles wohl bedächtig überleget, und befunden, daß das Pfeiffwerck noch gut, auch von guter Arbeit und *Metall*, und zu gebrauchen sey, ohne etliche Pfeiffen, welche einer Außbeßerung gebrauchten; wie auch, daß die Alten Windladen, weil sie theils von würmern durchfreßen, theils bey unterschiedlichen *Correcturen* von denen Orgel machern durchbohret, nicht mehr brauchbar wären, dahero gantz Neue Laden, deren *Disposition* nach der langen *Octava* eingerichtet, ingleichen gantz Neue Bälge nebst Neuem weiten Wind *Canal*, (weil der Vorige in der Alten Orgel gar zu klein, dahero auch das Orgelwerck seinen Rechten Klang und Stärcke entzogen worden) verfertiget werden müßten, worüber, und was nur sonst von hochgedachten Herrn *Rectore Magnifico*, wie auch Herrn *Præposito*, wie oberwehnet, auffgetragen, und anbefohlen worden, [74r] ich meine Gedancken schriftlich entworffen, und übergeben.

Dem ungeachtet wurde, weiß nicht, auf über eiltes oder *interessirtes* Einrathen einer gewissen *Person*, daß Alte Pfeiffwerck ein zu schmelzen und eine gantz Neue Orgel zu bauen, von E.

Löbl. *Universität resolviret*, auch zu dem Ende der Orgelmacher, H. N. Silber Mann, welche jene *Person* aufs beste *recommandiret*, verschrieben, und mit ihm *tractiret*.

Alß ich nun auff meinem krancken Bette zu selbiger Zeit erfuhr, daß jetzt gedachter Orgelmacher, das Alte von schönem *Metal* (wie an jetzo noch zu sehen) 16. füßige Werck ein zu schmelzen, und an deßen statt ein 8 füßiges hin zu setzen, gerathen; kunte ich mich nicht enthalten, so matt und schwach ich gleich war, an den damahligen Herrn *Rectorem Magnificum*, Herrn *Doct. N. Schmiedten* zu schreiben, zu Sache beweglich vorzustellen, und zu bitten, daß doch E. Löbl. *Universität* zu einer solchen *Resolution* sich nicht verleiten laßen, sondern erwehnen solten, daß das Alte Pfeiffwerck in gesammt noch sehr schön und gut, hingegen übel gerathen wäre, da bereits ein 16 füßiges werck vorhanden sey, daß ein 8 füßiges in so eine Haupt Kirche gesetzt [74v] werden solte, zu geschweigen, daß dieses Neue Werck nicht unter 7. biß 8000 rthlr. angeschaffet werden könnte; auch im Fall es bey nur gedachter *Resolution* mit H. Silber Mannen bleiben solte, *Ihro Magnific.* vor allen dingen auff *Caution* bedacht seyn möchten, sonderlich, weil H. Silber Mann allhier nicht angeseßen, auch das Neue Pfeiffwerck zu Freyberg solte verfertigt werden, und nach Verfertigung E. Löbl. *Universität*, auff *Ihro* Kosten solches solte abholen laßen, und was dergleichen mehr. Welche Vorstellungen, auch so wohl *Fundirt* befunden worden, daß Mann das Vorhaben mit Herrn Silber Man änderte, und dagegen mit H. Scheiben *contrahirte*.

Wie wohl mir nun beyderseits das Pfeiffwerck von der Alten Orgel, welches mittler Zeit auff dem großen Saale der *Bibliothec* gelegen, sehr *ruinirt*, und vieles, als ob es mit fleiß geschehen wäre, mit füßen zertreten, auch umgedrehet, und gewunden, befunden, so ist doch durch angewandten Fleiß, guter Vorsichtigkeit und Überlegung von mir und H. Scheiben [75r] alles wieder *corrigiret*, in guten Standt gesetzt, und biß zu Ende des 1711.ten Jahres mit dem Bau fortgefahen, nachgehendts aber damit inne gehalten, jedoch den 27. *Maij 1715.* wieder angefangen, auff Befehl deß damahligen Herrn *Rectoris Magnifici* Herrn Rath Menckens, welcher mich dieserwegen *expresse* zu sich erfordern laßen, einen Entwurff eines Neuen *Contracts* mit H. Scheiben, und was sonst noch an der Orgel zu machen und zu verbeßern nöthig sey, fernerweit von mir verfertigt, und endlich der gantze Bau durch *Gottes Gnade*, den 4.ten *Novembr. Anno 1716.* vollführet, auch das Werck von dem Kötischen *Capell*Meister Herrn N. Bach, welcher daßelbe auf E. Löbl. *Universität* begehren, am 16. *Decembr. 1717. examiniren* müßen, ohne einzigen Haupt-*defect*, und dergestalt befunden worden, daß er solches nicht gnugsam rühmen und loben können, sonderlich derer Raren Register, welche neu verfertigt, und in sehr vielen Orgeln nicht zu finden, wie auch ein jeder Verständiger der dieses Werck höret, nicht gnugsam loben u. Rühmen kan.

[75v] Wann dann nun E. Löbl. *Universität* Befehl ich in allen Stücken nach gelebet, allen möglichsten Fleiß und Sorgfalt angewendet, auch gute Aufsicht gehabt, damit alles recht, gut und tüchtig verfertigt werden möchte, maßen ich in dieser Absich[t] täglich 3. auch wohl 4 mahl dahin gegangen: Als habe ich der zuversichtlichen Hoffnung, *Ew. Magnif.* HochEdl. und Hochachtbarl. Herr. werden nicht allein in betrachtung meiner vielfältigen großen Mühe, und angewendeten Sorgfalt, wie auch Versäumnuß *Vier Jahr* lang, sondern auch, daß ich durch meiner *Remonstraciones* das alte Pfeiffwerck von dem Einschmelzen *salviret*, und solcher gestalt etliche 1000 rthlr. *menagiret*, über die von Sr. *Excell.* dem Herrn Rath Mencken, mir auff Abschlag bereits außgezahlt 12. rthlr. wovor ich gantz gehorsambsten Danck abstatte, meine Person annoch mit *Recompence* von 50. rthlr. welche ich in 4. Jahren wohl verdient, gütigst bedencken, aller maßen ich hierinab nochmahls gantz demü- [76r] thigst bitte, mich zu stets wärender Danckbarkeit davor verflichte, und mit schuldigstem *Respect* verharre

*Ew. Magnific.*

HochEdl. und Hochactbar. Herr.

Unterdienst ergebenste

Daniel Vetter

Organist zu *St. Nicolaj.*

etc.

Leipzig den 28 Jan. 1718.

*Appendix A-23G (Scheibe 1718b)*

Johann Scheibe, Memorandum vom 28. Dezember 1718 darüber, dass immer noch nicht alle versprochenen Zahlungen eingegangen sind

Quelle: UAL, Rep II/III/ B II 5, fols. 84r–87r

[84r] *Pro Memoria.*

1.) Ist zwar von E. Löbl. *Concilio decemvirali* den 3. Febr. 1718. mir vor meine bey der *Pauliner* Orgel gehabte Arbeit, Mühe und baaren Verlag, in Pausch und Bogen überhaupt noch 200 thlr. baar Geld, nehml. die Helffte Ostern an 100 rthlr. und die andere Helffte à 100 thlr. *Michaëlis* besagten 1718. ten Jahrs außzahlen zulaßen, auch biß Ostern gedachten Jahres den Hauß Zins zuerlaßen, und [written above: oder] Jährlich was gewißes vor die Aufsicht über das Orgelwerck außzusetzen, beliebt worden;

Ich hätte mich auch endlich, (ohngeachtet des großen, und mir armen Manne fast unerträglichen Verlusts, den ich auf so vielerley Art bey diesem Orgelbau leiden müßen, und gänztl. darüber *ruiniret* worden bin) dennoch überwinden, mit solchen zufrieden seyn, und es annehmen wollen, wenn mir ermeldtes Geld, dem *Concluso* und Versprechen gemäß, zu gesetzter Zeit baar und richtig außgezahlt auch der *remittirte* Hauß Zinß abgelöschet nicht aber so viel und große *difficultäten* vergebne Mühe, Wege und Verzögerung gemacht, [84v] Mithin ich, durch dergleichen unfruchtbares Warthen und leere Hoffnung, vollends umb anderweitiges Aufkommen und Verdienst bracht worden wäre; Ich auch noch sehen müßen, daß ich auf keine Weiß und Wege, die zu Erfüllung derer 200 rthlr. noch *restirende* 78½ thlr. baar, noch auch die *remittirung* des Hauß Zinses, ob gleich mehr alß Jahr und Tag nach der gesetzten Zahlungs-Zeit verfloßen ist, erhalten soll und kan.

Hätte also die höchste Ursache längst gehabt, auch höhern Orths, umb gerechtes Einsehen und fruchtbarliche Hülffe zubewerben: Will aber dennoch, auß *respect* gegen E. löbl. *Universität* mich nochmahls hierdurch melden, was nunmehr mein endliche *resolution*, bey dieser unerträglichen Verzögerung ist, vorstellen, und umb schleunige Endschaft bitten, oder sodenn entschuldiget seyn, wenn ich meine gerechte Forderung, nach aller zurecht vergönneter Schärffe zusuchen genöthiget, auch mir alsdenn keinen Groschen abziehen laßen werde. [85r] Ich habe mich nehml. gänzt. und erstl. entschloßen,

2.) Weil ich sehe, und mit meinem grösten Verterb empfinden muß, daß das kleine Restgen von 78½ thlr. von demjenigen Gelde, so mir doch *per Conclusum expresse*, samt dem Hauß Zinse bewilliget worden, mir über Jahr und Tag, nicht nur ohne alle Ursache vorenthalten, sondern auch durch allerhand mich gar nichts angehende Schwürigkeiten, samt mehr berührten Hauß Zinse, noch immer *difficultiret*, und zu Waßer gemacht werden will: Alß achte mich auch nun mehro keinesweges verbunden den damahls (in bloßen Absicht der baaren Zahlung und Nutzen, so ich mir zu solcher Zeit mit dem Gelde schaffen können) eingegangenen Vergleich

zuhalten; Maßen Ihrerseits derselbe gar nicht erfüllet worden, und also ohnedem ohnkräftig und erloschen ist. Sondern ich will vielmehr schlechterdinges

(3.) Nunmehr meine völlige Bezahlung alles desjenigen, was ich bey der *Examination* mit Recht zufordern gehabt, hiermit suchen und fordern; Wie dieses der VI.te *Punct* des *Examination*-Scheins deutlich besaget, daß nehml. auf die 347. thlr. 12. gr. annoch 269½ thlr. samt *interesse morae* mir zubezahlen sind. [85v] Wolte mir aber ja

4.) Dieses versaget worden; So wird mir doch nicht verwehret seyn, alle dasjenige Pfeiffwerck und andere Arbeit, woran ich diesen *rest* noch zufordern habe, völlig wieder von dem Wercke weg zunehmen, und zu trachten, daß ich durch Verkauffung deßelben an andre Leuten, so gut als möglich, wieder zu meinem Gelde kommen könne; Ohngeachtet solches sonst nach dem das Werck *examiniret* und gut gewehret worden, wieder anzunehmen, mir nicht einmahl *obtrudiret* werden könnte; sondern ich dieses bloß, *quodammodo* mein baar darein gewendetes Geld wieder herauß zubringen, und mich der durch so großen Verzögerung zugezogenen Armuth einiger maßen zu entreissen, *resolviren* muß.

Da ferne aber auch, über alles vermuthen

5.) dieses mehr als billige Anerbiethen verworffen, oder die völlige Aufszahlung desjenigen, was ich angeführter maßen mit Recht davor zufordern habe, nicht noch vor ietziger bevorstehender Neu Jahrs Meße, an mich erfolgen sollte: So würde sich E. löbl. *Universität* nicht befrembden laßen, noch mir ein Mensch verdencken können, [86r] wenn ich *urgente necessitate*, da so gar vielfältig unermüdete gütliche Vorstellung, und nun viel Jahre her vergeblich gesuchte *compositio amicabile* verworffen wird, mich so dann höhern Orts angeben, und was mir von Gott und Rechts wegen gebühret, *via juris vel gratiae* zusuchen gezwungen; Auch als denn

6.) Wenn ich einmahl zuklagen, unumbgänglich veranlaßet, alles, was mir dieses zu meinem *ruin* gereichten Orgel-Baues wegen, zustehet, fordern, und folgendes *liquidiren* werde

7.) Die Drey Jahr und 21. Wochen, welche ich so zureden *in exilio* stille sitzen, und mit Versäumnüß meiner zeitlichen Wohlfarth, auf ihre *resolution* und *Arbeit* warthen müssen; da es denn auf meine *liquidation* und billigmäßige Erkänntnüß ankommen würde, was ich vor warthe Gelde, ingleichen

8.) Vor die Orgel, daß ich solche die gemeldte Zeit über in baulichen Wesen erhalten, zubekommen. Ingleichen würde ich *liquidiren*

9.) die 270. rthlr. so mir A. 1715. ohne Ursach abgezogen worden. Wie denn ferner

10.) das Warthe Geld und Versäumnüß vom 29. *Octb.* 1716. das ich das Werck zum *Examine* und überneh- [86v] mung *offeriret*, biß gegen den *Decembr.* des 1717.ten Jahres, da solches erst, ohne meine *mora*, erfolget, nothwendig gefordert, und entrichtet werden müßte. Nicht weniger würde ich sodann

11.) Die 200 thlr. so ich von meinen baaren Mitteln hinein verwendet, und endlich

12.) *In Summa* alles von der Zeit an, da der Bau angefangen, an Arbeit, Schäden, Unkosten, baaren Verlag, *Interesse*, Versäumnüß, darbey *laedviter renommee*, (da mir bey so unnöthiger Verzögerung hintern Rücken und unter die Augen schimpfflich nachgeredet worden, alß ob ich das Werck angefangener Maßen zu *perfectioniren* nicht *capable* wäre, dadurch meine Ehre und fernere *recommendation* empfindlichen und unwiederbringlichen Anstoß leiden müssen) sammt allen darauß entstandenen andern *inconvenientien*, *urgiren*, und *satisfaction* fordern müssen: Deßen allen ich doch

13.) am allerliebsten überhoben, und bey Güt- [87r] licher Befriedigung lieber etwas fallen laßen, und E. löbl. *Universität*, mit *dero* hohen vorgesetzten, daferne einige Möglichkeit wäre, zu *Patronen* behalten möchte. Dahero ich

14.) Nochmahls gar beweglich umb schleunige *resolution* und Befriedigung bitte, und verhoffe, es werde Ihrer Selbst, alß auch mein und meiner Armuth dabey geschohnet werden.

Leipzig, den 28. *Decemb.* 1718.

Johann Scheibe

Orgel Macher

### *Appendix A-24G (Scheibe 1719)*

Johann Scheibe, undatierte Schätzung für Reparaturen an der Paulinerorgel durch extreme Sommerhitze

Quelle: Source: UAL, Rep. II/III/B 1 12, fol. 146; cited in Glöckner 2008a, 164

[146] Was von der starcken Sonnen Hitze diesen Sommer in der Orgel in *Paulino* auf gezogen und mit größter Gewalt hat springen müßen und zusammen drücken

1.) Zwey Bälge so auf der einen Blatte gantz zersprungen,

2.) Ein Balg so an dem Zuge lieget woh die lufft streichet ist auf beyden blatten zersprungen,

3.) Sind die Spünde fast in allen Windladen so ein gedrucket daß mann fast einen  $\frac{1}{4}$  Zoll kan dar zwischen einlegen,

Dieses alles muß mit Leder auß gefüttert werden, dar zu wird ohngefehr Ein Dächer Leder von nöthen sein

Zwey lb. Leim

Zwey Eyserne arme so zerbrochen in den Principal Bass.

Vor dieses alles überhaupt vor *Matterialien* und meine arbeit, wie den vor den Mann so mir an die Hand gehet, 10 thl. 20 gr.<sup>1</sup>

Johann Scheibe

Orgel Macher

<sup>1</sup> Am 7. Oktober 1719 wurde Scheibe 10 Taler bezahlt.

### *Appendix A-25G (Release 1720)*

Verzicht unterzeichnet von Johann Scheibe am 26. Marz 1720

Quelle: UAL, Rep. II/III/B I 12, fol. 166

[166] Demnach beÿ E. Löbl: *Universitæt* Leipzig ich, Endes unterschriebener, wegen des Orgelbaues in der *Pauliner*-Kirche einige Forderungen annoch gehabt, wohlgedachte Löbl. *Universitæt* aber sich diesfalls mit mir auf 200. rt. hoch verglichen, hierüber mir den Mieth-Zinß der auf dem *Collegio Paulino* zeithero bewohnten Stube bis Michaelis 1718. *incl.* gänzlich erlassen; Alß *acceptire* ich dieses nicht allein mit gehorsamsten Danck, sondern *quittire* auch wohlgedachte Löbl. *Universitæt* über die verglichene und mir baar ausgezahlte 200 rt. mit Begebung der Ausflucht nicht empfangenen Geldes, *renuncire* anbeÿ allen und ieden wegen des Orgelbaues gemachten und daher rührenden An- und Zusprüchen, mit der ausdrücklichen Erklärung, daß nunmehr deshalb von E. Löbl. *Universitæt* von Anfang bis iezo nicht das geringste weiter fordern, noch begehren und hiermit eine ewige Verzicht geleistet haben will, gestalt ich dem zu deßen Festhaltung diese Quittung eigenhändig unterschrieben und besiegelt. So geschehen Leipzig, den 26. *Mart:* 1720.

Johann Scheibe

Orgel Macher

### *Appendix A-26 (Contract 1721)*

Vertrag mit Scheibe vom 19. Dezember 1721 für die Renovierung der Orgel in der Neuen Kirche

[49] Zu wissen sey hiermit, was maaßen E: E: Hochw: Rats dieser Stadt Leipzig, für nothwendig zu seyn erachtet, daß mit dem Orgel-Werck in der Neüen Kirche allhier, weiln man auf vorherho ergangener Untersuchung, befunden, wie alles daran fast durch gehends *ruiniret* und untauglich ist, eine Haupt-*Reparatur* vorgenommen werde, auch verordnet, daß der König. Pohln. und Churfürst. Sächß. Cammer Rath, Tit: Herr Wolffgang Jöcher, auf Gautzsch, fürnehmer des Raths und Baumeister des Orthes, als Vorsteher obermelter Kirche, mit dem hiesigen Orgel-Macher H. Johann Scheiben, Handlung pflegen, und das gantze Werck, daß es nehmlich wiederum in einen tüchtigen Standt komme, überhaupt verdingen solle; So ist deswegen dato alles wie folget, *veraccordiret* und vollzogen, auch gegenwärtiger beständiger *Contract* hierüber aufgerichtet und geschlossen worden:

1. Es verspricht demnach zuvor genannter H. Scheibe in solch Orgel-Werck, anstatt der itzo [50] daran gantz ungleich *proportionirten* Haupt-Windlade, eine Neue, und zwar dieselbe etwas größer zu mehrer Faßung des Windes, auch *Gravität* und Stärke des Wercks, von tüchtigen unwandelbahren Holtze, daß es Bestand habe, und von guter Dauer sey, zu machen, auch in behörigen Arth und Weise, wie es diß Werck erfordert, einzurichten.
2. Sind zwar die übrigen Wind-Laden und *Canæle* zu behalten, iedennoch aber muß der Orgel-Macher dieselben mit dem grösten Fleiß, wiederum *accurat* abrichten, auch tüchtig beledern, mit Neuen Meßsingenen Federn, und was mehr hierbey in acht zunehmen nöthig versehen, nicht weniger die *Ventile* so sich gantz verworffen und die *Cancellen* nicht zudecken, solchen und andern *Defecten* aufs beste abzuhelfen suchen.
3. Will er zu Verschaffung eines stärckern und zulänglichen Windes, nicht alleine die an solchen Orgel-Wercke vorhandenen alten Bälge, mit neuen Stegen die Länge und Quere sammt [51] erweiterten *Canælen* und neuen *Ventilen* versehen, ingleichen deren Mängel welche sich sonst daran hervor thun, allendhalben verbeßern, sondern auch solche mit Gegengewichten recht *acquiren*, und also einrichten, daß sie von denen *Calcanten* leichte zutreten sind, auch einen gleichen und genungsamen Wind geben.
4. Den hieran befindlichen 16. füßigen Posaunen Bass, will er durchgehends mit Neuen Mund Stücken, Zungen und Cörpern einrichten, besonders aber, damit er prächtig und wohl sich hören laße, hierzu neue Bass-Laden und gehörige *Abstracturen* verfertigen.
5. Das sämt. Pfeiffenwerck betreffende, so ist, indem sich hieran dieser Haupt-Defect ereignet, daß alles zu Jung, von schwachen Thone und in keiner richtigen *Harmonie* befindlich, solchen mit einer gantz andern *Mensur* zu helfen; dahero denn der Orgel-Macher in denen untersten *Octaven*, sonderlich beym Principal und [52] 16. füßigen Quinta dena auch wo es mehr nöthig, so viel Neue Pfeiffen mit größerer *Mensur* und Neuen Kern darzu machen, die andern aber in ihrer bedürffenden weite, fortrücken will. Hauptsächlich aber kommt ihm hierbey zu, hernach benahmte Stimmen am Untern Wercke, als das Gems-Horn, an statt der Spiel-Flöte, ingleichen die Spitz-Flöte, oder an deren Stelle, eine zweyfüßige *Octave*, gantz Neu zu machen, wie auch die Mixtur so 4. fach, in 6. fach zu verändern, das Gedackte 4. fuß und Super Octava zwey fuß anders zu *labiren*; das Register aber, so keinen Nahmen hat, in eine Tertia zu *formiren*.
6. Anlangende die Änderung des Obern Wercks, so verspricht mehr erwehnter Orgel-Macher, überhaupt deßen sämmt. Pfeiffen abzuschneiden, und selbige neu zu kernern, auch so dann deren *Corpora* aufs Neue an ihre füße zu löten und hierdurch zu bessere *Intonation* zu bringen, besonders aber die *Viola* [53] *di Gamba* von 8. fuß, wie nicht weniger das Stille-Gedackte 8. fuß, die Röhr-Flöte von 4. fuß, die *Octava* 2. fuß, auch anstatt *Nassat* 3. fuß, ein 4. füßig zur *Music* gehörig wohl klingend Gedackt. Item die Spitz-Flöte, so nur 1. [NB] fuß, zwey füßig,

die [Q] Cymbal 3. fach, an der Stelle Vox humana aber, ein ander Register Sourdine genannt, und endlich eine gantz neue Sesquialtera doppelt, alles durchaus nach rechter Orgel-Macher-Kunst zu verfertigen.

[NB: ist daß Sexqial. oder wie diese[?] benahmet Rausch Zimmel von 1½ fuß 2fach zu kommen]

[Q: ist einen Mixtur von 1 fuß 3fach zu kommen.]

7. Was das Pedal betrifft, so bleibet der Sub-Bass zwar wohl 16. Fuß, ist aber doch gantz zu verändern, auch wird der Trompeten-Bass von 8. Fuß, geändert, ingleichen wird anstatt des Schallmey-Basses ein Cornet-Bass 2. Fuß gesetzt, auch der Tremulant und Umlauffende Cymbal, ebenfalls verbessert, welches denn alles der Orgel-Macher in einen tüchtigen Standt zu bringen, sich anheischig machet.

8. Müßen bey so thanen *reparirenden* Orgel-Wercke, alle Mixturen, welche anitzo nur von *Metall*, um der Schärffe und Beständigkeit willen, [54] von Zinn Neu gefertiget, auch die Schnarr-Wercke mit beßerer und beständiger *Harmonie*, besorget worden.

9. Zu allen diesen Pfeiff-Wercken nun, will H. Scheibe kein anders als 14. Löthig [87,5%] gutes reines Berg-Zinn gebrauchen, und für seine Kosten anschaffen, iedoch ist das hierbey vorhandene alte Zinn-Werck zum inwendigen Pfeiffen, mit an zuwenden, und da auch unter den übrigen Pfeiffen, einige von *Salpeter* sich angefreßen finden möchten, solche verspricht er ebenfals Neu zu verfertigen.

10. Was auch sonst noch bey diesen Orgel-Werck zu *corrigiren* seyn wird, es besteht in der *Disposition* oder *Intonation*, und sey an denen Pfeiffen, Mund-Stücken oder Bälgen, Wind-Laden und *Canælen* oder *Manualien* oder am Clavire, es habe gleich solches Nahmen wie es nur wolle, und werde hierinnen benannt oder unbenannt, wie denn iedwedes besonders anzugeben, unmöglich fallen will, selbiges alles, und gantz nichts ausgeschlossen, erbiet sich H. Scheibe, [55] nach seinem besten Verstande in rechter Orgel-Macher Kunst einzurichten, zu verfertigen und zuverbessern.

11. So giebet H. Scheibe alle *Materialien*, was zu diesem Orgel-Bau-Wesen erfordert wird; als nemlich: alle Schlößer- und Schmiede-Arbeit, darbey denn die Winkel-Haacken so zu der Regierung dieses Werckes kommen, mit Meßingen füttern, damit es sich nicht ausarbeiten kan, gemacht seyn müßen, den Leim, die Kohlen, den Drath, allerley Sorten Nagel und anderes Eisenwerk, das Leder, des gleichen Meßing zu dem Neuen angehege der Regierung derer *Clavire*, das Zinn zum Pfeiffen, eichen Holtz zur Wind-Lade, auch was zum Bälgen und deren Gestell nöthig ist übernimmt die Zimmer- Arbeit zu dem Lager der *Calcantur*, so wohl was Tischler, Mahler- und dergl. Arbeit ist, schafft an: Pfosten Spündt-Bret, oder was er sonst hierzu bedarff, sammt allen Werkzeugen, unterhält auch solches Zeit währenden Baues, befördert dieses alles, daß es zu rechter Zeit auf die Stelle komme, und an nichts kein Mangel sey. [56]

12. Über diß nimmt er zu dieser Arbeit an: Orgel-Macher, Tischler, Zimmer- und dergleichen Gesellen, sowohl auch die benötigten Handlanger, so vielen deren hierzu erfordert werden, lohnet sie ab, verschaffet ihren Quartier und Zehrungs-Kosten, und besorget alles, damit sothanen Baues halber, die Kirche weiter mit dem geringsten Unkosten nicht beschweret werde.

13. *Reserviret* sich hierbey der Herr Vorsteher, daß was der Herr *Cantor* Kuhnau, so wohl des Raths OberVoigt, wie ingleichen die Herren *organisten*, als welche sämmt. wohlgedachter Herr Vorsteher bevollmächtiget, *Inspection* und fleißige Aufsicht über diesen Bau zu haben, mit guten Rath und Erinnerungen, wie es am bequem- und beständigsten, zu Verhütung der Kirche und Abwendung gemeinen Schadens, einzurichten, und zuverfertigen, an- und vergeben werden, sich H. Scheibe gehalten lassen will, nach deren mit *Fundament* eingewandten Erinnerungen, sonder Widerspruch gerne und willig nachkommen. [57]

14. Da auch die Nothwendigkeit erfordert, daß die Orgel nebst der Neuen *Reparatur aptiret*, und nach diesen gleichsam von Neuen *intoniret* und gestimmt würde; So soll mehr berührter H. Scheibe so dann offtgedachter Orgel, gantz reine und durchaus Chormäßig stimmen, alles aber in eine gute *harmonie* und richtige *Disposition* auch *æquale intonation* bringen, in maaßen er denn zugleich hiermit *expresse* verspricht, wenn etwa über kurtz oder lang, einige Veränderung an diesem Wercke wegen der Stimmens sich ereignen solte, solchen gantz willig und ohne Erzählung zu helfen.

15. Zeit wärender dieser Arbeit, ist der Orgel-Macher schuldig, allemahl wenn Kirch-Tage sind, und Gottes-dienst gehalten wird, was von diesene Baue etwas im Wege liegt, auf die Seite zuschaffen, damit Niemanden hieran, was hinderlich fallen möge, auch sich so zu bescheiden, daß die Arbeit keines Weges unter dem Gottes-Dienst geschehe, desgleichen mit dem Feuer vorsichtig umgehen, und seinen Leuten nicht verstaten, daß sie darbey wo in der [58] Kirche gearbeitet wird, das Taback Schmauchens sich etwa belieben laßen.

16. Und werden Schlußlichen zur Verfertigung dieses Vorhabenden Orgel-Baues, einer gewisse Zeit zu *determiniren*, So ist verabredet worden, daß binnen Endes gesagten *dato* und Zukunfftige *Bartholomæi* des bevorstehenden 1722.ten Jahres, H. Scheibe |: dahero ihm Gott Gesundheit verleihet |: alles zur völligen *perfection* zu bringen, hiermit versprochen; Wiedrigen falls aber, einer Nahmhafften Buße sich unterwerffen haben will.

Hinwiederum und andern Theils, hat Wohlgedachter Herr Vorsteher Jöcher, H Scheiben versprochen, wann er besagten Orgel-Bau, nach obstehenden Puncten, vollführet, die Arbeit auch, daß selbige nach ergangener Erfüllung tüchtig und gut befunden worden, ihme für alles und iedes, überhaupt in einer *Summa Fünffhundert Thaler* auch so gleich [59] nach Vollziehung dieses 150. Thlr: Voraus und in Abschlag auf die Gedinge, ferner 150. Thlr. wann die Arbeit zur Helffte fertig, und 200. Thlr. wann alles zu *perfection* gebracht ist, am gangbahrer Müntze, iedesmahl gegen Quittung Baar zu bezahlen.

Gleich wie nun Vorherstehendes alles beyderseits *Contrahenten*, ernster Wohlbedächtiger Wille und Meinung ist; Als haben Sie solchen in allen Stücken geträulich nachzukommen, vor sich, ihrer Erben und Erbnehmen auch Nachkommen, hiermit *expresse* versprochen, Treulich sonder Gefehrde.

Es ist auch zu desto mehrer Forthaltung dieser *Contract in duplo* zu Pappier bracht, und von beyden Theilen eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden.

So geschehen Leipzig den 19. Decembris 1721.

Wolfgang Jöcher,

Alß Vorsteher der neuen Kirche

Johann Scheibe

OrgelMacher

### *Appendix A-27G (Report 1722)*

Georg Balthasar Schott, Christian Gräbner, and Johann Gottlieb Görner, Bericht vom 8. November 1722 über die Untersuchung von Scheibes Renovierung der Orgel der Neuen Kirche

Quelle: New Church Accounts, 1721–22, fols. 61–67

[61] Auff E. Hochedl. und Hochw. Raths allhier, Hochgeneigte Verordnung und *requisition*, haben wir Endes unterschriebene, das Orgel Werck in der Neuen Kirche |: so der Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächß. Cammer-Rath, Herrn Wolfgang Jöcher auff Gauschiz etc. Fürnehmer des Raths und Baumeister, der Zeit Hochgetreuer Vorsteher obbemelter Kirche, vermittelst

eines schriftl. *Contracts*, an den hiesigen Orgelmacher Herrn Johann Scheiben, solchergestalt veraccordiret, daß mehr erwehntes Werck, welches seiner damahls beywohnenden Haupt-*defecte* ganz unbrauchbar, durch eine behörige Haupt *reparatur*, wieder in guten Stand gesezt werden möchte. :| nach geendigter Arbeit fleißig untersucht, nach dem *Contracte accurat examiniret*, und wie nachfolgende *puncte* besagen, befunden.

1. Hat er eine ganz neüe, von größerer *Mensur* und mehrerer Windfaßung, *Bass-Lade* verfertigt, wodurch die darauf stehenden *Bässe* von Rohrwerck zu mehrerer *gravitæt* und geschwinderen Ansprechen, können gebracht werden.

2. Hat er ebenfalß in das HauptWerck eine von gar besonderer *invention*, neüe Wind-Lade verfertigt, welche wegen ihrer vollkommenen *Mensur*, verweiterten *cancelen* und folglich mehrerer Windfaßung zu den [62] darauf stehenden Pfeiffwerk, sehr *applicable* und vortheilhaftig eingerichtet ist.

3. Hat er auch die WindLade zum Kleinen Wercke solcher gestalt wieder *justirt, corrigirt* und abgerichtet, daß solche eben dergleichen Dienste, als eine neüe, verrichtet.

4. Weil nun bey einem Orgelwercke eine rechte *proportionierte* Abspeißung des Windes, höchst vonnöthen, als hat er die benöthigten *cautelen*, besonders hierinne in acht genommen, und deßfalß, wo es nöthig, neüe und weitere *Canäle* gemacht, die Bälge mit neü *inventirten Ventilen*, und gegen Gewichten, versehen, und dadurch zur Wege gebracht, daß nicht allein die Bälge nunmehr ganz sanfte gehen, sondern es ist auch den vorhergehend sehr mercklich verspürten Windstoßen und Windschlucken, gänzlich abgeholfen worden.

5. Hat er das sämtliche Pfeiffwerck auf der *Bass-Laden*, mit neüen Mund-Stücken und Zungen *justiret* und versehen.

6. Hat er 4. ganz neüe *Mixturen*, von tüchtigen starcken PfeiffWerck, als Zwey ins HauptWerck, wovon die eine 6. fach, und die andern Zwey in das kleine Werck gesetzt, wodurch das ganze Werck eine recht durchdringende, und durchschneidende *intonation* bekommen. [63]

7. Hat er das sämtliche PfeiffWerck |: nichts ausgenommen :| durch und durch *corrigiret*, neüe Füße und Kerne hinein gemacht, alles fleißig und *egal intoniret*, daß solches ebenfalß die *Probe*, als ganz neü Pfeiffwerck ablegen kan.

8. Hat er solcher gestalt alle bißher unbenannte *Register*, es seyn, 1.2.3.4. oder 8. füßige ganz verneüert, auf das fleißigste *intonirt*, und *egal* gemacht; Wie denn sonderlich die beyden getackten in Haupt und kleinen Wercke sehr anmuthig und *applicable* zur *Musique intonirt* seyn.

9. Ist gar besonders zu *aestimiren*, daß er beyde *Claviers*, so wohl des untern, als obren Wercks, welche zuvorhero, wegen ihres *excessiv* tiefen fallens so *intractable* waren, daß nicht einmahl der stärckste Kerl, so nur mit gleichen Griffen spielet, vielweniger ein Künstler, was darauf *præstiren* können, durch seine gute Wißenschafft und Kunst dahin gebracht, daß sie sich nunmehr ganz leichte spielen, und ein Künstler, der das Pfeiffwerck gewohnt, alles was nöthig anbringen kan.

10. Weilen aber auf der Welt keine *Machine* zufinden, so vollkommen; als haben sich auch allhier bey genauer Untersuchung einige *defecte* gefunden, wovon der erste gar leicht kan *corrigirt* werden, der andere aber einiger- [64] maßen zu entschuldigen ist, auch nur wegen der halbverständigen unzeitigen Urtheils erinnert worden, und bestehen darinne, nemlich *pro imo* sprechen in den 16. füßigen *Sub-Basse* das obere *a.* und *c.* nicht zulänglich an, und fallen also von denen neben *Tonen* einigermaßen ab, welches zwar, wie oben gedacht, leicht zu ändern ist.

*pro 2do* Ist zwar der 16. füßige *Bosaunen-Bass* gar *cantable intonirt*, es wäre aber zu wünschen, daß solcher etwas stärcker und durchdringender sich hören ließe, wiewohl bey so gestalten Dachen, da dieses nur ein 8. füßiges Werck, noch wohl *passiren* kan; genug, daß er in seiner

Arbeit bey dieser *Reparatur* von denenjenigen, die unpartheyisch, und *cognition* von der Sache haben, vollkommene *approbation* finden wird; Wie wir denn ebenfalls ihm vollkommenes Zeugniss geben, daß er seinem *Contract* gemäß gearbeitet, und die Orgel in einen tüchtigern Stand, als man anfänglich, nicht hoffen können, versetzt, auch ist hier sonderlich [65] zu *annotiren*, daß ein OrgelWerck, so ein anderer *Maitre* gemacht, zu *repariren* viel eine größere Kunst, als ein neues zu machen erfordert, und weil er nun so wohl hier, als auch im verwichenen Jahre bey der *reparatur* zu St. *Thomae* alle *Satisfaction* gethan, achten wir ihn auch würdig, daß er künftigt weiter in seiner *profession* *admittiret* werde.

Hierbey ist nun noch nöthig zuerinnern, was der Orgelmacher Herr Scheibe, über seinen errichteten *Contract*, und worzu er sich nicht *obligiret* gehabt, verfertigt, nemlich, er hat (1) die so genannte, aber dem *Character* nicht gemäße *Viol di Gamba*, welche vermöge des *Contracts*, nur bey ihrer ersten Geburth verbleiben, und als ein gemeines *Register*, von neuen *intoniret* werden sollen, ihrer *Tituls* nunmehr würdig gemacht, und durch seine besondere Kunst, so er vor andern Orgelmachern, nemlich, eine *Viol di Gamba* zu *disponiren*, einen großen Vorzug hat, es dahin gebracht, daß sie nunmehr einen rechten *Gamben-Ton* [66] von sich giebt, und wenn sie recht nach ihrer *Natur tractiret* wird, sich *delicat* hören läst.

(2) Hat er gar ein besonderes Kunststücke an dem *Pedal* erwiesen, weil man solches ganz unvermerckt, von dem ganzen Wercke *separiren*, und zu dem kleinen Wercke mit stillen *Registern* gebrauchen kan, welches sonst allezeit an das ganze Wercke angehängket gewesen.

Alles dieses bißher angeführte, haben wir Endes unterschriebene, nach besten Fleiß und Wißenschafft auff Ihre HochEdl. und Hochw. Herr. Hochgeneigten Befehl, untersuchen, *attestiren*, und der Warheit zu steüer, mit eigenhändiger Unterschrift von uns geben sollen; Gleichwie nun dieser löbl. Orgelbau, zuförderst dem großen Gott zu Ehren, denen Hohen *Patronis* aber zu unsterblichen Nachruhm gereichet; Alß wünschen wir von Herzen, daß der Allerhöchste, die Hoherwehnten *Patronos*, als theüre Väter der [67] werthen Stadt Leipzig bey langen Leben und beständiger Gesundheit in immerwährenden Flor erhalten, damit wir uns noch fernerweit Deroselben hohen *Patrocinio* zuverlässlich getrösten können, zu welchem wir uns hierdurch in eyfrigsten Gehorsam *recommandiren*. Sig. Leipzig, den 8. *Novembr.* 1722.

George Balthasar Schott

Organist an d. Neüen Kirchen

Christian Gräbner

Organist zu S. *Thom*:

Johann Gottlieb Görner

Organist zu S. *Nicolai*

### *Appendix A-28G (Report 1730)*

Johann Scheibe, Bericht vom 27. February 1730 über den Zustand der Thomaskirche Orgel  
Quelle: Stadtarchiv Leipzig, Stift IX A 2, fol. 70r–v; zuerst zitiert von Richter 1908, 52–53

[70r] Auf Befehl Herr Hoffrath und Bürgermeister Langen, habe ich mit den Organisten in der Thomas-Kirche Herrn Görnern in die gedachte Kirche verfüget, und das Orgel-Werck in Augenschein genommen und befunden, daß das Pfeiffwerck durch und durch wegen des vielen Staub und Unflathes verstimmet, daß es sogar die Temperatur nicht mehr hat; daher muß es gantz und gar von Staub und Unflath gereiniget, von neuen temperiret, und eine Hauptstimmung durch das gantze Werck vorgenommen werden. Weil auch der Posaun-Bass

etwas zu schwach ist und nicht wohl durchdringet, [70v] als ist es nöthig, daß er in der Tieffe<sup>1</sup> so viel es seyn kan, verstärcket werde.

Weil nun das Stimmen und vom Staub und Unflath saubern eine langweilige und mühsame Arbeit ist, man auch die gantze Zeit über einen Balgtreter dazu halten muß, so kan solches, da ich keinen Thahler vorschlage unter 50 Rthlr. nicht werden in Hand gesetzt werden.

Leipzig d. 27 Febr: 1730.

Johann Scheibe

OrgelMacher

<sup>1</sup> Richter incorrectly read "Kirche" rather than "Tieffe."

### *Appendix A-29G (Report 1731)*

Johann Scheibe, Bericht vom 6. Dezember 1731 über den Zustand der Neuen Kirchen Orgel

Quelle: New Church Accounts, 1731–32, fol. 6r

Auff Befehl Se. HochEdl. Herrn Baumeister [Theodor] Oertels, als Hochverordneten Vorsteher der neuen Kirche allhier, habe folgendes, an der Orgel in der neuen Kirche allhier befundenes überschlagen und aufgesetzt.

Das Werck ist von den vielen hinein gefallenen Staube gänzlich unrein und verstimmt worden, daß es dahero ohne eine völlige Ausputzung und Haupt-Stimmung nicht kan wieder in Stand gesetzt werden. Dieses nun zu verrichten muß jede Pfeiffe *a part* heraus genommen, mit besondern *Instrumenten* ausgeputzet, und als denn das Werck von neuen durch-gestimmt und *temperiret* werden.

Weil nun beynahe 2000 Pfeiffen in solchen Wercke sind, auch man zu denen Pfeiffen nicht wohl als mit großer Mühe kommen kan, ich auch die gantze Zeit über einen Handlanger halten muß, als kan solche Haupt Stimmung anders nicht als vor 36. Thahler machen. Das Werck aber wird hernach dadurch einen großen Nutzen bekommen, da sonsten der Staub u. hineingefallene Unflath mit der Zeit größern Schaden *causiren* könnte.

Leiptzig d. 6. Decembr: 1731.

Johann Scheibe

OrgelMacher

Ist bedungen worden den 1. Febr: 1732. vor 32 rthr.

### *Appendix A-30G (Affidavit 1732)*

Johann Scheibe, Eidesstattliche Erklärung vom 20. März 1732 für Mitarbeiter Christian Francke

Quelle: Stadtarchiv Leipzig, II Sekt. T (F) Nr. 393, fol. 13r

Ich Endes unterschriebener bekenne hiermit öffentlich, allenthalben, wo nöthig, daß ich Christian Francken, seiner *Profession* nach sonst ein Tischler, nunmehr in die 14. Jahre her, bey meinem Orgelbauen und Instrument Verfertigung mit, sowohl auf dem Lande, als in der Stadt, und zu denen Kirchen Orgeln daselbst, *adhibiret*, und mich seiner Hand Arbeit dergestalt bedienet, auch Ihn, durch vielen Fleiß, Anweisung und Unterricht, endlich so weit gebracht habe, daß Er mir, an WindLaden, Registern, Bälgen, Pfeiffen, Gehäusen, und andern Holtz Wercke, auch Zinn Blättern, nach meinem Sinn, arbeiten kann. Worzu Sich selten Einer schicken lernet, und ich ietzo Weit und Breit sonst niemanden zufinden, viel weniger sogleich abzurichten wüste, dadurch ich bey einer gar wichtigen, und vor Hohe Hand gehörigen *Invention*, die unentbehrliche Arbeit und Förderung verlangen könte. Welches auf

Verlangen, der Wahrheit zu Steuer, nicht anders bezeugen kan; Sondern zu desto mehrer Beglaubigung, mit eigenhändiger Unterschrift und Pettschaft attestiren muß; Auch, da es von mir erfordert würde, allemahl am Eydes statt bekräftigen könte.

Sig. Leipzig, den 20. *Martij*, 1732.

Johann Scheibe

Orgel Macher

### *Appendix A-31G (Scheibe 1732)*

Johann Scheibe, Artikel über seinen Erfindungen in *Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen*

Quelle: *Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen* 18 (1732): 833–34

[833] Leipzig [November 1732]

Es hat der Orgelmacher Johann Scheibe allhier bey zwanzig Jahre her unter beständigen Orgel-Bauen folgende theils Physicalische, theils Mathematische Stücke der Orgel-Bau-Kunst zum Nutzen der Kirchen und des gemeinen Wesen, durch besondern Fleiß und eigene *Speculation* neu erfunden, und auch in verschiedenen von ihm erbaueten Orgeln allbereits angebracht.

1) Hat er in der hiesigen Universitäts-Kirche zu St. Paul in der von ihm 1715 [sic] zu stande gebrachten grossen Orgel sechs *diverse* Stimmen, a 16, 8, 4, 3 und 2 Fuß, auf solche Weise angebracht, daß, da sie sämmtliche auf der Haupt-Manual-Wind-Lade stehen, sie doch im Pedal *distinct* mit gebraucht werden können, nicht nach der bekannten Art vermittelt einer Coppel oder Angehänge, sondern also, daß, wenn man entweder im Manual oder Pedal einen Clavem hält, und unterdessem im Pedal oder Manual eben denselben Clavem anschläget, man einen neuen und besondern Anspruch höret, und vermeinet es käme noch eine Pfeiffe dazu, und also jedwede Pfeiffe zugleich zwey *distincte* und *accurate Sonos in Unisono* hören läst, gleich als wären es zwey *diverse* Pfeiffen, da es doch nur eine ist und sind daher gedachte sechs Stimmen so gut als zwölfte. Der Nutzen dieser *Invention* ist, daß man viele so wohl 16 Füßige oder kleinere Stimmen, welche man sonst doppelt ins Manual und Pedal machen müssen, im Pedal ersparen kan, und daher mit wenig Stimmen grosse und starcke Wercke bauen kan, daß also die Kirchen nach *Proportion* derer Orgeln 100 biß 1,000 Rthl. ersparen können.

2) Hat er sich bemühet den allgemeinen Fehler, die Bälge mit [834] vielen Gewichte zu beschwehren und solche zu 40, 50 biß 60 Grad Wind zu treiben, abzuheiffen, also, daß er einen Balge, so sonst 15 bis 16 Ziegel-Steine auf sich gehabt, nicht mehr als auf das höchste 6 und einen halben Ziegelstein aufleget, damit 24 Grad Wind wieget, und dem Wercke dadurch noch mehr *force* und Schärffe giebet als wenn 40 biß 50 Grad Wind verhanden wären. Hierdurch muß nicht nur ein Balg noch einmahl so lange dauern, weil er von keiner so grossen Last gepresset wird, sondern das Werck bekommt auch viel egalern und accuratern Wind. Auf dem Balge eines kleinen von ihm allhier an. 1731 verfertigten Werckgens, bestehend aus 12 Stimmen zwey Manual Clavieren und im Pedal Fagott 16 Fuß, hat er nicht mehr als 8 Pfund Gewichte; an zwey einzelnen Pfunden einen zwey Pfündigen und einen vier Pfündigen Stücke, und kan das Werck damit 8 mahl steigend oder fallend höher oder tieffer machen, auch ganz und gar ohne Gewichte brauchen, ohne, daß es unrein oder falsch wird, daß also wenn eine Oboe oder Traverse etwas zu hoch oder zu tieff ist, man das Werck gleich höher oder tiefer machen kan. Wodurch denn zu sehen wie wie man mit wenigen Winde nach *Proportion* dieses Werckgens grosse abspeisen kan.

3) Hat er ein Rohrwerck, worauf schon seit etlichen hundert Jahren von vielen *Mathematicis* und Orgel-Bauern *meditiret* worden, ohne Münd-Stück, Rohr, Kricke, und Zunge an. 1731 glücklich erfunden. Es thut seinen *Effect* als ein anders Rohrwerck, aber *delicater*. Denn man höret allezeit ein Flötwerck dabey, kan auch noch schöner als die so genannte *Vox humana*

gebracht werden, und brauchet keiner fernern Stimmung gleich andern Flötwerck.<sup>1</sup> Der Erfinder von diesen Stücken ist willens in kurzen eine ausführliche Nachricht und Beschreibung von diesen und andern mehreren Erfindungen durch den Druck bekannt zu machen.

<sup>1</sup> Registern, die nicht als Zungen gekennzeichnet sind, werden als Labialpfeifen (Flötwerk) bezeichnet.

*Appendix A-32G (Dresden Ms. 1736)*

Beschreibung der Orgel in der Paulinerkirche, aufgezeichnet am St. Michael Tag, 1736  
Quelle: Dresden Ms., S. 42–43 (nr. 76)

[42] No. LXXXVI.

Die Orgel in der Paulinerkirche in Leipzig, hat 53. klingende Stimmen.

Im Haupt Werck. 14. Stimmen.

1. Groß-Principal	16. Fuß
2. Quintadena	16.
3. klein Principal	8.
4. Octava	4.
5. Octavina	2.
6. Gemßhorn	8.
7. Chalumeau (a)	8.
8. Flûte d'Allemagne (b)	8.
9. Waldflöte	2.
10. Quinta auf Principal	3.
11. Nassat	3.
12. Cornetti 3.fach	
13. Zinck 2.fach	
14. Groß-Mixtur 5. u. 6.fach	

Im Seiten Werck (c). 13. Stimmen.

1. Principal	4. Fuß
2. Lieblich Gedackt Holtz	8.
3. Quintadena	8.
4. Flûte douce	8.
5. Quintadecima	4.
6. Hohlflöte	2.
7. Decima nona	3.
8. Vigesima nona	1½.
9. Weite Pfeiffe (d)	1.
10. Viola	2.
11. Sertin (e)	8.
12. helle Cymbel 2.fach	
13. Mixtur 4.fach	

In der Brust (f). 12. Stimmen

1. Principal	8. Fuß
2. Grobgedackt Holtz, Weit Mensur	8.
3. Octava	4.
4. Octava	2.
5. Nassat	3.
6. Largo (g)	1½.
7. Sedecima	1.
8. Viol di Gamba	8.
9. Rohr-Flöthe	4.
10. Schweitzer Pfeiffe (h)	1.
11. helle Cymbeln 2.Chor	
12. Mixtur 3.fach	

[43] Im Pedal. 14. Stimmen.

1. Principal Baß	16. Fuß
2. Groß-Quintaden Baß	16.
Diese beiden sind Manualiter und Pedaliter zu gebrauchen.	
3. Jubal Baß (i)	8.
4. Nachthorn Baß	8.
5. Große Hall-Quinta (k)	6.
6. Octav Baß	2.
7. Sub-Baß	16.
8. Posaunen Baß	16.
9. Trompeta	8.
10. Octava	8.
11. Octava	4.
12. Quinta Baß	3.
13. Hohl-Flöth Baß	1.
14. Mixtur 6.fach	

Neben Register

1. Tremulant
2. Cymbel Stern
3. Ventil zum Haupt Werck
4. Ventil zum Seiten Werck
5. Ventil zur Brust
6. Ventil zum Pedal
7. Calcanten Glöcklein

Die Manual Clavier werden durch Rückung über einander zusammen gecoppelt, und das mittlere Clavier ziehet das obere, und trückt hingegen das untere nieder.

Die Register im Hauptwerck sub no: 1. und 2. so wohl diejenigen in Pedal sub No: 3.4.5. und 6. sind vielleicht wegen der Symmetrischen Ordnung der Auszüge getheilet, oder müßten also angeleget seyn, daß man sie so wohl mit lincker als rechter Hand, von jeder den Seiten anziehen kann.

Not:

- (a) Chalumeau 8. Fuß, ist ein gedackt Rohrwerck, sehr sanfft und lieblich sonirend, und dem also benandten Instrumente nachahmend.
- (b) die Flüte d'Allemagne 8. Fuß, ist ein eng mensurirtes offenes von Holtz gefertigtes und etwas scharff intonirtes Flöth-Werck, dem Sono einer Fleute traverse nachahmend.
- (c) Das Clavier des Seiten Werck ist vornen mit Blau schattirt, daher auch die Benenneten Stimmen mit ihren Initial littern Blau gezeichnet worden.
- (d) Weite Pfeife, ist ein Metallenes offenes sehr weit mensurirtes und scharff intonirtes Stimm-Werck, sonst auch Glöcklein-Thon benennet.
- (e) Sertin 8. Fuß ist ein Rohrwerck das obwohl gedackt, dennoch wegen scharffer intonation und Blättern den gedämpfften Trompeten, Sertinen alsdann genennet, im Sono imitirt, von denen meisten Orgelmachern wird dergleichen Stimme, Sordunen genandt.
- (f) das Clavier zur Brust gehörig, ist vornen Roth schattirt, daher auch die benenneten Auszüge mit ihren Initial littern gleichfals roth bezeichnet worden.
- (g) Largo 1½ Fuß ist eine weit mensurirte Metallene offene Stimme daher fast dem Glöcklein-Thon im Sono gleich, hier als eine Qvinta 1 ½ Fuß disponirt.
- (h) Schweitzer Pfeiffe 1. Fuß, eine sehr enge offene scharff intonirte Stimme.
- (i) Jubal Baß 8. Fuß, ist ein auf Principal Mensur gerichtetes offenes Flöthwerck, aber etwas stumpff intonirt, daher es nicht so scharff als principal Werck klinget.
- (k) Große Hall-Quinta 6. Fuß, ist weit mensurirt und etwas hoch aufgeschnitten, daher sehr laut, doch hallend klingend.

Weil nun nicht mehrers, als einmahl 16. Fuß große Principal Pfeiffen, in Prospsect zu sehen, so müssen die 16. Füßiges Principal Baß Pfeiffen entweder inwendig im Werck stehen, oder es sind die aus dem Haupt-Werck, nebst der Qvintadena 16. F: durch aparte Angehänge und Ventile zum Pedal mit disponirt.

Ob nun wohl in gewißer Maaße diese Orgel ein sehr alt Werck zu nennen, indem solche noch vor der Reformation Lutheri schon in dieser Kirche, an der Seiten gegen Mitternacht, nach dem Altar zu gestanden, so ist Sie doch auch in gewißer Maaße unter die Neuen Wercke zu zehlen, indem von der alten Orgel mehrers nicht darinnen befindlich als die schönen großen Principalia und dergleichen Mensur Arten Pfeiffenwercke, das übrige alles, auch sogar das Gehäufte ist 1715. [sic] neu erbauet, und dem Altar gegenüber auf die Abend Seite der Kirche angebauet worden, in Gestalt wie solche anitzo zu sehen und zu hören ist, von der alten Orgel ging vor alten Zeiten die Fabula, als wäre solche bey Austreibung der Mönche aus diesem schönen Closter von ihnen verbannet und von Teuffel beseßen worden, doch hätte es ohngefahr 1620. dem 3ten gelingen müssen, daß er den Vexationes endlich renoviren können. Vide M. Daniel Schneideri Titium continuatum, pag: 1202 [Kaspar Titius, *Loci theologicae historici oder Theologisches Exempelbuch* (Leipzig and Frankfurt: M. Daniel Schneider, 1684), 1202]. Diese Disposition ist von mir [Paul Christoph Wolf] hier zu beigebracht worden, am Michaelst. 1736.

### *Appendix A-33G (Proposal 1738)*

Johann Scheibe, Vorschlag vom 26. August 1738 an die Kirche in Gollma

[1r] Wohl Ehrwürdiger

Hochachtbahrer und wohl gelahrter

Insonders hoch zu ehrender H. *Magister* [Adam Friedrich Trainer]

Hierbey übersende die versprochenen *Dispositionen* der Orgel. Sie mögen nun davon nehmen welche ihnen an besten gefällt, mir ist es einerley, ich baue ihnen wie Sie befehlen, es sind alle beyde *Disposition* scharff und durchdringent wie den *Delicat*. Es werden auch die Riße so wohl zum *Chor* als Orgel mit über sendet, der Zimmer Mann wird verhoffentl. sich doch wohl darnach richten können, solte ich etwa ein mahl zu sie nauß kommen und könnte mit den Zimmer Mann sprechen so wehre es gantz gut. Den ich weiß wohl wie es manchmal gehet ehe sie sich darein finden können, wann ich ihnen solte die Orgel bauen, so versichere ich Sie, daß ich ihnen mit gottes Hilfe so will ein Werck bauen so wohl an dauer und bestand, als auch durch dringent und *Delicat*, und bitte ich sie wohlen sich ja mit keinen Himbler ein laßen, da versichere ich Sie werden betrogen, sondern wann Sie bauen wollen so nehmen Sie einen Mann da Sie wissen daß er gute Wercke hat gebauet und dauer halten, denn es ist [1v] eine gefehrliche Sache wann Kirchen von liederlichen Himblern sein hinter gangen und betrogen worden, den, da sein nicht nur die Gelder übel angewentet, sondern es bleibet ein ver dorben Werck so lange es stehet und kan ihn nicht geholffen werden, sondern die Kirche bekommt ein immer wehrend *Capital* fort für fort in einen baulichen wesen zu erhalten, und sein dennoch die Gelder alle mahl um sonsten angewendet und weggeworffen, darum ist in der erste sich wohl für zu sehen nöthig. Solten die *Disposition* noch zu starck sein so kan man alle Zeit mindern, wann ich ihnen bauen soll, so mache ich es wie Sie wollen. Doch muß auf die gemeinde haubt sechlich gesehen werden, damit ein Werck gebauet wird daß die gemeinde bey den Gesang in Ordnung halte. Könten Sie dazu gelangen daß daß Holz Heuer noch weil noch gute Witterung kan angeschaffet und außgearbeit werden, so ist es den Orgel Bau eine grose Hilfe, und ist beßer, es schwindet und trucknet bey den Orgel Macher als daß hernach solche Sachen in der Kirche sollen vorfallen, den mann kann zu solchen Bauen nicht trucken Holz genug schaffen, und wehre alle Zeit gut bey neuen Orgel Bauen daß ein Jahr zu vor Holz angeschaffet und außgearbeit und zubereitet werde, daß ist neml. pfosten und bort, waß aber daß Eychne Holz anlanget, der gleichen ist schon bey mir daß 10. biß 15. Jahr gelegen und auß ge sotten Holz zu Wind Laden angeschaffet, ist in vorrath. Solches habe zur nachricht melden wollen, verbleibe

Ew. Wohl. Ehrwürd.

dienst willichster

Johann Scheibe

Leipzig den 26 August

Anno 1738.

[2r] PS ob gleich der Riß zur orgel sich nicht groß *presentiret* so ist er doch richtig nach dem kleinen Maßstab gemacht und orntl. [ordentlich] nach ihrer höhe tieffe und breite ein getheilet. Die Thürmen, wann daß gehäuse gebauet wird, sind breit ohne die Rundung und holung, gerechnet. Der Mittel große runde Thurm ist breit 2 ellen. Die andern Seyten Thürmen breit [Text fehlt] 1½ elle, und komt auch viel mehr pfeiffwerck ins gesichte als an gedheitet [angedeutet] worden. [Text fehlt] an den alten Herrn Magister und ihrer Fr. [Frau] liebste, bitte ein dienstl. *Compliment* und den kleinen H. Sohn, ohn schwer zu machen,

den Riß bitte ein  
wenig in acht zu  
nehmen, daß er nicht  
gebrochen wird

### Appendix A-34G (Scheibe 1740)

Johann Scheibe, undatierte Bewertung der kleinen Orgel in der Thomaskirche  
Quelle: Stadtarchiv Leipzig, Stift IX A 2, fol. 105r-v

[105r] Auf Befehl Sr. Excellenz Herrn Geheimbde Kriegs Raths und Burgemeisters, Herrn Doctor Lange habe ich das kleine Orgelwerck in der Kirche zu *St. Thomae* alhier untersucht, und 1) was es an Zinn und Bley hält, 2) was vor Stimmen annoch gebrauchet werden, wie sie iezo seyn, und welche hingegen umgeschmolzen werden müssen, 3) was iedwedes Register an Zinn und *Metall* wieget, befunden, wie nachstehet:

#### Im Haupt Wercke

	lb.
1. <i>Principal</i> 8. Fuß im Gesicht hält am Gewicht Zinn	200
2. <i>Octav</i> 4. Fuß	40.
3. <i>Mixtur</i> 3 fach	40.
4. <i>Cymbal</i> 2 fach	12.
NB. Diese 4. <i>Register</i> müssen umgeschmolzen werden.	
5. Grob Gedackt 8. Fuß	114.
6. <i>Quinta Döhn</i> 8. Fuß	80.
7. <i>Quinta</i> 3. Fuß	40.
Diese 3. <i>Registern</i> können bleiben, iedoch müssen durch alle 3. <i>Reg.</i> drey neue Pfeiffen gemachet werden, als: Dis. Fis. Gis. weil die kurze <i>Octav</i> hier ist.	
Zusammen	526. lb.

#### Im Rück-Positiv.

1. <i>Principal</i> 4. Fuß hält an Gewichte	41.
2. Grobgedackt 8. Fuß	114.
3. <i>Hohl-Flöt</i> 4. Fuß	26.
4. <i>Nassat</i> 3. Fuß	21.
5. <i>Octav</i> 2. Fuß	12.
NB. Diese 5. <i>Register</i> können bleiben.	
6. <i>Sesquialtera</i>	24.
7. <i>Trompet</i> 8. Fuß	150.
	<i>Transp.</i> 388. lb.
[105v]	
	<i>Transport</i> 388. lb.
8. <i>Trompet</i> im Bass durch 21. Pfeiffen	75.

## Im Brust-Wercke

1. <i>Ranquet</i> 8. Fuß Zinn	24.
2. Spitz-Flöthe	16.
3. <i>Octav</i> 1. Fuß	8.
Zusammen	511. lb.

Vorstehende 6. Register, als 3. vom Rück-*Positiv*, und  
3. im Brustwercke, müssen umgeschmolzen werden.

Also, hält das ganze Orgelwerck aus Gewichte so wohl Zinn als Bley, alles zusammen	1037. lb.
Nemlich am Zinn	406.
und an Bley	631.
macht	1037. lb.

Nun wird der Centner Zinn gerechnet zu Rtl. 26 T.  
und der Centner Bley 6 T.

Also, machet alles Zinn und Bley an Geld zusammen	125 Thaler
--	------------

Das Zinn und Bley ist im Preise wie neues gerechnet.  
Alles, was eingeschmolzen wird, hat am Ct. 20. lb. Abgang, weil es alt ist.

Das Gehäuse, Eisenwerck, Bälge, Holtzwerck und was mehr übrig ist, kan dem Orgelmacher  
angerechnet werden vor 75 T.

Denn ob solches gleich vom Wurm gefressen ist, so kan es doch zum einschmelzen gebraucht  
werden, nur daß ihm ein Paar Zimmer Leuthe zum Abtragen zugegeben werden müssen

Zinn und Bley machet	125 Thaler
Das Gehäuse Eisenwerck etc.	75
Ist zusammen	200 Thaler

Johann Scheibe  
Orgel Macher

### *Appendix A-35G (Silbermann 1741)*

Johann Andreas Silbermann, Beschreibung der Orgel in der Paulinerkirche anlässlich eines  
Besuchs im März 1741.

[156] Orgel zu Leipzig in der Pauliner Kirche

Im Martio 1741 war ich in Leipzig da ich unter einem andern Nahmen, mit einem H[errn] nahmens Emilius [*recte* Gottfried August Homilius] welcher die Orgel sehr wohl schlug—Herr Doctor Schacher hat mir solchen angewiesen—zum Orgelmacher Johannes Scheibe als dem Meister dieses Wercks gieng, und solche zu sehen begehrte. Er thate es sehr ungern, doch aber gieng er mit. Nachdeme er mich nun dieselbe genugsam hat höhren laßen, und ich die Disposition begehrte, so hat er gemeltem Herrn Emilio ein getrucktes Buch das Leipziger Jahrbuch genent gegeben, als worinnen gemelte Disposition angemercket ist, damit mir derselbe solche daraus abschreiben kan. Solches habe nun mit in mein Losament genommen, und folgente Anmerckung daraus von Wort zu Wort abgeschrieben.

[Hier gibt Silbermann die Disposition und Beschreibung von Sicul 1718, S. 550–551, Appendix A-20G.]

[157] Biß hieher gehet die Anmerckung in erwehnten Buche.

Herr Scheibe sagte mir, daß 6 Bälge an diesem Werck sind, jeder 4 Ehlen lang, 2  $\frac{1}{4}$  Ehle breyt, mit einer Falte.

Er wolte mich bereden die gröste Pfeiffe im Gesichte hätte im Diameter 14 Zoll, ich sahe aber gar wohl, daß der 4 gar wohl wegbleiben könnte, dan die Scheinpfeiffen stehen so niedrig daß ich schier langen konte.

Er zoge die Register beständig selbst, und obwohlen er ein starcker Mann war, so muste er sich recht spreitzen um solche heraus zu ziehen, dan sie giengen gar zu hart.

Hat 3 Clavir, ohne das Cs, das Pedal Clavir 2 Octaven. Die untern Manual Claves waren [Elfen] bein, und die Semithonia schwartz.

[158] Alles war entsetzlich hart zu trücken, und muste Herr Emilius alle Gewalt anwenden, sagte mir auch ins Ohr: Ich kan fast nicht mehr, helfen Sie mir trücken.

Ich war unten im Corpore, und fand, daß die Regierung eben nicht zum propersten gemacht war, und lieffe ziemlich confus durcheinander.

Aber oben ins Werck kam ich nicht, und konte H[err] Emilius den H[errn] Scheibe nicht dazu bewegen mich hinauf zu lassen, welches ich vor kein gutes Zeichen halten konte, und wie mir auch H[err] Emilius sagte, so stehet das Pfeiffenwerck alles locker und bewegt sich. Der Thon und Arbeit trifft mit dem Gutachten des H[errn] Capellmeisters Bach nicht wohl überein, das Pedal Zungen Werck is kein Teuffel nutz.

H[err] Emilius sagte auch: H[err] Scheibe habe die Orgel in der St: Niclaus Kirche renovirt, und mehr daran verdorben weder gut gemacht.

Die oben im Gewülck stehende Pfeiffen, sind ein paar Claves aus der Mixtur.

NB. Das Fenster wo hinter der Orgel ist, verursacht daß wan die Sonne dadurch einen Theil der Orgel anscheinet, so ist dieser Theil höher im Thon, mithin niemahlen zusammen gestimbt. Ist gantz nathürlich.

[Zeichung der Pauliner Orgel in Leipzig; siehe fig. 24.]

Das Corpus ist weißlicht, hat hin und wider ein wenig Gold.

*Appendix A-36G (Scheibe 1741)*

Johann Scheibe, Brief vom 4. August 1741 über seinen Vorschlag an Gollma

Quelle: Pfarrarchiv Gollma, "Acta, die Erbauung und Reparatur der Orgel betr.," fol. 9r-v

[9r] Wohl- Ehrwürdiger etc.  
Insonders Hochgeehrtester Herr  
*Magister,*

Ew. Wohl Ehrwürdl. ist annoch wohl erinnerlich, daß ich in vorig[en] und vorhergehenden Jahren zu v[er]schiedenen mahlen auf iedes [mahl?] Erfordern zu Ihnen nach Gol[lma] gekommen, um wegen Erbau[ung] eines neuen Orgelwercks mi[t] Ew. Wohl Ehrw. und der Gemei[nde] mich zu besprechen; Zu wel[chen] Ende ich auch eine *Dispositio[n]* und Anschlag nebst einen Riße übergeben habe.

Nachdem ich nun in Erfahrung kommen, daß nunmehr von einen Tischler, so sich in Merseburg aufhalten soll, ein neues Orgelwerck in die Golmische Kirche, nach vorgehenden *Accord* erbauet werden soll, mithin ich dieser Sache [9v] halber *ex nexu* gewiesen worden, gleichwohl aber meine Mühe, Kosten, Reisen, und Versäumniß nicht umsonst verwendet haben kan; Als habe Ew. Wohl- Ehrw. hiermit gehorsamst bitten wollen, mir zuförderst den eingegebenen Riß nebst der *Disposition* und Anschlag zurückzugeben, hiernächst aber auch vor meine Mühe, Reisen, und Versäumniß mir ein billiges *aeqivalent* auszumachen. Und gleichwie ich mich einer geneigten Willfahung dieses meines Suchens verseehe; Also wünsche übrigens, daß Ihre Kirche und Gemeinde mit einem tüchtigen und dauerhaften Wercke so treu- und redlich, als Sie es verhoffen, mögen versehen werden, der ich schließlich mit aller *Consideration* verharre

Ew. WohlEhrwürd.  
dienstergebenster  
Johann Scheibe  
Leipzig, den 4. Aug.  
1741.

#### *Appendix A-37G (Proposal 1742)*

Johann Scheibe, Angebot für ein Positiv im Georgenhaus Leipzig

Quelle: Stadtarchiv Leipzig, *Georgenhaus Nr. 642*, fol. 6; auch, Hübner 2013, 351-52

[6] *Disposition*  
zu dieser Zeichnung

- |  |        |
|--|--------|
| 1.) Grobgedackt von Holtz weiter <i>Mensur</i> | 8. Fuß |
| 2.) Gedackt Flöte von Holtz, oben von Buxbaum  | 4. Fuß |
| 3.) Hohl Quinta von <i>Metall</i>              | 3. Fuß |
| 4.) <i>Octav</i> von <i>Metall</i>             | 2. Fuß |
| 5.) <i>Superoctav</i> von <i>Metall</i>        | 1. Fuß |
| 6.) <i>Mixtur</i> 3fach                        | 1. Fuß |
| 7.) <i>Principal</i> fein Zinn im Gesichte     | 4. Fuß |

Darzu komt

- 1) ein DoppelBalg mit seinen Zugehörungen
- 2) eine *Manual*-Windlade auf 7. *Register* von guten ausgesotteten Bottich-Tauben
- 3) ein *Clavier* von Buxbaum, und die *Semitonia* von Ebenholtz.
- 4) ein Wellen Bret von Meßing und Eisen
- 5) alle Eingebäude, theils von eichenen, theils von fichtenen guten Holtze.

Soll ich nun das Gehäuse, Bildhauer- und Schloßer-Arbeit und alles übernehmen, so verlange ich vor dieses alles

250. Rthlr.-,-,

Wird mir aber das Gehäuse, Bildhauer- und Schloßer-Arbeit abgenommen, und *a part* verdingungen an einen Tischler oder Zimmermann, so verlange ich vor meine Orgelarbeit, wie die *Disposition* besaget

210. Rthlr.-,-,

Leipzig, den 22. Maj. 1742.

Johann Scheibe

Orgel Macher

### *Appendix A-38G (Proposal 1744)*

Johann Scheibe, Angebot für einen Orgelneubau in Zschortau

Quelle: Dänhardt 2000, 3–4, zitiert aus Pfarrarchiv Zschortau, "Acta die Kirchen und Geistlichen Gebäude betreffend," fols. 187r-188r; zitiert auch in Kaufmann 2000, 406–407

Disposition zu einer neuen Orgel

- |  |        |
|--|--------|
| 1.) Principal gut rein Berg-Zinn ab F<br>kan nur ins Gesicht komen. C. D. Ds. E.<br>werden von Holtz | 8. Fuß |
| 2.) Viol de Gamba naturel Holtz u. Metall  | 8. Fuß |
| 3.) Grobgedackt von Holtz  | 8. Fuß |
| 4.) Fleute doux von Holtz, theils Buxbaum,   | 4. Fuß |
| 5.) Octav. Metall  | 4. Fuß |
| 6.) Hohl Floet Metall  | 3. Fuß |
| 7.) Super-Octav Metall   | 2. Fuß |
| 8.) Mixtur 3-u. 4. fach c. g. c <sup>1</sup> e <sup>1</sup>  |        |

Hierbey werden einige Register halbiret, um desto mehr Veränderungen zu bekommen.

Bässe :

- |                             |         |
|-----------------------------|---------|
| 9.) Sub-Bass von Holtz,     | 16. Fuß |
| 10.) Posaun-bass von Holtz, | 16.-    |
| 11.) Violon von Holtz,      | 8.-     |
| 12.) Tremulant,             |         |
| 13.) Calcanten Glocke       |         |

Dem Anschlage nach kommen hierzu:

- 1.) Die Windladen, als Manual Windlade von guten ausgesottene Bottigdauben auf 8. Register.
- 2.) Die Bass Windlade auf 3. Register, von Kiefern- und Eichenholz.
- 3.) ~~Weil verhoffentlich die alten 3. Bälge gebraucht werden können, so wird nur noch ein neuer Balg darzu zu machen.~~ [im Original ausgestrichen] Sollen neu 3. Bälge gemacht und gegeben werden.
- 4.) Das Manual-Wellen-Bret muß aus meßing- und Eisen Drat gemachet werden.
- 5.) Die Pedal-Wellen-Bret von Holtz.
- 6.) Alle Eingebäude von guten trocken neu theils Fichten- theils Eichenholtz.

7.) Alle Angehänge von Meßing- Drat.

8.) Ein Manual- Clavier von Bux Baum- Holtz, die Semitonia von schwartzen Ebenholtz. Die

9.) Pedal- Claves von Eichenholtz.

10.) Ein neu Gehäuse nebst seiner Bildhauer-Arbeit, das sich wohl praesentirt.

Überdies auf etliche Wochen bey der Setzung vor mich und meinen Gesellen  
frey Bett und Lager- Statt.

Was die wenige Schmiede- und Schloser- Arbeit anlanget selbige nimt die Kirche auf sich.

Wenn die Arbeit fertig ist, so wird selbige aus meiner Werckstädte frey von Leipzig abgehohlet  
nicht weniger wenn draußen die Setzung und alles zu Stande kommen ist, meine Sachen und  
Werckzeug frey wieder herein nach Leipzig und nach Hause geschaffet.

Endlich muß ich annoch wegen der Viola de Gamba zur Erinerung beyfügen, daß dieselbe  
als ein kostbar und seltsames Register, welches unter etliche hundert Thaler nicht gefertigt  
werden kan, unter dem nachgesetzten Haupt-quanto des ganzen Orgelwercks nicht mit begrif-  
fen und bezahlet wird, sondern ich bin willens, solche rare Stimme als ein Geschenke in diese  
Kirche zu einen immer währenden Gedencken ohne Entgeld zu setzen, und zu verehren,  
daheren nehmlich vor alles übrige obbenannte, wie es Nahmen haben mag |: ausgenommen  
Schmiede und Schloßerarbeit :| nur Fünfhundert und sechzig Thaler, sage 560 Thlr. -.-, und  
zwar in folgenden 3. Terminen mir bezahlet wird, als nehmlich:

230 Thlr. bey dem accord.

180 Thlr wenn die Laden und Pfeiffen fertig sind, und

150 Thlr. bey der Verfertigung und Setzung.

Johann Scheibe

Orgel Macher

### *Appendix A-39G (Contract 1744)*

Vertrag vom 30. Juni 1744 für einen Orgelneubau in Zschortau

Quelle: Pfarrarchiv Zschortau, "Acta die Kirchen und Geistlichen Gebäude betreffend," fols.  
194r-198v. (Elektronische Dateien wurden von Hans-Wolfgang Theobald am 11. November  
2010 großzügig zur Verfügung gestellt.)

[194r] Zuwißen denen es zuwißen nöthig, daß demnach in der Kirchen zu Zschortau allhier  
die alte Orgel sehr Baufällig und fast *irreparable* ist, doch aber um die Gemeinde im Thon  
und *Accord* mithin bey *Devotion* zuerhalten, eine neue Orgel zuerbauen, vor höchst nöthig  
befunden worden, zwischen denen Herren *Inspectoren* und *Patron*, Sr: Hochehrwürd. Herrn  
M. Johann Paul Strengen, hochverdienten *Superintendenten* und *Past: Prim[arius]* zu Delitzsch,  
und Sr: Hochwohlgeb. Herrn Heinrich August Sahrern von Sahr, auf Zschortau und Biesen,  
[194v] Erb- Lehn- und Gerichts Herrn an einem, und Herrn Johann Scheiben, Orgelmachern  
aus Leipzig, am andern Theile, wegen der in der Kirchen allhier zu Zschortau zuerbauenden  
neuen Orgel dieser unwiederrufflicher *Contract* verabredet und geschlossen worden, Nehm-  
lich: Es gelobet und verspricht Eingangs erwehnter Herr Johann Scheibe, Orgelmacher aus  
Leipzig

#### I.

eine rechte gute und tüchtige Orgel, mit allen Zubehör, auch dazu erforderlichen Bildhauer  
Arbeit nach dem übergebenen Riß und *Disposition* zuverfertigen, und [195r]

## II.

darein diese Register, als

1. das *Principal* 8. Fuß von gut rein BergZinn, jedoch daß nur F. ins Gesichte kommt, C.D.Ds.E. aber von Holtz ist
2. Grob Gedackt 8. Fuß von Holtz
3. *Fleute Doux* 4. Fuß von Holtz theils Buxbaum
4. *Octav* 4. Fuß von guten *Metal*
5. Hohl *Fleute* 3. Fuß von *Metal*
6. *Super Octav* 2. Fuß von *Metal*
7. *Mixtur* 3. und 4. fach 16. Fuß [sic] c. g. c<sup>[1]</sup>. e<sup>[1]</sup>.

Dabey einige Register um destomehr Veränderungen zubekommen, halbirt werden sollen.

8. *Sub Bass* 16. Fuß von Holtz
9. *Posaunen Bass* 16. Fuß von Holtz
10. *Violon* 8. Fuß von Holtz
11. *Tremulant*, und
12. *Calcanten* Glocke, überdies noch ein bewust Register als ein Geschenk Zum Andencken zubringen [siehe appendix A-38], dazu auch [195v]

## III.

1. die WindLaden, als *Manual* Windlade von guten ausgesottenen eichenen Böttger-Tauben auff 8. Register,
2. Die Baß-Windlade auff 3. Register von Kiefern und eichen Holtz,
3. neue Bälge,
4. das *Manual* Wellen Brett aus Meßing und eisen Drath,
5. Die *Pedal* Wellen Brett von Holtz,
6. Alle Eingebäude von guten trockenen theils Fichten theils eichen Holtze,
7. Alle Angehänge von Meßing Drath,
8. ein *Manual Clavier* von Buxbaum Holtz, die *Semitonia* aber von schwartzen Eben Holtz oder Helffenbein.
9. Die *Pedal Claves* von eichen Holtz und
10. Ein neu Gehäuse nebst seiner Bildhauer Arbeit, das sich wohl *praesentiret*, wie der Riß weiset, [196r] zumachen und zuverfertigen, und die Orgel dergestalt, daß Weynachten 1745. darauff gespielet werden könne, das gantze Werck aber in vollkommenen Stande zu Ostern 1746. zulieffern, auch von da an

## IV.

Ein Jahr vor deßen Tüchtigkeit und Gangbarkeit zustehen, und solche zu gewehren, zu dem Ende, wenn in solcher Zeit daran etwas wandelbar würde, solches ohne Entgeld zu *repariren*. Dagegen

## V.

Die Herren *Inspector* und *Patron* Nahmens der Kirche allhier gedachten Herren

Johann Scheiben,

nicht nur die alte in hiesiger Kirchen befindliche Orgel angeben und über- [196v] lassen, sondern auch überhaupt Fünffhundert Thaler an gangbaren Müntz *Sorten* Macherlohn und zwar 100. Thlr. – sogleich baar bey Vollziehung dieses *Contracts* zum Einkauff, 200. Thlr. – wenn die Pfeiffen, Bälge, Windladen geliefert werden und die übrigen

200. Thlr. – wenn Herr Scheibe die Orgel vollkommen geliefert, gesetzt und die Kirche dieselbe von ihm übernommen hat, zu bezahlen.

Indeßen aber und weilen solchergestalt Herr Scheibe die Orgel [aus] seinen Vermögen Vor-schuß weise verfertigt, [197r] die Herren *Inspector* und *Patron* hingegen, weil er in hiesigen Landen mit *Immobilibus* nicht ansäßig ist und sichere *Caventen* zubestellen anstehet, ihm das behandelte Macherlohn ehe die Orgel geliefert worden, bezahlen zulaßen Bedencken tragen, ihm die übrigen 400. Thlr. – jährlich mit 5. *pro Cent* biß zur Bezahlung und *resp*: Lieferung der Orgel in vollkommenen Stande, zuverzinssen versprechen, hiernechst auch

VI.

Daß das, was an der neuen Orgel an Schlößer oder Schmiede Arbeit zumachen nöthg ist, aus dem Kirchen Vermögen übertragen, und

[197v] VII.

Die zu Leipzig oder sonsten wo verfertigte Orgel Arbeit nebst Herrn Scheibens *Instrumenten* und Werkzeuge frey auf Kosten der Kirche nach Zschortau gehohlet, auch Herr Scheibens Sachen und Werckzeug nach beschehener Setzung und Übernahme der Orgel, ohne daß dafür von ihm einiges Fuhrlohn bezahlet werde, wieder nach Leipzig geschaffet, und endlich

VIII.

Bey Setzung der Orgel, Herrn Scheiben und seinen Gesellen, iedoch, daß sie sich vor ihr Geld *alimentiren*, und Herr Scheibe ein mehrers [198r] als dieser *Contract* besaget, nicht verlangen will, frey Obdach, Bette und Lager-Städte allhier zu Zschortau gegeben, und von der Kirche *praestiret* werden sollen *veraccordiren* und zusagen.

Wie nun sämmtliche Herren *Contrahtenten resp*: vor sich und Nahmens der Kirchen allhier mit diesen *Contract* wohl einig und zufrieden gewesen, solchen so beliebt, und deßen Festhaltung in allen *Clausuln* und *Puncten* einander versprochen, auch allen darwieder lauffenden Ausflüchten, sie haben Nahmen wie sie wollen, als worüber sie Krafft dies *transigiret*, aufs beständigste *renunciiret* haben; Als ist dieser [198v] *Contract* doppelt zu Pappier gebracht, und von denen Herren *Contrahtenten* eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

So geschehen Zschortau, den 30. *Junij*, 1744.

[Siegel] Johann Scheibe  
Orgel Macher  
Johann Hinrich Jentz  
alß Zeuge

[Siegel] Heinrich August Sahrer von Sahr

[Siegel] Johann Paul Streng

### *Appendix A-40G (Release 1745)*

Quittung für zusätzliche Zahlung, unterzeichnet von Johann Scheibe am 17. April 1745

Quelle: St. John Accounts, 1745, fol. 101–3

[101] Daß der HochEdelgebohrne Herr, Herr Johann Friedrich Hohmann, Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächß. hochbestalter Hoff Rath und Oberhoff- Gerichts-Assessor, wie auch Fürnehmer des Raths und des *Hospitals* zu *St Johannis* der Zeit Vorsteher mir Endes unterschriebenen, über die wegen Verfertigung eines Neuen Orgel Wercks bey der *Hospital* Kirchen zu *St Johannis* alhier, mit dem vorigen H. Vorsteher ermeldeten *Hospitals Tit*: Herrn BauMeister Johann George Siebern, seel. *sub dato* Leipzig den 10 *Martii* 1741. *veraccordirte*, auch laut meiner unter den *Contract* befindlichen Quittungen theils baar, theils durch Übernehmung

der Pfeiffen, Bälge und sämtlichen Holzs des Wercks, von der Orgel aus der Kirchen zu *St Thomae*, so wohl auch der in der Kirchen zu *St Johannis* gestandenen alten Orgel wohl vernünftigen *Summe* der Sechshundert fünf und zwanzig Thaler —,—, annoch ferner bey nunmehr völlig in Stand [102] gesetzten Orgel-Werck, auf mein Bittliches und gehorsamstes Ansuchen, wie auch E. Hochedl. Hochwei. Rath allhier darauf ertheilten Verordnung, aus Bloßer Gutwilligkeit, annoch Zwey hundert und funffzig Thaler, zu einer Ergötzlichkeit und weilen verschiedene Stücken mehr hinein gebracht und verfertigt als der geschlossene *Contract* besaget ausgezahlt, solches erkenne nicht allein mit gehorsamsten Danck sondern will auch zugleich hochernannten Herrn Hoff Rath Hohmannen, als Vorstehern mehrgedachten *Hospitals* über solche Zweyhundert und funffzig Thaler mit Begebung der Ausflucht nicht bezahlten Geldes *quittiret*, hiernechst mich aller fernern An- und Zusprüche, die ich entweder aus den getroffenen *Contract*, oder sonst einigen Anführen ob wäre ich in selbigen *laediret*, oder hätte ein mehrers als der *Contract*, besaget, oder ich zu lieffern schuldig gewesen, an den Werck *praestiret* und gefertiget, sowohl [103] sonst allen andern *Praetensionen* wegen bißhero gehabten Aufsicht des Wercks oder fernern Anforderungen sie haben Nahmen, und rühren her wo Sie wollen, mich wohlbedächtigt hiermit begeben, und demselben *renunciiret*, auch hierüber Krafft dieses allenthalben *transigiret* habe. Uhrkundlich habe ich diese Quittung eigenhändig unterschrieben und besiegelt. So geschehen Leipzig den 17ten Decembr. Anno: 1744: den 17. Aprilis. 1745.

[signed and sealed]

Johann Scheibe

Orgel Macher

#### *Appendix A-41G (Report 1746)*

Johann Scheibe, Bericht vom ca. 1. November 1746 über den Zustand der Neuekirchen Orgel  
Quelle: New Church Accounts, 1746–47, fol. 6r–7r

[6r] Auff Befehl Sr. Hochedelgebohrn,  
Herrn Hoff-Rath Gottfried Wilhelm  
Küstners, Hochansehnl: Vorstehern  
der Neuen-Kirche allhier etc.

Habe ich das Orgelwerck in besagter Kirche nebst Herrn Gerlachen *Organisten*, untersucht, und also befunden.

1. Das Haupt-*Manual* anlangt Erstes *Clavier*. So ist solches dermaßen voller Staub und Unflath, daß viele Pfeiffen nicht ansprechen können, auch endlich von *Salpeter* die Kern der Pfeiffen gefressen werden.
2. So muß nun das Pfeiff-Werck durch alle Register von den Windladen abgenommen, und jede Pfeiff von Staube und Unflath *a parte* ausgepuzet und gereinigt werden.
3. Dergleichen die Laden von Staube und Unflath zureinigen.
4. Die Oberwerck Windlade zum andern *Clavier* mit ihren Pfeiffen wie oben gemeldet zu reinigen, dabey durch alle Register viele Todte und stumme Pfeiffen befindl.
5. *Bässe*, müssen gleichfals alle [6v] ausgehoben werden, damit man die Windladen und Pfeiffen von Staube und Unflath reinigen kan.
6. Die Rohrwercke müssen von der *Gallmey* gereinigt werden.
7. Die Regier-Wercke in guten Stand zubringen.
8. Die Bälge und *Canale*, wo der Wind durchschleicht mit Leder und Leim zuverwahren, wann nun alles oben bemelte gemacht, und in guten Stand gesezet, so muß

9. Alles Pfeiffwerck durchs ganze Orgelwerck wieder *indoniret* und gestimmt werden. Solches alles kan unter funffzig Rthl. ohne daß etwas abgeheth, ohnmögl. gemacht und in guten Stand gesezet werden, wobey zugleich das Gesellen und Handlanger Lohn mit eingerechnet ist.  
Johann Scheibe  
Orgel Macher

Auf Abschlag obiger im *Contract stipulirter* 50 rthl. sind mir heute *dato* Sechzehnen Thaler baar *praenumeriret* worden, worüber ich nicht nur hierdurch quittire, sondern mich auch zugleich anheischig mache binnen hier u. instehende Weyhnachten, die bedungene Arbeit in tüchtigen Stand zusetzen, nach deren Vollendung aber sodann allererst den Rückstand von gedachten Gelde zufordern. Leipzig den 14. Nov. 1746.

Johann Scheibe  
Orgelmacher

[7r] Nachdem vorstehende Arbeit verfertiget; als sind mir Endes unterschriebenen *accorderter* maaßen die rückständigen

Vier und dreyßig Thaler

von Tit: Herrn Hoffrath Küstnern wohl und richtig bezahlet worden. Leipzig d. 29 Decembr: 1746.

Johann Scheibe  
Orgel Macher.

#### *Appendix A-42G (Proposal 1746)*

Johann Scheibe, Angebot für Renovierung der Orgel in der St. Jakobs Kirche, Köthen, mit Erklärungen von Organist Bernhard Christian Kayser  
Quelle: Stadtarchiv Köthen, 3/402/C20, fols. 1r-3v.

[1r] Auf Eines Hoch Edl: Wohlweisen Raths alhier Anordnung habe das Orgel werck in der St: Jacobs Kirche unter suchet, und folgende Mängel und *Defecta* gefunden wie folget, als [1.] Erstl. *Manual* wind laden [a: wo die Pfeiffen darauf stehen] sind voller Staub und unfladt, daß mann auch nicht wohl über sehen kann ob die *parallele* [b: seind die *register-züge*] od: schleiffen über den pfeiffen-stöcken Schuld sein, damit die Pfeiffen zu ihren völligen anspruch nicht gelangen können, es sey nun wie ihn wolle. Wann es abgetragen wird so zeiget es sich als denn ist die Schleiffe Schuld über den Registeren, so müßen die Unter Stück von guden holze daß stehet und nicht schwindet neue verfertiget werden.

2. Deß gleichen ist auch die Rück *positiv* wind lade beschaffen.

3. Nun ist freilich daß Zusammen stechen [c: wann neml. *Bass* und *manual* zugleich ansprechen, welches nicht seyn muß] in der *Manual* und *Bass* wind lade, ein sehr böses ding, wann sie nun von ein ander getragen sein, als den kan den übel abgeholfen werden. [1v]

4. Müßen ja alle Ventile [d. diese stehen oben unter der Lade, wo die Pfeiffen stehen, und sind der Federn etliche hundert, die nun von *galmei* angefreßen, müßen neü gemacht werden] so unter denn spring stöcken stehen wohl unter suchet, mit neuen mössing federn ver beßert und geholfen werden, so wohl *manualter* als *pedaler*, der gleichen *ventil* so viel sein als pfeiffen in der Orgel sein[.] [I]ch habe die Wind laden weitleifftigkeit zu vermeiden alle zu sammen gezogen weil sie alle einerley *Defecta* haben

5. Muß aller diengs bey der *Reparatur* dahin ge sehen werden da mit den dieffen fallen der *Clavire* und schweren Spielen haubt sechlich ab geholfen wird

6. ver uhr sachet eben dieses den wercke die grösten fehler so bey ver änderung der Witterung vor fallen thun

7. Ist aller dings nach allen *Regir* Wercken zu sehen, sie haben Nahmen wie sie wollen, und solche wieder in gleichheit und richtige angehänge bringen, weil nun Zug und Truck, in allen wellen bretten zu kurtz ist muß solchen allen geholffen, und erlängert werden [E: solches ist auch die meiste Schuld itzo das das heulen ver uhr sachet wird] [2r]

8. Das sämtliche Pfeiffwerck NB als flöt werck so wohl *Manualter* als Rick *positiv* ist voller staub und unflat ja auch die pfeiffen kerne auch schon einen Zimlichen ansatz von *Salpeter* haben. müssen semtlich wohl gereinigt werden.

9. Die *Bässe*, so muß so wohl der große *principal Bas* von hols 16 *fus* zu einer gleichen *intonation* gebracht werden, deß gleichen der *Subbas* von holtz 16 *fus*

10. Alle Rohr wercke als *Posaunbas* 16 *fus pedalter* und *Trombet manualter* müssen alle Mund sticke rauß ge nommen werden von der *Galmey* gereinigt die Zungen wohl abgestrichen und gleich ge richtet werden

11. Muß daß kleine pfeiff werck alwoh die Mündung so weit auf geschnitten oder die Kerne von *Salpeter* gefressen haubt sächlich in denn *Mixturen*, *Octav 2 fus quinta 3 fus* und *octav 4 fus* oben auß die obern *octaven* neue verfertigt werden, da mit es wieder zu seiner scherffe kan gebracht werden. [2v]

12. Waß die Bälge an langet so muß den geraßel ab geholffen werden, daß kan aber durch verkehrnung geschehen, und zum treden mit *Calcandur Clavis* [e: sind die Tritte darauf der *Calcant* die Bälge aufziehet] gebrot werden ist viel Egalter in Winde und veruhrsacht kein gebolter.

13. Muß die Bälge mit Adern oder Flechsen ver wahret werden, wann sie abgehoben deß gleichen mit neuen leder und leim verwahret werden. Wann die Bälge durch *Calcantur Clavis* an ge bracht werden so geschiehet mit den Balg Lager eine kleine ver Änderung das es etwa Eine Elle durch den Zimmer mann aus ein ander gezogen wird, Deß gleichen werden die *Canehle* unter den Bälgen in eine andere lage gebracht, und 10 ellen länge mehr dazu gemacht um gleichere ein Fälle des windes zu erlangen. [3r] Wann nun dieses in allen seine richtigkeit erlanget und in allen ob benanten stücken gut gemacht worden, so muß

14. das sämtliche pfeiffen werck wohl *intonieret* und zu einen leichten an spruch gebracht werden.

15. als dann das ganze Werck rein ein ge stimmt und in eine gude *Temperatur* gesetzt werden.

Mein ohnmaßgeblicher vorschlag wehre dieser, wann der Orgel recht gut und wohl geholffen werden solte, das sich das Orgelwerck in allen oben be nanten Stücken beßer hielte und der gleichen haubt *Defecta* als itzo vor handen gänzlich ver mieden würden auch der gleichen, sich nimmer mehr wieder her vor thun können, wann nemlich 3 neue wind laden so wohl *manualter*, Rick *positiv*, und *pedal* und zwar schleiff wind laden an stadt der bösen spring laden gemacht würden so bekäme die orgel dauer und würde ein beständig werck, und würde in den Baukosten nicht viel höher kommen, als wann alle die vorhergehende gemelte Puncke gemacht werden, und komt bey den Bau und *Reparatur* doch nichts beständiges raus kan auch keiner die gewehre leisten, und so sich solche ver wegne Orgelmacher auch finden solten [3v] solches zu Thun so ist es doch falsch und kan nicht zu einer bestendigen Tauer gebracht werden, den Witternung und Last bey denn *Regir*wercken laßen es nicht zu, den spring wind laden sind den kirchen gefehrlich, die weil immer dabey was vorfelt und immer seinen orgelmacher haben will.

Das aber ist bey den Schleiff wind laden gantz und gar nicht zu be sorgen, sie wollen aber Orgel Macher die es redlich meinen und ver stand besitzen. Es giebt zwar der gleichen wollende orgel maker genung, haben aber keinen erfahrung auch wohl der gleichen arbeit nicht zu sehen bekommen.

Dieses wehrn also meine bedencken bey der *Reparatur* und komt bey obiegen nichts beständiges raus und sein die Kosten fast ver gebl.

Wann aber neue wind laden gemacht so bekommt es Tauer, und können nimmer mehr keine solche *Defecta* zu vorschein kommen.

Johann Scheibe  
Orgelmacher

### *Appendix A-43G (Contract 1747)*

Vertrag mit Scheibe vom 28. Juni 1747 für Renovierung der Orgel in der Thomaskirche

Quelle: St. Thomas Accounts, 1747–48, fols. 76–81; auch Spitta (1873–80) 1964 (Bd. 2), Anhang B, no. VIII, S. 870–872

[76] Zu wissen, daß, nachdem die Orgel in der *Thomas*-Kirche allhier Zeithero durch den vielen Staub und Unflath bey nahe unbrauchbar worden, und, damit sie nicht in weitem *Ruin* verfallt, an derselben eine nöthige und hinlängliche *Reparatur* vorgenommen werden soll, zwischen den König. Pohln. und Churfürstl. Sächß. Hochbestallten Geheimbden Kriegs-Rath und Burgermeistern allhier, *Tit. Herrn D. Gottfried Langen*, als Hochverordneten Vorstehern der Kirche zu *St. Thomas*, an einem, und *H. Johann Scheiben*, Orgelmachern allhier, am andern Theile, hierüber nachfolgender *Contract* wißentlich und wohlbedächtigt abgehandelt und geschlossen worden. Nehmlich:

1. Verspricht nurgedachter Orgelmacher, Johann Scheibe, alles dasjenige, was durch die im vorigen Jahre gewesene große Sommer-Hitze und sonst an der Orgel in der *Thomas*- Kirche schadhafft worden, mit Leim und Leder wieder tüchtig zu verwahren, und vollkommen auszubessern.
2. Dieweilm auch gedachte Orgel, und vornehmlich die sämtlichen Pfeiffen derselben inwendig voller Staub sind, daß dieserwegen die mehresten von denenselben gar nicht mehr ansprechen; Als soll der Orgelmacher Scheibe gehalten seyn, bey dieser *Renovation* alles auseinander zunehmen und zuzerlegen, hauptsächlich das Pfeiffenwerck durch alle Stimmen, was darzu gehöret, durchgehends nicht allein vom Staube [77] und Unflath zu reinigen, und abzuputzen, sondern auch, was daran schadhafft ist, zugleich zu *repariren*, und alles gehörigen Orts wiederum einzusetzen.
3. Müßen alle Rohrwercke, als: der *Posaunen-Bass*, *Trompeten-Bass*, in dem Rück-*Positiv* die *Trompete* und Krumbhorn, desgleichen im Brust-*Positive* die Zwey Register Rohrwercke an Mundstücken und Zungen von Salpeter und Gallmey gereiniget, auch so etwas an demselben schadhafft, bestens wieder *repariret* werden.
4. Verspricht H. Scheibe alle WindLaden durch das gantze Werck aufzumachen, damit der Staub und Unflath von denen *Ventilen* kann abgeputzet werden, auch nach diesen alles auf das beste wieder verwahren zu laßen.
5. Will er auch alle Regier Wercke wieder [78] ergänzen, wo die Eisen und das Meßing entzwey gegangen ist, ingleichen
6. Die beyden *Manual-Coppeln* in tüchtigen und brauchbaren Stand setzen.
7. Verspricht er, alles Pfeiffenwerck aufs neue zu *intoniren*, und einzustimmen, auch überhaupt die ganze Orgel reine und durchaus zustimmen, alles in eine gute *Harmonie* und richtige

*Disposition*, auch *aequale Intonation*, zubringen. Er hat auch die Arbeit bey dieser *Renovation* so einzurichten, daß bey dem Gottes Dienste iedesmahl einige nothdürfftige Register können gebraucht werden.

8. Was endlich nach verfertigter Arbeit bey der Probe und *Examinirung* des *renovirten* und *reparirten* Orgelwercks sich vor Mängel an demselben hervor thun möchten, solche insgesamt verspricht [79] Herr Scheibe ohne Wiederrede *zucorrigiren*, und sogleich zu verbessern, ohne weiter etwas, als was *accordiret* worden, dafür zu fordern. Wie er sich denn hierdurch verbindlich machet, vor die richtige und tüchtige Arbeit an diesem Orgelwercke mit seinem bereitesten Vermögen zu stehen, und zu haften.

9. Giebet Herr Scheibe alle zu dieser vorbeschriebenen Arbeit und der durchgängigen *Reparatur* des Orgelwercks benöthigte *Materialien*, dergleichen hält er alles Werckzeug, lohn und bezahlet diejenigen Leute, so er bey dieser Arbeit gebraucht, verspricht annächst hiermit, binnen untergesetzten *dato* und nächstfolgende *Michael* das gantze Werck in vollkommenen und brauchbaren Stand zubringen und also zu übergeben.

Dahingegen laßen der Herr Vorsteher, Herr Geheimbde Kriegs Rath und Bürgermeister Lange, das nöthige Gerüste vor die Orgel durch die Zimmer- [80] Leuthe aufrichten und verfertigen, damit man während der *Reparirung* und *Renovirung*, das Pfeiffenwerck darauf legen, auch ohne Schaden dem Wercke beykommen können, nach vollbrachten Arbeit soll auch durch die Zimmer Leuthe das Gerüste weg genommen werden.

Für alles und jedes, wie es in diesem *Contracte specificiret* worden, geben der Herr Vorstehern der *Thomas-Kirche* dem Orgelmacher Scheiben überhaupt - - Zwey Hundert Thaler - - welche demselben aus denen Mitteln der Kirche nach und nach gegen Quittung bezahlet werden sollen.

Gleichwie nun vorstehend alles beyderseits *Contrahtenten* ernster, wohlbedachter Will und Meynung ist: Als versprechen sie solchen in allen Puncten gutreulich nachzukommen: Es ist auch zu desto mehrern Festhaltung dieser *Contract in duplo* [81] zu Pappier gebracht, und von beyden Theilen eigenhändig unterschrieben und besiegelt worden.

So geschehen Leipzig, den 28. *Jun.* 1747.

Johann Scheibe  
Orgelmacher